

INSTITUT FÜR
INTERDISZIPLINÄRE
FORSCHUNG

F·E·S·T

Forschungsstätte der
Evangelischen
Studiengemeinschaft



JAHRESBERICHT 2025



INHALTS- VERZEICHNIS

WIR ÜBER UNS – DAS INSTITUT

Auftrag und Struktur der FEST	6
Geschichte des Instituts	8

ARBEITSBEREICH „RELIGION, RECHT UND KULTUR“

Themenfelder	10
Digitale Theologie und Digitale Kirche	11
Pandemie – Lessons to be learned	12
Rechtsethik	14
International Health Governance	16
Volenti non fit iniuria?	17
Ekklesiologien im Umbruch	18
Klimaschutz durch Gerichte?	19
Genetik, Gerechtigkeit und Gesellschaft	20
SysLex – Onlinelexikon Systematische Theologie	21
Theologische Methodik	22
Menschenwürde	23
Recht in seinen internationalen Bezügen	24
Induktive Theologie	25
Theologie in der Klimakrise	26

ARBEITSBEREICH „NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Themenfelder	28
Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz der EKD	29
Wohlstand und Klimaneutralität	30
Klimaanpassungskonzepte	32
Klimabericht der EKD 2025	33
Erstellung von Klimaschutzkonzepten	34
Evaluation „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“	36
Umweltmanagement in Wohnheimen der ESG	38
Grünes Museum und klimagerechte Kultur	39
Nationaler und Regionaler Wohlfahrtsindex	40
Sozial gerechter Klimaschutz	42
Biodiversitätsfreundliches Wirtschaften	44
Klima-Kollekte	46

ARBEITSBEREICH „FRIEDEN“

Themenfelder	48
Heidelberger Forum zur Friedensethik	49
Reflexionen auf die neue Friedensdenkschrift der EKD	50
Fragen einer künftigen europäischen Friedensordnung	52

Zeitenwende – Europa auf dem Weg zur Kriegstüchtigkeit?	56
Task-Force „Nukleare Abschreckung“	58
GKKE-Task-Force „Religion, Frieden und nachhaltige Entwicklung“	59
Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?	60
Blog „Krieg in der Ukraine“	61
Rechtsextreme Gewalt in Deutschland	62
ARBEITSBEREICH „THEOLOGIE UND NATURWISSENSCHAFT“	64
Themenfelder	65
Wirkliche Freiheit	66
Bildung und Verkörperung in der Adoleszenz	67
Der Geschmack der Heimat	68
Naturethik im Anthropozän	70
Waldbestattungen	72
Religiöse Indifferenz	74
Politische Kirche – religiöse Politik?	76
Illiberales Christentum	77
Ordnung im Übergang	78
KOOPERATION DER ARBEITSBEREICHE	80
Jour Fixe	81
FEST-Briefing	82
Wertebildung in der Schule	84
Theologie und Aktivismus	85
LISTEN	86
Vorstand und Mitglieder der FEST	87
Wissenschaftliches Kuratorium	88
Wissenschaftliches Kollegium	88
Mitarbeiter*innen	89
Wissenschaftliche Hilfskräfte, Praktikant*innen	89
Personalia	89
Berichte aus den Gremien	90
Mitgliedschaften der Kollegiumsmitglieder	91
Lehrtätigkeit	93
Vorträge, Beratung und Vermittlung	93
Publikationen	101
Publikationsreihen der FEST	105
Außerhalb der Institutsreihen	108
IMPRESSUM	111

AUFTRAG UND STRUKTUR DER FEST

PHILIPP STOELLGER

„Die Studiengemeinschaft hat die Aufgabe, wissenschaftliche Arbeiten anzuregen und zu fördern, die dazu bestimmt sind, die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären, und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit – auch durch Untersuchungen und Gutachten für die Mitgliedskirchen – zu unterstützen. Sie unterhält zu diesem Zweck eine Forschungsstätte mit interdisziplinärer Ausrichtung.“ So heißt es in § 2 der Satzung der FEST.

Anregen und Fördern wissenschaftlicher Arbeit ist demnach ihre vorzügliche Aufgabe. Das heißt so schlicht wie folgenreich, die FEST hat frei, gründlich und verantwortungsvoll zu forschen, und zwar interdisziplinär auf Augenhöhe mit allen Gesprächspartnern. Eben dies hat sie auch im vergangenen Jahr allen Widrigkeiten zum Trotz ergebnisreich getan, wie der folgende Bericht im Einzelnen darlegt.

Der Schmeilweg 5, über dem Heidelberger Schloss gelegen, ist der gehegte und gepflegte locus amoenus intensiver Verständigung im Geiste freier Forschung. Der institutionelle Grund der FEST sind und bleiben die protestantischen Kirchen in Deutschland. Wird sie doch getragen, gefördert und herausgefordert durch die EKD, die Landeskirchen, die Evangelischen Akademien und den Evangelischen Kirchentag. Dass sich die Evangelische Kirche in Deutschland solch eine Forschungsinstitution ‚leistet‘, versteht sich keineswegs von selbst. Es ist im Vergleich zu anderen Kirchen ein kulturelles Gut, das nicht hoch genug zu schätzen und für dessen Erhalt immer wieder zu danken ist. Es zählt sicher zum Kirchenkulturerbe mit Zukunft.

Der Fokus der FEST besteht darin, die ‚Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium‘ zu klären. ‚Die Wissenschaft‘ wird dieser Begegnung ausgesetzt, und zwar alle möglichen in interdisziplinärer Konstellation, im Blick auf ihre Grundlagen und zur Unterstützung der Kirche. Für diese Verschränkung von Wissenschaft, Evangelium und Kirche ist die FEST das institutionelle Medium: das Wo und Wie, das Worin und Wodurch diese Grundfragen bearbeitet werden. Solch ein professionelles und belastbares Medium bietet vielen ‚Fragen der Zeit‘ den Raum und die Zeit und die Ressourcen, die man zu ihrer Bearbeitung benötigt.

Was war es, was wir wissen wollten, konnten und sollten, und was sollte und könnte es künftig sein – in evangelischer Verantwortung? So zu fragen birgt Herausforderungen für beide Seiten, die an der Universität manchmal gemieden werden und in den Kirchen gelegentlich auch – wäre da nicht die FEST. Dass das Evangelium den Wissenschaften ausgesetzt wird, ist das Kerngeschäft der Theologie. Dass auch die Wissenschaften unter diesem Fokus herausgefordert werden, führt in eine ungewöhnliche Verantwortung. Was zum Beispiel haben Medizin und Ökonomie oder Mathematik und ‚digital sciences‘ angesichts dieser Herausforderung zu sagen? Und was hätte ihnen das Evangelium seinerseits zu sagen? Ist doch die FEST nicht die Stimme des Evangeliums, sondern ‚nur‘ das Medium, in dem diese ungewöhnliche Konstellation professionell bearbeitet wird. Man merkt jedenfalls umgehend, dass die Aufgabenbestimmung der FEST ins Offene führt – wo sie sich dann auch zu bewähren hat. So wird die FEST noch manches ‚anregen und fördern‘: Was machen die Kirchen mit der Digitalisierung, und was die Digitalisierung mit

den Kirchen? Wie steht es um Macht und Gewalt in Religion und in den Kirchen? Was heißt es für ‚Öffentliche Theologie‘, wenn sie mit Deutungsmacht-begehren und -konflikten zu tun bekommt? Vor welchen Aufgaben stehen Kirchen des Wortes in visuellen Kulturen, wenn ‚Sichtbarkeit‘ zum ‚höchsten Gut‘ wird? Und was bedeutet Medialität für das Menschsein und -werden?

Die ‚Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit‘ ist eine so erfreulich wie beunruhigend offene Aufgabenstellung. Denn diese Fragen ändern sich mit Ort und Zeit, mit Horizontwandel und Perspektivenwechseln. Wie man diese dringlichen Fragen, Ansprüche und Herausforderungen bemerkt, sie hört, sieht oder fühlt, ist allerdings alles andere als klar. Formen, Modi und Methoden der Gegenwarts- und Zukunftswahrnehmung sind längst nicht so klar und deutlich ausdifferenziert wie die ‚historischen Methoden‘. Wer wo wann wie welche Fragen als besonders dringlich wahrnimmt, ist ungemein variabel. So treten die Kirchen an die FEST mit Fragen heran und umgekehrt die FEST an die Kirchen, und beide suchen die Fragen zu finden, die in Öffentlichkeiten und Wissenschaften dringlich werden.

Dabei ist die FEST nicht nur als Wahrnehmungsverstärker gedacht, sondern als Wahrnehmungsorgan in wissenschaftlicher Disziplin und evangelischer Verantwortung. Die FEST ist think tank der EKD und Landeskirchen, der Akademien und des Kirchentages in ‚Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit‘. Sie hat zu entdecken und zu finden, was auf Kirchen und Öffentlichkeiten zukommt. Gelegentlich wird sie es auch wagen müssen, zu erfinden, was denn kommen könnte. Daher ist sie eine investigative, inventive, innovative und imaginative Institution. Die FEST ist in alledem auch eine erfahrene und bewährte Transferinstitution: Sie überträgt ihre Forschungsergebnisse in Kirchen, Politik, Öffentlichkeiten und andere Wissenschaftsinstitutionen. Was an den Universitäten derzeit dringlich gefordert und eingeführt wird, ist von der FEST seit Jahrzehnten bewährte Praxis und Tradition.

Das digitale Format „FEST-Briefing“ für Verantwortungstragende in kirchlichen und kirchennahen Institutionen stößt auf gute Resonanz und wird fortgeführt. Immer zum ersten Montag des Monats werden aktuelle Forschungsergebnisse zu relevanten Gegenwartsthemen aus den Arbeitsbereichen der FEST vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Im Rückblick auf 2025 gilt wie immer der besondere Dank den Trägern der FEST sowie allen Mitdenkenden und Mitforschenden, von denen die interdisziplinäre Arbeit lebt. Der Dank gilt auch dem Kollegium und allen Mitarbeitenden für ihre so wichtige und tragende Transfer- und Forschungsarbeit in Zeiten von Krieg, Konflikt und Krisen. Die Grundformel der FEST entfaltet immer wieder eine ungeahnte Aktualität und Dringlichkeit: die Wissenschaft der Begegnung mit dem Evangelium auszusetzen – zur Unterstützung der Kirche angesichts der Fragen der Zeit: *Friedensforschung* in Kriegszeiten, *Nachhaltigkeitsforschung und -transfer* in ökologischen Krisenzeiten; *Recht- und Gerechtigkeitsforschung* angesichts von Unrecht und Ungerechtigkeiten und nicht zuletzt *Theologie und Religionsforschung* in Zeiten fortschreitender religiöser Indifferenz. Die Wirklichkeiten, in denen wir leben, tun leider alles dafür, die Themenbereiche und Forschungen der FEST so dringlich wie aktuell zu halten.

GESCHICHTE DES INSTITUTS

CONSTANZE EISENBART †

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) entstand 1957/58 durch die Zusammenlegung zweier kleiner wissenschaftlicher Institutionen in kirchlicher Trägerschaft: der Studiengemeinschaft der Evangelischen Akademien in Bad Boll mit ihrer angesehenen Kommission zur Erforschung des Marxismus und des Christophorus-Stiftes in Hemer (Westfalen), das neben kirchenrechtlichen Untersuchungen (Hans Dombois) vor allem den Dialog zwischen der Quantenphysik, der Theologie und der Philosophie betrieb (Günter Howe). Zum ersten Leiter der in Heidelberg neu eingerichteten FEST wurde der Philosoph und Bildungsreformer Georg Picht berufen, der seit 1964 auch den Lehrstuhl für Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg innehatte. Der erste Vorsitzende des neu berufenen Wissenschaftlichen Kuratoriums war Ludwig Raiser, Vorstandsvorsitzender war der westfälische Vizepräsident Karl Lücking. Am 26. April 1957 beschloss das Kuratorium auf seiner konstituierenden Sitzung, der Bitte des Evangelischen Militärbischofs Kunst nachzukommen und eine interdisziplinäre Kommission zu berufen, die nach den theologischen Implikationen des durch die Atomwaffen revolutionierten Kriegsbildes fragen sollte. Damals drohten die vehementen Auseinandersetzungen um die Einrichtung der Militärseelsorge und um eine mögliche atomare Bewaffnung der Bundeswehr die Kirche zu spalten. Nach erbitterten Diskussionen einigte sich die Kommission zwei Jahre später auf die von Carl Friedrich von Weizsäcker formulierten „Heidelberger Thesen“ zum Umgang der Kirchen mit der Atomwaffenproblematik.

Von Beginn an folgten die Arbeiten der FEST drei Prinzipien, die trotz aller Veränderungen des Instituts auch heute noch gelten: *erstens* die Forderung nach Interdisziplinarität als einer angemessenen Methode, um die eng verflochtenen und oft wechselwirkenden Prozesse der modernen Welt zu erfassen – dabei ist klar, dass disziplinäre Kompetenz die Vorbedingung von interdisziplinärer Wissenschaft ist; *zweitens* die Überzeugung, dass Christ*innen eine Verantwortung für die politische Gestaltung der Welt tragen, woraus sich das Gewicht der Politik-Beratung in einzelnen Arbeitsfeldern des Institutes begründet – dabei ist klar, dass solche Beratung niemals parteiengebunden sein darf; *drittens* die Erkenntnis, dass im Zeitalter der von Wissenschaft und Technik ebenso geprägten wie gefährdeten Zivilisation die Kritik an der Wissenschaft selbst ein unverzichtbarer Bestandteil des Forschungsprozesses ist – dabei ist klar, dass der Philosophie als der „Wissenschaft von der Wissenschaft“ eine gewichtige Rolle zukommt.

In den 1960er Jahren wurde die FEST Schritt für Schritt ausgebaut: Theolog*innen, Naturwissenschaftler*innen, Sozialwissenschaftler*innen und Ökonom*innen wurden gewonnen. Das ermöglichte dem Institut, größere Projekte durchzuführen. Neben den kontinuierlich weiterarbeitenden Arbeitsgruppen wurden die beiden großen Kommissionen eingerichtet, die in Anknüpfung an „Atomzeitalter – Krieg und Frieden“ die „Studien zur gesellschaftlichen und politischen Situation der Bundeswehr“ (1965/66) vorlegten. Seit 1966 arbeiteten im Laufe der Jahre bis zu 80 – zum Teil externe – Wissenschaftler*innen in fünf Gruppen an einem Friedensforschungsprojekt, das insbesondere nach dem möglichen Beitrag von Theolo-

gie und Kirche zum Frieden als der Überlebensbedingung der Menschen in der Epoche der Massenvernichtungswaffen fragte. 15 „Studien zur Friedensforschung“ sowie eine ganze Reihe von Bänden in den „Forschungen und Berichten“ (Klett-Cotta) und in den „Texten und Materialien“ (FEST) enthalten Ergebnisse dieser Arbeit.

Die vielfältigen Beratungsaktivitäten der FEST wurden ermöglicht und getragen durch einen breiten Sockel an Grundlagenforschung in Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaft, Theorie der Naturwissenschaften, Ethik der Medizin, Ökologie, Ökonomie und nicht zuletzt in den Bemühungen um eine theoretische Fundierung der neu entstehenden Friedensforschung. Arbeiten am Werk Dietrich Bonhoeffers bildeten seit dem Eintritt von Heinz Eduard Tödt und Ilse Tödt in die FEST 1961 einen weiteren Schwerpunkt.

Wöchentlich diskutierte das Kollegium historische, systematische und methodische Themen, zu denen alle beitragen konnten. Einmal im Jahr war eine ganze Woche der eingehenden Erörterung philosophischer Fragestellungen gewidmet. An diesen „Philosophen-Gesprächen“, zu denen auswärtige Referenten eingeladen waren, nahmen das Kollegium sowie Mitglieder des Kuratoriums teil. Das Kuratorium selbst behandelte über Jahre Fragen zu den „Voraussetzungen der Wissenschaft“.

Nach dem Tode von Georg Picht 1982 berief der Vorstand den Politikwissenschaftler Klaus von Schubert zum Leiter. Er initiierte die gemeinsam mit anderen Forschungsinstituten jährlich herausgegebenen „Friedensgutachten“ und knüpfte neue Kontakte mit Rüstungskontrollspezialisten im westlichen sowie vor allem im östlichen Ausland. Sein Nachfolger wurde, nach der kommissarischen Leitung durch den Soziologen Johannes Schwerdtfeger, der Philosoph Heinz Wismann. Ihm folgte als nebenamtlicher Leiter von 2003–2006 der Tübinger Theologe Eberhard Jüngel. Von 2007–2011 wurde die FEST nebenamtlich von dem Heidelberger Rechtswissenschaftler für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht Eberhard Schmidt-Aßmann geleitet. Von 2012 bis Ende 2019 war Klaus Tanner, Ordinarius der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg für Systematische Theologie und Ethik, nebenamtlicher Leiter der FEST. Seit 2020 ist Philipp Stoellger nebenamtlicher Leiter der FEST.

Waren die ersten zweieinhalb Jahrzehnte der FEST durch einen von den Kirchen großzügig geförderten Auf- und Ausbau gekennzeichnet, so mussten in den folgenden 35 Jahren die Erschließung neuer Arbeitsfelder und die thematische Weiterentwicklung der Arbeiten unter schwierigeren Bedingungen bewältigt werden. In einer Zeit der sinkenden kirchlichen Einnahmen wurde die Bestandserhaltung selbst zu einer wichtigen Aufgabe. Drittmittel gewannen größere Bedeutung. Den veränderten Zeitumständen, insbesondere nach 1989, wurden auch die Gremien des Instituts angepasst. Die inhaltliche Arbeit bekam neue Schwerpunkte. Neben „Frieden“ trat „Nachhaltige Entwicklung“, neben „Das Recht der Kirche“ traten „Religion und Kultur“, die Naturwissenschaft nahm die „Künstliche Intelligenz“ in den Blick. Große Aufgabenfelder öffneten sich vor allem für den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften sowie für die Ökologie im weitesten Sinne des Wortes.

The image shows the interior of a Gothic cathedral, characterized by its high, vaulted stone ceiling and a series of pointed arches supported by columns. Stained glass windows are visible, adding color to the scene. A large, semi-transparent purple shape is overlaid on the lower half of the image, containing the title text.

ARBEITSBEREICH „RELIGION, RECHT UND KULTUR“

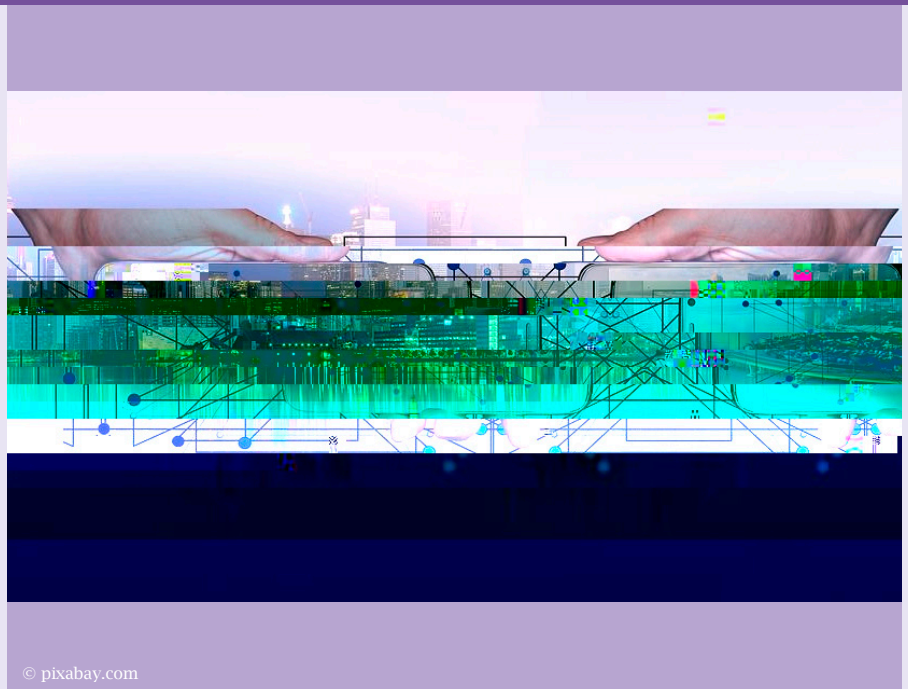
THEMENFELDER

FREDERIKE VAN OORSCHOT/A. KATARINA WEILERT

Der Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ bearbeitet seine Themenfelder aus wissenschaftlicher Perspektive mit dem Ziel, Grundlagenforschung zu betreiben und interdisziplinär verantwortetes Orientierungswissen für Verantwortungstragende in den Handlungsfeldern der Kirchen bereitzustellen. An der Schnittstelle von interdisziplinär geschärfter Gegenwartswahrnehmung auf der einen Seite und systematisch-theologischer und juristischer Kompetenz auf der anderen Seite werden Themenfelder ausgewählt, die in ihrer Relevanz und ihrem transformativen Potential für Gesellschaft, Kirche und Wissenschaft von Bedeutung sind. Sieben dieser Themenfelder werden derzeit in den Forschungsfeldern des Arbeitsbereiches adressiert:

- (1) Das erste Themenfeld widmet sich dem digitalen Wandel von Gesellschaft und Kirche. Religiöse und kirchliche Praktiken werden aus kirchentheoretischer und ekklesiologischer Perspektive reflektiert. Daneben werden Verschiebungen in theologischen Deutungskategorien in den Blick genommen sowie Veränderungen in Hermeneutik und Epistemologie der Wissenschaften diskutiert.
- (2) Zweitens wird die theologische Deutung der Klimakrise in Kooperation mit dem Arbeitsbereich „Nachhaltige Entwicklung“ bearbeitet. Dabei kommt die Vielfalt der theologischen Deutungsperspektiven in den Blick, insbesondere zum Schöpfungsverständnis, dem Verhältnis von menschlichem und göttlichem Handeln sowie zu ethischen Zugängen zur Klimakrise.
- (3) Drittens wird die Rolle von Wissenschaft in der Gesellschaft diskutiert, insbesondere im Horizont von Open Science. Neben der Entwicklung computationeller Forschung in der Theologie (TheoLab) wurden digitale Infrastrukturen (Cursor, SysLex) initiiert, die den theologischen Wissenschaftstransfer der FEST stärken.
- (4) Ein viertes Forschungsfeld befasst sich mit Bioethik und Gesundheitsrecht. Im Fokus stehen rechtlich-ethische Fragen am Beginn und Ende des Lebens sowie weitere individual- und strukturelle Aspekte des Gesundheitswesens.
- (5) Das fünfte Forschungsfeld „Staat, Wissenschaft und Politikberatung“ untersucht staatsrechtliche Diskurse, die Organisation von Wissenschaft im Staat sowie wissenschaftliche und kirchliche Politikberatung.
- (6) Der sechste Bereich „Völkerrecht und Menschenrechte“ widmet sich völkerrechtlichen Fragestellungen mit einem Schwerpunkt auf Menschenrechten.
- (7) Der siebte Schwerpunkt behandelt Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie Wertediskurse. Im Kontext religiös-weltanschaulicher Pluralisierung werden Spannungen zwischen individuellen Überzeugungen und staatlicher Ordnung sowie Fragen gemeinsamer gesellschaftlicher Werte thematisiert.

Über weitere Aktivitäten des Arbeitsbereichs „Religion, Recht und Kultur“ informieren wir auf der Internetseite www.fest-heidelberg.de.



© pixabay.com

DIGITALE THEOLOGIE UND DIGITALE KIRCHE



FREDERIKE VAN OORSCHOT

Unter dem Schlagwort „Digitale Theologie“ sammeln sich unterschiedliche Ansätze und Interessen in der Theologie, die sich mit Prozessen der Digitalisierung auseinandersetzen: Neben Theologie, die in digitalen Räumen betrieben wird, wird theologische Arbeit zunehmend mit digitalen Methoden betrieben. Daneben wird der digitale Wandel selbst Reflexionsgegenstand und auch seine Auswirkungen auf theologische Begriffe und Denkmodelle wird bedacht.

Die Gründung der deutschsprachigen Sektion des Global Network of Digital Theology unter Leitung von Prof. Dr. Florian Höhne (Erlangen) und PD Dr. Frederike van Oorschot (FEST) ermöglicht eine kontinuierliche Vernetzung der vielfältigen Forschungslinien in diesem interdisziplinären Forschungsfeld.

Im Juni 2025 fand die dritte Tagung in der Reihe zum Thema „Biases and Debiasing Theology“ in Chicago statt. Die Tagung wurde in Kooperation mit der Jahrestagung des Global Network for Digital Theology durchgeführt. Da sich dieses Format als ertragreich erwies, wird die Jahrestagung des Global Network for Digital Theology 2026 von Frederike van Oorschot mit vorbereitet und mit einer Tagung zu „Church&AI“ verbunden, die Frederike van Oorschot gemeinsam mit Thomas Schlag in Zürich durchführt. Die nächste Veranstaltung der Reihe wird 2027 in Yale stattfinden.

Daneben hat sich das „TheoLab“ weiter als Forschungsverbund zu Computationeller Theologie etablieren können: Unter der Leitung von Frederike van Oorschot und Christopher A. Nunn wird in Konferenzen, Workshopberichten und Publikationen reflektiert, wo und wie digitale Werkzeuge Eingang in theologische Forschung finden, welche Potentiale und Herausforderungen sich damit verbinden und wie sich diese auf die Wissenschaftskultur auswirken. Der 2024 erschienene erste Band des zweibändigen Kompendiums Computational Theology (deutsch und englisch) diente der Kartierung des Forschungsfeldes und erschien open access bei



© maptheol

.....
Titel des Projekts:
 Digitale Theologie und Digitale Kirche

Laufzeit:
 seit 2018

gefördert von:
 Digitalinnovationsfonds der EKD

bearbeitet von:
 PD Dr. Frederike van Oorschot

Kooperationspartner:
 Prof. Dr. Kate Ott (Garrett Theological Seminary); Dr. Clifford Anderson (Yale University); Prof. Dr. Raúl Zegarra-Medina (Harvard University); Prof. Dr. Thomas Schlag (Universität Zürich); Global Network for Digital Theology; Centrum für Digitale Systeme der FU Berlin; Fachinformationsdienst Theologie

heiBOOKS. 2026 erscheint der zweite Band des Kompendiums in deutsch und englisch, der Anwendungsweisen digitaler Methoden in der Theologie kartiert. Vorbereitet wird im Februar 2026 zudem eine Tagung gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ des Evangelisch-theologischen Fakultätentags und dem Fachinformationsdienst Theologie anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Index Theologicus zu „Theologie und Digitalisierung“.

2025 wurde im Rahmen des TheoLab das Projekt „Mapping Theology“ (MapTheo) begonnen, das die Systematische Theologie als Forschungsfeld mittels computationeller Methoden zu kartieren versucht. Das Projekt nutzt digitale Methoden zur Analyse bibliographischer Daten und trägt zur Reflexion über die Wissenschaftskultur der Systematischen Theologie bei. Es wird geleitet von PD Dr. Frederike van Oorschot, Dr. Clifford Anderson (Yale) und Prof. Dr. Raúl Zegarra-Medina (Harvard).

Weitergeführt wurde das Projekt Cursor_, ein theologisches Open-Access-Projekt, das fachwissenschaftliche Diskussionen, innovative Publikationsformate und verschiedene Öffentlichkeiten digital zusammenbringt. Cursor_ basiert auf der Open Science-Plattform PubPub und ist seit 2020 im Verlagsprogramm von Heidelberg University Publishing.

Auch die Vernetzung der FEST an der Schnittstelle zu kirchlichen Akteuren und wissenschaftlichen Debatten stand weiterhin im Vordergrund und findet Niederschlag in der Beteiligung von Frederike van Oorschot in vielfältigen kirchlichen Veranstaltungen und wissenschaftlichen Forschungsprojekten. Vorbereitet wurde 2025 das UTB-Lehrbuch „Digitale Theologie“, das PD Dr. Frederike van Oorschot zusammen mit Prof. Dr. Florian Höhne verfasst hat und das 2026 bei Mohr Siebeck erscheint.



© Alexandra_Koch/pixabay.com

PANDEMIE – LESSONS TO BE LEARNED



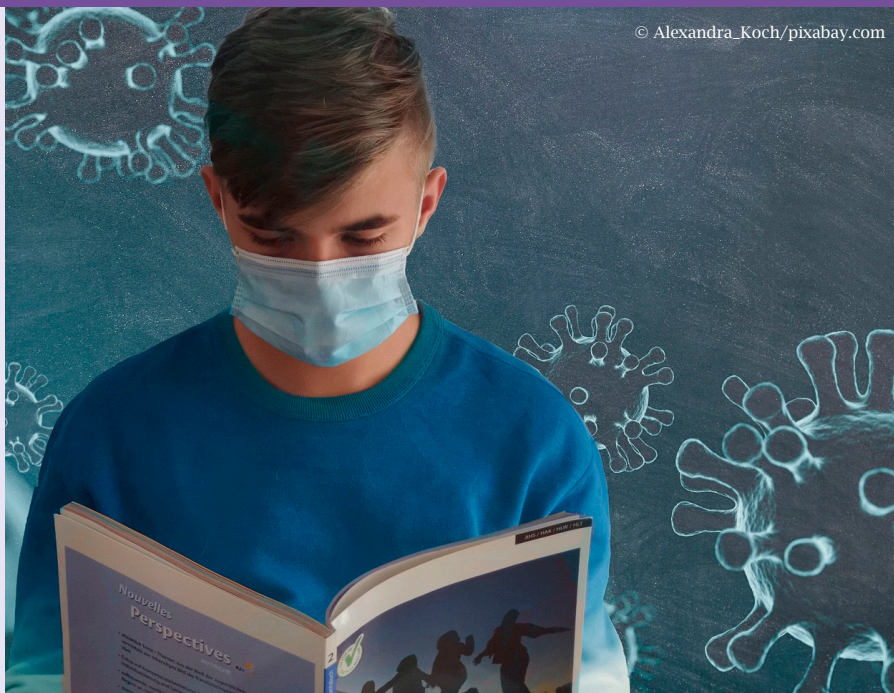
A. KATARINA WEILERT

Die Covid-19-Pandemie hat das Themenfeld der Gesundheitssicherheit mit all seinen Facetten in einem besonderen Maße bedeutsam werden lassen. Der „Obrigkeitsstaat“ kehrte in einer Weise zurück, die vor der Pandemie kaum für denkbar gehalten worden wäre. Für die Kirchen markierten die zum Osterfest 2020 verfügbaren Kirchsicherungen sowie das durch die Kontaktverbote verursachte einsame Sterben in christlichen Einrichtungen besondere Einschnitte. Die Corona-Aufarbeitung hat längst schon in der Pandemie begonnen, doch zeichnet sich heute eine noch immer unzureichende Reflexion ab. Die Arbeitsgruppe an der FEST stößt in diese Lücke und bildet einen Mosaikstein verantworteter wissenschaftlicher Aufarbeitung der Covid-19-Pandemie. In den Berichtszeitraum fielen die fünfte und sechste Konsultation.

Fünfte Konsultation (26./27. März 2025):

Die verschiedenen Ebenen des Pandemiemanagements – Die informierte Bevölkerung, die Rolle des Föderalismus und der WHO

Der Kommunikationswissenschaftler *Prof. Dr. Volker Gehrau* befasste sich in seinem Vortrag mit dem unterschiedlichen Informationsverhalten der Bevölkerung während der Pandemie. *Dr. Johannes Nießen*, kommissarischer Leiter des Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), zog eine Bilanz zur Corona-Pandemie aus Sicht des Gesundheitsamtes der Stadt Köln, dessen Leiter er zu Coronazeiten war. Dabei wog er die Erfolge und Herausforderungen des Pandemiemanagements miteinander ab und beendete seinen Vortrag mit einem Appell für ein resilientes Gesundheitssystem in der Zukunft. Daran anschließend folgte ein Rückblick auf die Pandemie aus Sicht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). *Dr. Christoph Peter*, damals Referatsleiter im Bereich „Infektionsschutz, Risiko- und Krisenmanagement“ in der BZgA und heute Referatsleiter im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), thematisierte insbesondere die Sichtbarkeit der und Herausforderung für die BZgA während der Pandemie. Der Soziologe *Prof. Dr. Marian Burchardt* befasste sich mit den „Chancen und Grenzen der Gesundheitskommuni-



.....
Titel des Projekts:
„Pandemie – Lessons to be
learned“: Neuausrichtung von
Gesundheitssicherheit in Staat
und Gesellschaft
.....

Laufzeit:
seit 2023
.....

bearbeitet von:
Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)
.....

kation und was uns diese über die Gesellschaft verraten“. Ausgehend von einer massiven Fragmentierung in den Reaktionen der Bevölkerung während der Pandemie analysierte er den Kommunikationsprozess aus soziologischer Perspektive. Der Jurist *Prof. Dr. Josef Franz Lindner* erläuterte die föderale Asymmetrie der Pandemiebekämpfung und den Grundsatz der landeseigenen Verwaltung. Als Alternativen hierzu stellte er die Dezentralisierung der Pandemie-Gesetzgebung oder auch die Zentralisierung des Gesetzesvollzugs vor. Der Völkerrechtler *Dr. Pedro A. Villarreal* erläuterte in seinem Vortrag die Rolle der WHO und insbesondere das neue Pandemieabkommen als neues völkerrechtliches Instrument.

*Sechste Konsultation (20./21. November 2025):
Grundrechte und Politikberatung in der Pandemie*

Den Auftakt bildete der Vortrag des Rechtswissenschaftlers *Prof. Dr. Ino Augsberg*, der sich dem grundlegenden Konflikt zwischen individueller und kollektiver Freiheit widmete. Anschließend untersuchte *Dr. Karoline Linzbach* den Gleichheitsgrundsatz des Art. 3 GG im Kontext des Pandemiemanagements. Sie stellte die Frage, ob der Gleichheitsgrundsatz differenzierte Maßnahmen eher behindert oder gerade ermöglicht. Eine ethische Perspektive eröffnete die Theologin *Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer* mit ihrem Vortrag über das „einsame Sterben“ während der Covid-19-Pandemie. Sie problematisierte die paradoxe Situation, dass gerade Schutzmaßnahmen für vulnerable Gruppen zu massiven sozialen und existenziellen Belastungen führten. Die Beiträge von *Prof. Dr. A. Katarina Weilert* und *Prof. Dr. Thorsten Moos* befassten sich mit den staatlich angeordneten Kirchschießungen während der Pandemie, und zwar aus juristischer und theologisch-kirchlicher Perspektive. Den Abschluss bildete der Beitrag des Schweizer Historikers und Politikberaters *Prof. Dr. Caspar Hirschi*, der die Vielfalt wissenschaftlicher Politikberatung aufzeigte und im internationalen Vergleich analysierte. Er machte deutlich, wie unterschiedlich wissenschaftliche Expertise in politische Entscheidungsprozesse eingebunden wurde.

Titel des Projekts:

Rechtsethik - Der Mensch am Anfang und Ende seines Lebens

Laufzeit:

fortlaufend

bearbeitet von:Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

© Fernando Yllescas/pexels.com

RECHTSETHIK



A. KATARINA WEILERT

Das Themenfeld „Rechtsethik“ bündelt Fragestellungen zu aktuellen gesellschaftlichen Problemfeldern im Schnittbereich von Recht und Ethik. Im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ werden diese kontinuierlich durch Projekte begleitet.

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hatte in seinem Urteil zur Suizidbeihilfe aus dem Jahr 2020 die Autonomie des Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Dies bot Anlass, an der FEST eine Arbeitsgruppe zum Autonomiebegriff einzurichten, die ihre Publikation in 2025 in der Reihe FEST Forschung vorgelegt hat (Am Ende Autonomie - Autonomie am Ende?, hg. von Philipp Stoellger, A. Katarina Weilert und Rasmus Nagel). Gesetzespolitisch stagniert die vom BVerfG angeregte formale Regulierung, da sich kein ethisch-politischer Konsens finden lässt. Hinzu kommt, dass jede rein formale Absicherung der autonomen Entscheidung zugleich die Wirkung einer Suizidförderung haben könnte, was vielfach kritisch gesehen wird. Die praktische Verantwortung liegt derzeit insbesondere bei Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege, die Wege im Umgang mit Suizidwünschen von Bewohnerinnen, Bewohnern sowie Patientinnen und Patienten finden müssen.

Nachdem das Bestreben der Ampel-Regierung (2021-2025) gescheitert ist, den Schwangerschaftsabbruch weiter zu legalisieren, hat sich die Debatte von der politischen Ebene verstärkt auf wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse verlagert. Offen bleibt, wie der Gesetzgeber künftig mit den normativ umstrittenen und bislang aus Gründen des Schutzes der Beteiligten untersagten Formen assistierter Reproduktion verfahren wird. A. Katarina Weilert beteiligt sich auf diesen Themenfeldern durch Vorträge, Beratung und Publikationen am gesellschaftspolitischen und innerkirchlichen Diskurs. Im Rahmen eines FEST-Briefings hat sie im Februar 2025 für Verantwortungstragende in Kirche und Forschende einen Einblick in den Stand der Diskussion gegeben.

A. Katarina Weilert ist Mitglied der AEM-Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“ und in diesem Rahmen mit Expertinnen und Experten verschiedener Fachdisziplinen zu zentralen ethischen Fragestellungen am Lebensanfang vernetzt.



© pixabay.com

Titel des Projekts:
Forschungskooperation:
International Health Governance
(IHG)

Laufzeit:
seit 2015

bearbeitet von:
Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

Kooperationspartner:
PD Dr. Laura Hering (Max-Planck-
Institut für ausländisches öffent-
liches Recht und Völkerrecht) und
Dr. Pedro A. Villarreal (Stiftung
Wissenschaft und Politik)

Um internationale Gesundheitsstrukturen zu erfassen und Fehlentwicklungen aufdecken zu können, besteht seit 2015 eine Forschungskooperation zwischen der FEST und dem MPIL (Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg) mit dem Titel International Health Governance (IHG). Anlass für die Kooperation war die 2014 in Westafrika ausbrechende Ebolafieber-Epidemie. Seit der Covid-19-Pandemie hat sich das Thema von einem regionalen zu einem globalen Problemfeld entwickelt.

Im Rahmen dieser Projektpartnerschaft wurde seit 2022 ein Schwerpunkt auf die Pandemiebewältigung durch die Europäische Union (EU) gelegt. Als Reaktion auf die unzureichende europäische Antwort in Bezug auf die Covid-19 Pandemie regte die Europäische Kommission eine „verstärkte europäische Gesundheitsunion“ an. Damit war zunächst ein politisches Statement gesetzt, dessen Umsetzung seine Grenzen in den von den Mitgliedstaaten auf die EU übertragenen Kompetenzen findet. Bisher hat die EU, abgesehen von wenigen Aspekten der Gesundheitssicherheit, vor allem eine Koordinierungskompetenz und ist daher auf den Konsens der Mitgliedstaaten angewiesen. In der Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht erschien im Berichtszeitraum unter der Herausgeberschaft von Laura Hering, Pedro A. Villarreal und A. Katarina Weilert hierzu ein Special Issue: 85/4 (2025). Die hier versammelten Beiträge analysieren das Konzept einer Europäischen Gesundheitsunion aus unterschiedlichen Perspektiven. Diese reichen von Fragen der Kompetenzverteilung und verfassungsrechtlicher Grundsätze über Aspekte des Notfallmanagements bis hin zu globalen Lieferketten und der Datenverwaltung. Die daraus hervorgehenden Studien unterziehen der kritischen Prüfung, ob und in welchem Umfang die Europäische Gesundheitsunion innerhalb der Grenzen der bestehenden Verträge einen kohärenten und nachhaltigen Rahmen für die europäische Gesundheitspolitik zu schaffen vermag.

Die Forschungskooperation findet mit dieser Publikation einen vorläufigen Abschluss. Es ist in 2026 zu sondieren, ob sich hier eine Fortsetzung auf dem Gebiet des Internationalen Gesundheitsrechts anbietet.

INTERNATIONAL HEALTH GOVERNANCE



A. KATARINA WEILERT

Titel des Projekts:

Volenti non fit iniuria? –
Selbstbestimmung und Nicht-
schädigung bei fremdnützigen
Eingriffen in der Medizin

Laufzeit:

2025

gefördert von:

Hanns-Lilje-Stiftung

bearbeitet von:

Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

Tagungsassistent: Josefine Schütz

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Michael Coors (Universität
Zürich)

Ruth Denkhäus (Zentrum für
Gesundheitsethik – ZFG)



© KI-generiert, erstellt von A. Katarina Weilert, 2025

VOLENTI NON FIT INIURIA?



A. KATARINA WEILERT

Die interdisziplinäre Fachtagung „Volenti non fit iniurira? – Selbstbestimmung und Nichtschädigung bei fremdnützigen Eingriffen in der Medizin“ fand als Kooperation zwischen der FEST (Prof. Dr. A. Katarina Weilert), der Universität Zürich (Prof. Dr. Michael Coors) und des Zentrums für Gesundheitsethik – ZfG (Ruth Denkhäus) am 7./8. November 2025 an der FEST statt. Gefördert wurde die Tagung durch die Hanns-Lilje-Stiftung. Medizinische Eingriffe dienen gewöhnlich dem Wohl der betroffenen Person und setzen eine Indikation sowie ein positives Risiko-Nutzen-Verhältnis voraus. Demgegenüber stellen fremdnützige Eingriffe – etwa bei Lebendorganspende oder Forschung mit Gesunden – einen kategorialen Unterschied dar. Wo eigene Heilung angestrebt wird, kann die Rechtsordnung mit „Indikation“ und „informierter Zustimmung“ davon ausgehen, dass gegen die damit verbundene Körperverletzung ethisch keine Bedenken bestehen. Doch welche Relevanz hat die Einwilligung bei nicht indizierten Eingriffen? Reicht sie aus, um die ärztliche Pflicht der Nichtschädigung (*primum non nocere*) zu relativieren? Hier setzte die Tagung an, indem sie diese Fragen sowie die Sonderstellung des menschlichen Körpers und die normative Bedeutung von Eingriffen in die Körpersphäre interdisziplinär (Rechtswissenschaft, Philosophie, Theologie) diskutierte. Die Tagung teilte sich in verschiedene Panels auf (Grundlagen, Praxisberichte, Einwilligung, der menschliche Körper in Theologie und Recht) und bot Raum für Vorträge aus den Bereichen Theologie, Jura sowie Medizin und Medikamentenforschung. Eine Publikation der Beiträge ist in Planung.

Die Referentinnen und Referenten der Tagung waren:

Prof. Dr. Antje Blank (Pharmakologie, Pharmakoepidemiologie/Universitätsklinik Heidelberg); Prof. Dr. Monika Bobbert (Moraltheologie/Universität Münster); Dr. Annika Bünzel (Strafrecht/Universität Köln); Prof. Dr. Michael Coors (Theologie/Universität Zürich); Prof. Dr. Graf von Kielmansegg (Öffentliches Recht/Universität Kiel); PD Dr. Mariel Nöhre (Psychosomatische Medizin, Psychotherapie/Medizinische Hochschule Hannover); Prof. Dr. Peter Schaber (Philosophie/Universität Zürich); Prof. Dr. Jan Schuhr (Strafrecht/Universität Heidelberg).



© pixabay.com (bearbeitet von Frederike van Oorschot)

Titel des Projekts:
Ekklesiologien im Umbruch

Laufzeit:

seit 2024

bearbeitet von:

PD Dr. Frederike van Oorschot

Dr. Simon Haug

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Thomas Schlag (Zürich)

Kirchen reformieren, transformieren und strukturieren sich derzeit im großen Maße neu – vor dem Hintergrund sinkender Mitgliederzahlen und Finanzmittel ebenso wie in Auseinandersetzung mit digitalen und hybriden religiösen Angeboten. Diese Verschiebungen verändern mitunter grundlegend, was theologisch mit dem Begriff „Kirche“ gefasst wird, und verlangen nach neuen Plausibilisierungskriterien religiöser Kommunikation und Rituale. Das Projekt zielt darauf ab, aus verschiedenen theologischen wie religionswissenschaftlichen Perspektiven die ekklesiologischen Implikationen dieser Transformationsprozesse zu reflektieren und zu interpretieren.

Eine digitale öffentliche Workshopsreihe an der Schnittstelle von Gemeindepraxis, Kirchenleitung, Systematischer Theologie und Praktischer Theologie sondierte (bereits 2024) diese Fragestellungen und stieß auf außerordentliches Interesse mit über 160 Anmeldungen. Die Beiträge der Workshops wurden auf dem YouTube-Kanal der FEST veröffentlicht.

Im November 2025 konstituierte sich unter der Leitung von PD Dr. Frederike van Oorschot (Systematische Theologie, Heidelberg/Zürich) und Prof. Dr. Thomas Schlag (Praktische Theologie, Zürich) eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus sieben Theolog*innen und Religionswissenschaftler*innen: Prof. Dr. Tobias Faix (Praktische Theologie, Kassel), Prof. Dr. Florian Höhne (Praktische Theologie, Erlangen), Prof. Dr. Sabrina Müller (Praktische Theologie, Bonn), Prof. Dr. Anna Neumaier (Religionswissenschaft, Bochum), Prof. Dr. Nils Neumann (Neues Testament, Hannover) und Prof. Dr. Friederike Nüssel (Systematische Theologie, Heidelberg).

Die Gruppe erarbeitet zwischen November 2025 und Dezember 2026 eine kollaborative Monographie zur Ekklesiologie einer hybriden Kirche vor dem Hintergrund aktueller digitaler Transformationsprozesse. Der erste Workshop in Zürich diente der Diskussion einer vorbereiteten Thesenreihe, die auf Grundlage der 2024 durchgeführten Workshopreihe entstand und systematisch-theologische, praktisch-theologische, neutestamentliche und religionswissenschaftliche Perspektiven auf eine Ekklesiologie einer hybrider Kirche zusammenführte. Zwei weitere Workshops folgen im Februar 2026 und im Juli 2026 an der FEST.

EKKLESIOLOGIEN IM UMBRUCH



FREDERIKE VAN OORSCHOT



SIMON HAUG

Titel des Projekts:

Klimaschutz durch Gerichte?
Zwischen Politikblockade und
demokratischem Wählerwillen

Laufzeit:

ab 2025

gefördert von:

TOWAE-Stiftung

bearbeitet von:

Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)
Josefine Schütz



© Sansert Sangsakawrat/iStock

KLIMASCHUTZ DURCH GERICHTE?



A. KATARINA WEILERT



JOSEFINE SCHÜTZ

Gerichte spielen im Klimaschutz national wie international eine zunehmend zentrale Rolle. Gerichtsentscheidungen prägen nicht nur konkrete Umweltpolitiken, sondern nehmen in Bereichen legislativer Defizite zunehmend eine Form der Ersatzgesetzgebung an. Im internationalen Kontext können Klimaschutzurteile sowohl transnationale Konzerne in die Pflicht nehmen als auch Staaten, die aus politischen Gründen unpopuläre Klimaschutzentscheidungen und Klimagesetze nicht treffen oder umsetzen. In Deutschland genießt der Gesetzgeber aufgrund der Gewaltenteilung einen weiten Beurteilungs- und Gestaltungsspielraum, der nur begrenzt gerichtlich überprüfbar ist. Im Spannungsfeld zwischen der Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers einerseits und der Pflicht des Gerichts zur Entscheidung bei umfassender Regelungsabstimmung des Gesetzgebers andererseits versucht die Rechtsprechung, ein ausgewogenes Gleichgewicht zu finden. Was gilt es zu beachten und wo transferieren sich Gerichte in die Rolle als politische Akteure, Gesetzgeber, Aktivisten? Im Mittelpunkt steht die Frage, wie richterliche Klimaschutzentscheidungen im Rahmen einer rechtsstaatlichen Demokratie zu verorten sind: Wo ihre Potenziale liegen, wo Gerichte – aufgrund fehlender politischer Verantwortung und nur mittelbarer demokratischer Legitimation – an ihre Grenzen stoßen und inwiefern die Weiterentwicklung juristischer Dogmatik neue Möglichkeiten eröffnen kann, um politische Handlungsprozesse anzustoßen.

Diesen Fragen widmet sich ein neues Projekt an der FEST, das in drei Teilen verfolgt wird. Im Rahmen einer Auftakttagung im Herbst 2026 werden rechtswissenschaftliche Fragestellungen im Mittelpunkt stehen; aus rechtsdogmatischer Perspektive soll eine gemeinsame Reflexion über die Begründungsführung von Klimaschutzentscheidungen angestoßen werden. Da das Thema über die reine Rechtsdogmatik hinausreicht, sollen der rechtswissenschaftlichen Auftakttagung zwei weitere Veranstaltungen folgen. Ein zweiter Termin soll eine politikwissenschaftliche Bewertung der Thematik vornehmen, während sich ein dritter Termin voraussichtlich mit der sozialwissenschaftlichen und ökonomischen Debatte befassen wird.

GENETIK, GERECHTIGKEIT UND GESELLSCHAFT



© KI-generiert, erstellt von Christian Schaaf, 2025

.....
Titel des Projekts:
Genetik, Gerechtigkeit und
Gesellschaft
.....

Laufzeit:
2025 bis 2026
.....

bearbeitet von:
Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)
.....

gefördert von:
Marsilius-Kolleg Heidelberg
.....

Kooperationspartner:
Prof. Dr. Christian Schaaf (Institut
für Humangenetik am
Universitätsklinikum Heidelberg)
Prof. Dr. Nora Heinzelmann
(Philosophisches Seminar
Universität Heidelberg)
.....

Das Projekt verbindet Humangenetik, Philosophie und Rechtswissenschaft, um zu erforschen, wie angesichts neuer genetischer Erkenntnisse eine ethische und gerechte Gesellschaft gestaltet werden kann. Die Humangenetik analysiert dabei medizinische Möglichkeiten und Grenzen genetischer Diagnostik, prüft den Sonderstatus genetischer Daten und bildet die empirische Grundlage. Die Philosophie bewertet Aussagen zu genetischen Unterschieden kritisch, beurteilt sie anhand ethischer Maßstäbe und analysiert normative Schlussfolgerungen. Die Rechtswissenschaft untersucht den Umgang mit genetischer Ungleichheit im Sinne von Gerechtigkeit und Schutz vor Diskriminierung. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen: *erstens* der rechtliche, ethische und empirische Umgang mit genetischen Daten, *zweitens* der Nachteilsausgleich bei genetisch bedingten Benachteiligungen, *drittens* Prävention genetischer Diskriminierung und *viertens* die ethische und rechtliche Bewertung pränataler Diagnostik. Durch die Verzahnung aller drei Disziplinen entsteht ein fundiertes Verständnis genetischer Gerechtigkeit, das wissenschaftliche, ethische und rechtliche Perspektiven integriert. Der Verbund trägt so zur gesellschaftlichen Debatte über den ethischen Umgang mit genetischen Unterschieden bei.

Das juristische Teilprojekt „*Gerechtigkeit im Lichte genetischer Unterschiede: Herausforderungen und Perspektiven aus rechtstheoretischer und rechtsethischer Perspektive*“ beleuchtet Herausforderungen aus rechtstheoretischem und rechtsethischem Blickwinkel. Zentrale Aspekte sind dabei die Chancengerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit sowie die Vermeidung von Diskriminierungen angesichts unterschiedlicher genetischer Ausstattung von Menschen. Damit geht es um die Reflexion über Theorien zur Gerechtigkeit (rechtsphilosophischer Ansatz), um die Frage nach der Besonderheit genetischer Daten und darauf basierend die Problematik, was Gerechtigkeit angesichts der unterschiedlichen genetischen Ausstattung des Menschen ausmacht. Im Fokus steht die Erarbeitung allgemeiner Strukturen und die Auswahl eines oder mehrerer Anwendungsfelder.

GENETIK, GERECHTIGKEIT UND GESELLSCHAFT



A. KATARINA WEILERT

Titel des Projekts:Onlinelexikon Systematische
Theologie (SysLex)**Laufzeit:**

seit 2023

bearbeitet von:

PD Dr. Frederike van Oorschot

Kooperationspartner:Digitalinnovationsfonds der EKD;
Prof. Dr. Sarah Jäger (Friedrich-
Schiller-Universität Jena); Prof.
Dr. Kinga Zeller (Protestantse
Theologische Universiteit Utrecht);
Online Encyclopedia Systems FU
Berlin; Fachinformationsdienst
Theologie

© Logo syslex-online.de

SYSLEX – ONLINELEXIKON SYSTEMATISCHE THEOLOGIE



FREDERIKE VAN OORSCHOT

Das Onlinelexikon Systematische Theologie (SysLex) macht systematisch-theologische Forschung open access einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Es stellt dogmatische, ethische und religionsphilosophische Themen im Blick auf aktuelle Probleme dar. Die Artikel sind problemorientiert angelegt – sie gehen von klassischen Themen und Begriffen Systematischer Theologie aus und betrachten diese im Blick auf konkrete, gegenwartsrelevante Fragestellungen. Durch eine Hyperlink-Struktur sind die Beiträge miteinander vernetzt.

Seit dem 01.05.2025 ist das SysLex online zugänglich unter www.syslex-online.de. Die Resonanz ist ausgesprochen positiv: Mit 60-100 Besucher*innen pro Tag und entsprechend 200-300 Seitenaufrufen täglich ist das Lexikon gut frequentiert. Das Lexikon wächst weiter kontinuierlich: Zwischen 5-8 Artikel werden pro Monat veröffentlicht. Ende 2025 sind knapp 100 Artikel online verfügbar, für 2026 sind 120 weitere Artikel zugesagt. Erfreulicherweise kam 2025 eine neue Kooperation zustande: Ab 2026 wird das Evangelische Lexikon für Sozialethik (ESL) mit dem SysLex gemeinsam online veröffentlichen. Eine englische Fassung des Lexikons ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich im Frühjahr 2026 mit 30-40 Artikeln online verfügbar sein. Die Übersetzung wird – ebenso wie die Redaktionsstelle – ermöglicht durch eine großzügige Unterstützung der Universität Zürich durch Prof. Dr. Michael Coors.

Getragen wird das Lexikon von einem neunköpfigen Herausgeber*innenkreis und begleitet durch einen wissenschaftlichen Beirat, dem knapp 40 Professor*innen des Faches aus dem deutschsprachigen Raum angehören. Die fachliche Qualitätssicherung ist durch Peer-Review-Verfahren gewährleistet. Umgesetzt wird SysLex durch das Open Encyclopedia System, eine Open-Source-Software für digitale Lexika entwickelt im Centrum für Digitale Systeme (CeDiS) an der FU Berlin. Der Fachinformationsdienst Theologie übernimmt das Hosting und damit die nachhaltige Sicherung des Lexikons.



© pexels/pixabay.com

.....
Titel des Projekts:
 Theologische Methodik

Laufzeit:
 seit 2025

bearbeitet von:
 Dr. Simon Haug

Kooperationspartner:
 Lukas Sulzer (Erlangen/Heidelberg),
 Rebekka Plasger (Berlin/Heidelberg)

Fragen nach Methode und Methodologie prägen seit jeher theologische Diskurse in besonderer Weise: Wie verhält sich Systematische Theologie zur Lebenswelt? Welche epistemischen Voraussetzungen prägen theologisches Arbeiten? Wie verhalten sich Wissenschaftstheorie und theologische Praxis zueinander? Diese methodologischen Grundfragen sind besonders für Nachwuchswissenschaftler*innen virulent, die sich im wissenschaftlichen Betrieb positionieren wollen und eigene Forschungsansätze entwickeln sollen. Das Projekt zielt darauf, einen Rahmen zu eröffnen, in dem diese Fragen und Probleme im Gespräch mit gegenwärtigen theologischen Entwürfen erörtert werden können.

Besonders widmete sich ein Workshop im Mai 2025 der Frage nach Stand, Geltung und Funktion theologischer Methode und tat dies im direkten Gespräch mit Prof. Dr. Hanna Reichel (Princeton Theological Seminary) insbesondere im Hinblick auf Reichels Entwurf „After Method. Queer Grace, Conceptual Design, and the Possibility of Theology“ (2023). Reichels Ansatz war nicht nur aufgrund der behandelten Methodenproblematik interessant, sondern auch, weil hier eine internationale Perspektive einbezogen und somit der deutschsprachige Diskursraum erweitert wird. Inhaltlich knüpft dieser Workshop dabei an andere Projekte im Kontext der FEST an, insbesondere an die Arbeitsgruppe „Inductive Theologies“ und deren Reflexionen über induktive Ansätze und Methodengebrauch in der Systematischen Theologie.

Die Ergebnisse werden 2026 in der Open-Access-Reihe FEST Forschung unter dem Titel „After, Against or Another Method? Zur (Un-)Möglichkeit Systematischer Theologie im Gespräch mit Hanna Reichel“ dokumentiert. Der Band nimmt die an der FEST geführten Diskurse zu Methode, Methodologie und Wissenschaftstheorie auf, vertieft diese und leistet einen Beitrag zur Rezeption und kritischen Diskussion eines aktuellen englischsprachigen Entwurfs im deutschsprachigen Raum. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, den Debatten- und Gesprächscharakter des Workshopformats auch innerhalb des Bandes abzubilden: Neben den überarbeiteten Vorträgen der Referent*innen versammelt er darüber hinaus Responses von Studierenden und von Hanna Reichel selbst.

THEOLOGISCHE METHODIK



SIMON HAUG

Titel des Projekts:
Menschenwürde – ethisches
Fundament der Rechtsordnung

Laufzeit:
seit 2024

bearbeitet von:
Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

F-E-S-T kompakt
Band 9



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

MENSCHEN- WÜRDE



A. KATARINA WEILERT

Die Menschenwürde hat seit Mitte des 20. Jahrhunderts eine steile Karriere als Rechtsbegriff erfahren. Sie stellt den moralischen Neuanfang nach zwei Weltkriegen und der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten dar. Auf dem Fundament der Menschenwürde sollte die neu gegründete Bundesrepublik Deutschland ruhen. Gleiches gilt für die Staatengemeinschaft, die mit der Menschenrechtsdeklaration der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Menschenrechte und Menschenwürde zu einem neuen Anker des Völkerrechts machte. Die Menschenwürde als rechtliche Grundlegung ist seither nicht mehr wegzudenken. Dabei ist vieles höchst unklar, wenn es um die Menschenwürde als Rechtsbegriff geht.

Die Menschenwürde ist als Argument in nahezu allen gesellschaftspolitischen Debatten präsent, wenn Recht und Ethik aufeinanderprallen. Gleichzeitig ist sie begrifflich in besonderem Maße voraussetzungsreich und lebt in ihrem Gehalt von einem ethischen Konsens, den es in einer pluralen Gesellschaft so nicht mehr gibt. Die Begrifflichkeit („Würde“) und die gesetzte „Unverletzlichkeit“ transportieren einen religiösen oder jedenfalls transzendenten Charakter. Rechtlich wird damit insbesondere ein letztes Tabu des Menschen vor einem übergriffigen Staat markiert, aber auch die Achtung des Einzelnen als geistig-sittliches Wesen, also „Mensch“, dessen Wert sich nicht erst durch eine etwaige Rassenzugehörigkeit, intellektuelle Fähigkeit oder Redlichkeit begründet, sondern als Teil der „Gattung Mensch“ seinen unverlierbaren Eigenwert besitzt.

Die Menschenwürde ist kein Rechtsbegriff, sondern dem Recht vorgegeben, und doch gerade als Rechtsbegriff prominent geworden. Was ist Menschenwürde? Was ist ihre Funktion? Wer hat die Deutungshoheit über sie? A. Katarina Weilert hat für die Reihe FEST kompakt die juristischen und gesellschaftspolitischen Debatten zur Menschenwürde für einen interdisziplinären Leserkreis aufbereitet. Der Band erscheint unter dem Titel: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Ethisches Fundament des Grundgesetzes oder orientierungsloser Formelkompromiss?



Sitzungssaal des Sicherheitsrates im UN-Hauptquartier in NYC © A. Katarina Weilert

.....
Titel des Projekts:
 Recht in seinen internationalen
 Bezügen

Laufzeit:
 fortlaufend

bearbeitet von:
 Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
 LL.M. (UCL)

Das deutsche Recht steht nicht isoliert, sondern muss in seinen internationalen Bezügen gesehen werden, von denen her es mitbestimmt wird. Wie dies genau funktioniert, ist hoch komplex und unterscheidet sich nach der Art des einzubeziehenden internationalen Rechts: Völkerrecht und das Recht der Europäischen Union sowie – gewissermaßen „dazwischen“ – die Europäische Menschenrechtskonvention in der Auslegung, die sie durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erfahren hat, sind auf je spezifische Weise durch den deutschen Gesetzgeber, die Auslegung durch deutsche Gerichte und Anwendung durch Behörden zu beachten. A. Katarina Weilert lehrt zu dieser Thematik an der Universität Heidelberg.

Auf dem Gebiet des Völkerrechts befasst sich A. Katarina Weilert mit dem Geltungsgrund und den Entwicklungslinien des Völkerrechts, dem Verhältnis zur Politik sowie den Völkerrechtssubjekten, den Quellen des Völkerrechts, der Staatenimmunität, dem Diplomaten- und Konsularrecht, dem Gewalt- und Interventionsverbot, der Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen, der Internationalen Rechtsprechung und weiteren Formen friedlicher Streitbeilegung, den Grundzügen des internationalen Seerechts und Weltraumrechts, den Grundzügen des Menschenrechtsschutzes, dem Humanitären Völkerrecht (Kriegsrecht), der völkerrechtlichen Verantwortlichkeit und den Grundzügen des Völkerstrafrechts. Zu diesen Themenfeldern ist A. Katarina Weilert mit Aufgaben der Lehre und Prüfung an der Universität Heidelberg befasst. Auf der Forschungsseite ist ein Artikel zum Diplomatenrecht für die Elgar Encyclopedia of Law and Diplomacy in Planung. Bereits beim Springer Verlag eingereicht ist die kleine monographische Schrift „International Armed Conflicts as a Challenge to the Human Right to Health under International Law“. Hintergrund ist die derzeitige Relevanz des Rechts auf Gesundheit in Kriegszeiten durch die andauernden bewaffneten Konflikte. Das humanitäre Völkerrecht hat im sogenannten „Genfer Recht“ die völkerrechtliche Grundlage für eine Mindestgesundheitsversorgung der Zivilbevölkerung, Kombattanten und Nicht-Kombattanten (z.B. zu den Streitkräften zählende Sanitäter) gelegt.

RECHT IN SEINEN INTERNATIONALEN BEZÜGEN



A. KATARINA WEILERT

Titel des Projekts:

Induktive Theologie

Laufzeit:

seit 2023

gefördert von:Wissenschaftliche Gesellschaft für
Theologie**bearbeitet von:**

PD Dr. Frederike van Oorschot

Kooperationspartner:Dr. Lea Chilian (Zürich), Dr.
Matthew Robinson (Bonn), Dr.
Evan Kühn (Chicago), Prof. Dr. Raúl
Zegarra-Medina (Harvard);
Dr. Natalie Wigg-Stevenson
(Toronto), Prof. Dr. Kristin Graff-
Kallevag (Oslo), Prof. Dr. Henco van
der Westhuizen (Bloemfontein)

© susan-q-yin-BiWM-utpVvc/unsplash.com

INDUKTIVE THEOLOGIE



FREDERIKE VAN OORSCHOT

Versteht man (systematische) Theologie als Reflexion über den Glauben und von Sinnfragen und Werten im Licht der theologischen Tradition, so steht diese Theologie in einer Beziehung zu gegenwärtigen Glaubensvorstellungen, Lebenswelten und Orientierungen. So schlicht diese Feststellung klingt, so schwer ist es zu bestimmen, wie diese Beziehung in der gegenwärtigen Systematischen Theologie konkret bestimmt ist.

Eine internationale Arbeitsgruppe brachte Vertreter*innen verschiedener theologischer Strömungen zusammen und diskutierte die hermeneutische und epistemische Funktion des Bezugs auf die Lebenswelt in der Systematischen Theologie. In den Fokus kam dabei zugleich das Zusammenspiel der theologischen Fächer und der Ort der Theologie in den Geistes- und Kulturwissenschaften im Licht des „empirical turn“.

Im Juni 2025 fand die Abschlusstagung der Arbeitsgruppe in Zürich statt. Erste Ergebnisse des Projekts wurden bereits 2024 als Topical Issue der Zeitschrift *Open Theology* publiziert und dokumentieren die vielfältige Auseinandersetzung mit induktiven Ansätzen in der gegenwärtigen Systematischen Theologie. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit methodischen, hermeneutischen und epistemologischen Fragen induktiver Theologie(n) wird das Handbuch „Inductive Theology“ bieten, das 2027 bei BRILL erscheint und von PD. Dr. Frederike van Oorschot gemeinsam mit Dr. Lea Chilian, Prof. Dr. Matthew Robinson und Dr. Evan Kühn herausgegeben wird.

Auf Grundlage der Arbeitsgruppe wurde 2025 ein internationales Forschungsnetzwerk „International Network of Inductive Theologies“ mit Board gegründet, das die Diskussion um induktive Ansätze in der Systematischen Theologie weiterführt und den interdisziplinären Austausch im Feld verstetigt. Geplant ist dazu ein gemeinsames Panel bei der Konferenz der European Academy of Religion 2026, eine Tagung an der PThU Utrecht und ein Panel bei der American Academy of Religion 2027.

Informationen zum internationalen Netzwerk: <https://www.fest-heidelberg.de/forschung/religion-recht-kultur/projekte/detail/nachricht/id/54486-international-network-of-inductive-theologies/?cb-id=215420>.



.....
Titel des Projekts:
 Theologie in der Klimakrise

Laufzeit:
 2022 bis 2026

gefördert von:
 Schöpfungsbeauftragte der EKD

bearbeitet von:
 PD Dr. Frederike van Oorschot

Kooperationspartner:
 Prof. Dr. Kinga Zeller (Utrecht)

Spätestens seit der Flut im Ahrtal und den letzten Dürresommern ist die Klimakrise auch in Deutschland angekommen und der Streit um die Einordnung, Deutung und Reaktion auf die Klimakrise wird in verschiedenen Öffentlichkeiten geführt. Auch in Theologie und Kirche sind Fragen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes zunehmend handlungsleitend – und dabei in ihrer theologischen Einordnung und Deutung umso umstrittener je konkreter die Anstrengungen etwa zur Klimaneutralität werden. Eine 2022 eingerichtete Arbeitsgruppe reflektiert daher umfassend auf theologische Dimensionen der Klimakrise.

Die Arbeitsgruppe bestand aus 16 Theolog*innen in der frühen Phase ihrer wissenschaftlichen Laufbahn. Daneben sind Vertreter*innen des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“ und des Arbeitsbereichs „Theologie und Naturwissenschaft“ der FEST ständige Mitglieder der Arbeitsgruppe. Das Projekt wird unterstützt durch Mittel der Schöpfungsbeauftragten der EKD.

Im September 2025 fand das sechste und abschließende Treffen der Arbeitsgruppe statt. Unter dem Titel „Klimatheologie zwischen Spiritualität, Kirche, Wissenschaft und Aktivismus“ wurden die praktischen Spannungsfelder und Schnittstellen dieser Bereiche bearbeitet. Diskutiert wurden unter anderem das Verhältnis von Klimatheologie und Kirche (Prof. Dr. Markus Vogt), Konzepte einer „Revolution für das Leben“ (Jürgen Manemann) angesichts der Klimakrise sowie empirische Befunde zur sozial-ökologischen Transformation unter jungen Christ*innen (Prof. Dr. Tobias Faix). Die Landesbischöfin und EKD-Beauftragte für Schöpfungsverantwortung, Kristina Kühnbaum-Schmidt, reflektierte in ihrem öffentlichen Abendvortrag kirchliche Transformationen unter den Bedingungen der Klimakrise.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Form einer Thesenreihe findet sich auf der Plattform cursor (<https://cursor.pubpub.org/theologie-in-der-klimakrise>). Die Tagungsbeiträge sowie die Thesenreihe erscheinen 2026 in einem Sammelband in der Open-Access-Reihe FEST Forschung sowie in komprimierter Form in einem Band der Reihe FEST kompakt.

THEOLOGIE IN DER KLIMAKRISE



FREDERIKE VAN OORSCHOT

ARBEITSBEREICH „NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“



© pixabay

THEMENFELDER

BENJAMIN HELD

Die im Arbeitsbereich „Nachhaltige Entwicklung“ bearbeiteten Projekte reichen von der Grundlagenforschung bis hin zur Beratung und Unterstützung bei konkreten Maßnahmen und lassen sich in drei Themenfelder aufteilen:

- Klima, Energie und Umwelt

Die Bewältigung des Klimawandels ist eine der wichtigsten Zukunftsfragen des 21. Jahrhunderts und hat zentral mit der Frage der Gestaltung der jeweiligen Energieversorgungssysteme und der Mobilitätsstruktur in der Gesellschaft zu tun. Das Projektspektrum umfasst dabei unter anderem die Erstellung von Umwelt- und integrierten Klimaschutzkonzepten, die Einführung von Umwelt- und Energiemanagementsystemen (EMAS, ISO 14001, ISO 50001, Grüner Gockel/Hahn), Projekte zur Klimaanpassung, die Beratung durch die Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz sowie die wissenschaftliche Begleitung der „Klima-Kollekte“.

- Sozial-ökologische Transformation

Der Weg zur Nachhaltigkeit erfordert eine tiefgreifende sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft. Um planetarische Grenzen einzuhalten, eine gerechtere Wohlstandsverteilung zu erreichen und das Wohlergehen der Menschen hierzulande und weltweit zu fördern, sind Veränderungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen notwendig. Die in diesem Themenfeld versammelten Projekte beleuchten mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung soziale, ökologische und ökonomische Bedingungen, Möglichkeiten und Auswirkungen des Wandels und bedienen sich dabei insbesondere wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Methoden.

- Wohlfahrts- und Nachhaltigkeitsmessung

Neben auf Indikatorensystemen beruhenden Ansätzen zur Erfassung nachhaltiger Entwicklung, die in verschiedenen Zusammenstellungen und räumlichen Ebenen entwickelt und umgesetzt werden, ist die Wohlfahrtsmessung mithilfe des Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) und des Regionalen Wohlfahrtsindex (RWI) zentraler Bestandteil des Themenfelds. Bei NWI und RWI werden wohlfahrtsrelevante Komponenten zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten erhoben und zu einem Gesamtindex aggregiert. Ziel ist eine fundiertere Abbildung der gesellschaftlichen Entwicklung, als dies z.B. das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ermöglicht.

Über diese Themenfelder und die aufgeführten Thematiken hinaus werden im Arbeitsbereich auch weiterhin interdisziplinäre und aktuelle Fragestellungen behandelt.



© Sven Rudolph/Institut für Kirche und Gesellschaft

FACHSTELLE UMWELT- UND KLIMASCHUTZ DER EKD

Die mit Finanzierung der EKD an der FEST eingerichtete Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz berät und informiert unter der Leitung von Oliver Foltin Landeskirchen, Kirchenkreise, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen über Maßnahmen auf dem Weg zur angestrebten Treibhausgasneutralität, sowie bei grundsätzlichen Umweltfragen. Des Weiteren ist die Fachstelle für die fachliche Zuarbeit und Unterstützung im Team der EKD-Beauftragten für Schöpfungsverantwortung, Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, verantwortlich. Die Arbeit der Fachstelle ist eng mit den Tätigkeiten des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“ verbunden:

- (1) Bei der 6. Tagung der 13. Synode der EKD in Würzburg wurde den Synodalen von Oliver Foltin der Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025 vorgestellt (siehe dazu auch den Projektbericht zum „Klimaschutzbericht“).
- (2) Mehr als 60 hauptamtliche Klimaschutzverantwortliche aus Landeskirchen und Bistümern, die mit der Erstellung und Umsetzung von Klimaschutzkonzepten und Maßnahmen befasst sind, trafen sich Anfang Dezember im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg zur jährlichen Klimaschutztagung. „Kirchen sind die ‚TaskForce der Hoffnung‘“ sagte Kristina Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin der Nordkirche und Beauftragte der EKD für Schöpfungsverantwortung bei einem Podiumsgespräch zu Beginn der Tagung. Sie und Dr. Christiane Averbek, Geschäftsführende Vorständin der Klima-Allianz Deutschland sprachen unter der Überschrift „Beim Klimaschutz aktiv sein – Zivilgesellschaft als wichtiger klimapolitischer Akteur“ mit Carel Mohn, dem Chefredakteur von Klimafakten. Mit dem Begriff umschrieb die Landesbischöfin die Rolle der Kirche in den aktuellen Diskussionen. Auf der Tagung standen zudem aktuelle Informationen zu den Förderprogrammen der „Kommunalrichtlinie“ sowie zum EKD-Klimaschutzbericht 2025 auf der Agenda. Ergänzt wurde das Programm durch Fachvorträge zu den Themen Biodiversität und Klimaschutz sowie zum Abschlussbericht des Projekts „Energieeffiziente Temperierung in Kirchen (ETiK)“. Neben den inhaltlichen Impulsen lag ein besonderer Schwerpunkt der Fachtagung erneut auf

Klimaschutz zusammen stärken!
Kirchliches Engagement für ambitionierten Klimaschutz unter der neuen Bundesregierung

15. Juli 2025



©Fokussiert_AdobeStock

dem kollegialen Austausch und der Vernetzung der Teilnehmenden. Organisiert wird die Tagung auf Initiative der FEST/Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz der EKD in Kooperation mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen sowie dem Bistum Würzburg und dem Sachausschuss Laudato Si' des Diözesanrates im Erzbistum Berlin.

- (3) Viele Gemeinden stehen vor der Herausforderung, ihre historischen Kirchengebäude verantwortungsvoll in die Zukunft zu führen. Diese Bauwerke prägen oftmals seit Jahrhunderten die Identität einer Region, sind jedoch im Unterhalt kostenintensiv und müssen zugleich an veränderte Nutzungsanforderungen sowie an ökologische Standards angepasst werden. Die digitale 6. Multiplikator*innen-Schulung Ende November 2025 von FEST, EKD, Klima-Kollekte und VRK-Akademie mit rund 90 Teilnehmenden widmete sich dieser Thematik in einem Podiumsgespräch (Landesbischof Ralf Meister, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers; Stefan Heinig, Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN und Prof. Dr. Karin Berkemann, moderneREGIONAL) sowie in vier anschließenden digitalen Arbeitsgruppen. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Wege zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Umgang mit kirchlichen Gebäuden führen können und welche alternativen Nutzungs- und Erhaltungsformen darüber hinaus denkbar sind.
- (4) Bereits zum Jahresbeginn wurden gemeinsam mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. von Westfalen und der Klima Allianz Deutschland zwei digitale Workshops vorbereitet und durchgeführt: „Klimaschutz auf die politische Agenda! Ein Strategie-Workshop zur Bundestagswahl“ (mit einem Beitrag von Landesbischofin Kristina Kühnbaum-Schmidt) und „Gemeinsam für mehr Klimaschutz! Was für die Bundestagswahl jetzt noch wichtig ist“ sowie im Sommer zum Thema „Klimaschutz zusammen stärken! Kirchliches Engagement für ambitionierten Klimaschutz unter der neuen Bundesregierung“ (mit einem Beitrag von Prälatin Dr. Anne Gidion, Bevollmächtigte der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union).

Titel des Projekts:

Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz der EKD / Klimaschutzberatung

Laufzeit:

fortlaufend

gefördert von:

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

bearbeitet von:

Dr. Oliver Foltin
Dr. Hannes Vetter
Dr. Carolin Banašek-Richter



OLIVER FOLTIN



HANNES VETTER



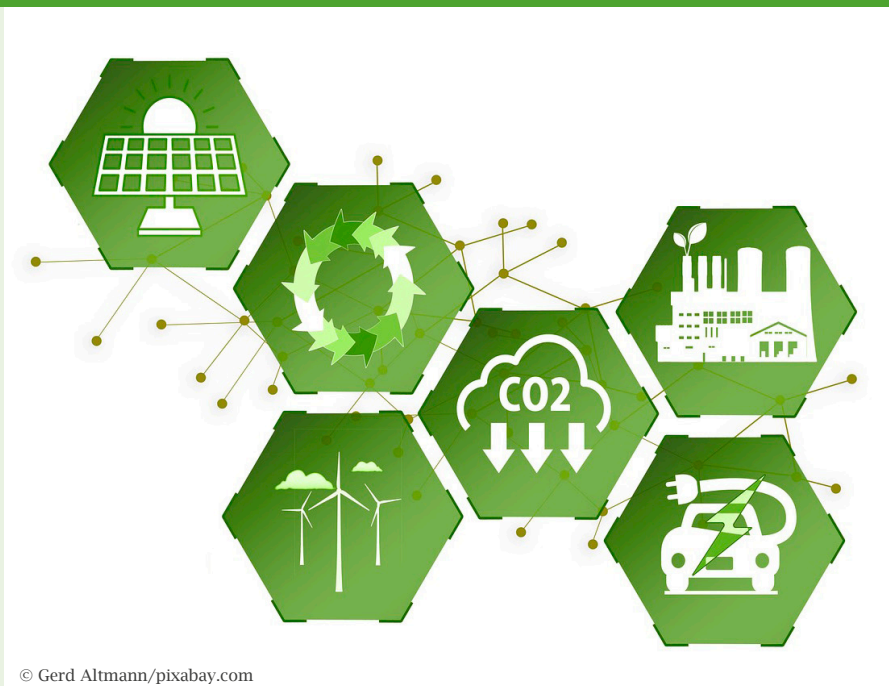
CAROLIN BANAŠEK-RICHTER

Titel des Projekts:

Wohlstand und Klimaneutralität

Laufzeit:

Ende 2025 bis Anfang 2027

gefördert von:Stiftung Klimaneutralität
21Staatskunst**bearbeitet von:**Dr. Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser, M.A.
Dr. Hannes Vetter

WOHLSTAND UND KLIMA- NEUTRALITÄT



BENJAMIN HELD



DOROTHEE RODENHÄUSE



HANNES VETTER

Deutschland steht angesichts der Transformation zur Klimaneutralität vor großen Herausforderungen. Die bislang zu einem großen Teil auf der Nutzung fossiler Energieträger beruhende Produktions- und Lebensweise muss in vielfältiger Weise umgestellt werden. Das erfordert in jedem Fall enorme Investitionen, die jedoch auf sehr unterschiedliche Weise organisiert und ausgerichtet werden können.

Handlungsbedarf ergibt sich dabei umso drängender, als der Klimawandel nicht die einzige große Herausforderung ist, vor der Deutschland steht: Demografischer Wandel, verschärfte Sicherheitslage, Investitionsstau, wirtschaftliche Schwäche bzw. zunehmende Stärke anderer Wirtschaftsmächte und nicht zuletzt weitere Umweltprobleme wie der Biodiversitätsverlust sind nur einige Beispiele, die mit eigenen großen Änderungs- und (teilweise) Investitionserfordernissen einhergehen. Eine mittel- bis längerfristige Stagnation bzw. sogar ein zeitweiser Rückgang des gesamtgesellschaftlichen Konsumniveaus scheint vor diesem Hintergrund durchaus möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich, zumindest für die Zeit der Transformation. Das im Nachkriegs-Deutschland tief verwurzelte Versprechen mehr materiellen „Wohlstand für Alle“ zu schaffen scheint damit brüchiger denn je. Diese Konstellation trifft zusammen – und steht in Wechselwirkung – mit einem Erstarren autoritärer und rechtsextremer Kräfte in den westlichen Demokratien.

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Projekt der Frage nachgegangen, wie ein sozial gerechter, wohlfahrtsoptimaler Weg zur Erreichung von Klimaneutralität aussehen könnte. Dabei werden auf Basis der wohlfahrtsökonomischen Erwägungen des abnehmenden Grenznutzens des Einkommens bzw. des Konsums und des Easterlin-Paradox insbesondere auch Verteilungswirkungen in den Blick genommen. Als empirische Grundlage der Analysen dient die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die sowohl zur Abbildung vergangener Entwicklungen (1993 bis 2023) als auch als Ausgangspunkt für die Abschätzung zukünftiger potenzieller Entwicklungen eingesetzt werden soll.



.....
Titel des Projekts:
 Klimaanpassungskonzept für das
 Pilgerhaus Weinheim und die
 Gemeindediakonie Mannheim

Laufzeit:
 Oktober 2024 bis März 2026
 (Pilgerhaus Weinheim)
 Januar 2024 bis Dezember 2026
 (Gemeindediakonie Mannheim)

gefördert von:
 Zukunft – Umwelt – Gesellschaft
 (ZUG), Berlin

bearbeitet von:
 Dr. Volker Teichert

Kooperationspartner:
 Vanessa Schmidt, Pilgerhaus
 Weinheim | Christian Leber,
 Gemeindediakonie Mannheim |
 Architekturbüro Johannes Steiner,
 Heidelberg

Im Oktober 2024 startete das von der ZUG gGmbH geförderte Projekt zur Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes für das Pilgerhaus Weinheim. Dafür wurden drei der insgesamt acht Gebäude zur Jugendhilfe und zur Unterbringung von Menschen mit Behinderung auf ihren energetischen und klimatischen Zustand untersucht. Die drei exemplarischen Gebäude sind das Hector Haus, das Terrassenhaus und die Verwaltung des Pilgerhauses. In den Monaten März bis September 2025 wurden zusätzlich zur Bewertung der klimatischen Alltagssituation in den drei Modellhäusern über Datenlogger die Temperaturen am Tag und in der Nacht gemessen und ausgewertet. Dabei zeigten sich sowohl tagsüber als auch nachts in den Sommermonaten sehr hohe Temperaturen in den Schlafräumen der Menschen mit Behinderung sowie den Kindern.

Um zu klimatischen Verbesserungen und Anpassungen an den Klimawandel bei den Gebäuden und den Arbeits- und Wohnbedingungen in den drei untersuchten Gebäuden zu kommen, wurden eine Reihe von Maßnahmen vorgestellt und erörtert, die in der Zukunft sowohl in den untersuchten Gebäuden als auch in den anderen Gebäuden des Pilgerhauses Weinheim vorrangig umgesetzt werden sollten.

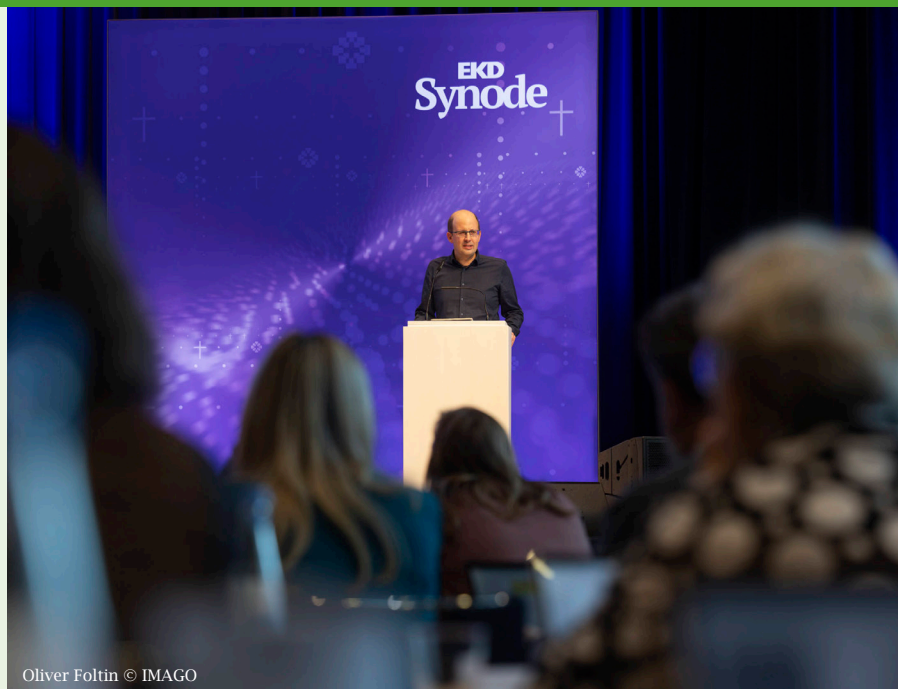
In den Monaten April bis Juni 2025 wurde zudem ein Fragebogen zur Klimafolgenanpassung mit insgesamt 35 Fragen digital hinterlegt, der von den Beschäftigten der drei untersuchten Gebäude beantwortet wurde. Bezüglich klimabezogener Probleme werden vor allem Temperaturbelastungen wahrgenommen. Die Hälfte der Befragten empfinden Sommertage als zu heiß, ebenso berichten sie von sehr heißen Sommernächten sowie von zu kalten Winternächten.

Ab Januar 2026 beginnt dann das Projekt zur Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes für die Gemeindediakonie Mannheim. Für den Antrag wurden die Werkstatt Vogelstang und das Tagesförderzentrum Vogelstang ausgewählt.

KLIMA- ANPASSUNGS- KONZEPTE



VOLKER TEICHERT



Oliver Foltin © IMAGO

KLIMABERICHT DER EKD 2025



HANNES VETTER



BENJAMIN HELD

Mit dem im September fertiggestellten Klimabericht 2025 legt die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) nun zum zweiten Mal eine umfassende Bestandsaufnahme ihres Klimaschutzengagements vor. Hinter diesem von der FEST erstellten Bericht steht ein langjähriger Prozess. Aufbauend auf den synodalen Beschlüssen seit 2008 und insbesondere auf dem Beschluss „Die Zeit ist jetzt – Auf dem Weg zur Klimaneutralität“ von 2021 wurde mit der EKD-Klimaschutzrichtlinie ein verbindlicher Rahmen geschaffen. Ziel ist es, die Treibhausgas-Emissionen bis 2035 um 90 % zu reduzieren (gegenüber dem Ausgangsjahr 2024) und spätestens 2045 Treibhausgasneutralität zu erreichen. Ein wesentlicher Bestandteil der Richtlinie ist die regelmäßige Berichterstattung über den Stand der Umsetzung, was mit dem jährlichen Klimabericht realisiert wird. Der Klimabericht 2025 liegt in seiner aktuellen Fassung nun zum zweiten Mal vor. Bereits im Jahr 2024 wurden über einen umfassenden Fragebogen die Klimaschutzaktivitäten der Landeskirchen und der EKD adressiert. In diesem Jahr geht die Berichterstattung einen Schritt weiter: Erstmals wurde für die Landeskirchen und die EKD eine Treibhausgasbilanz für den Gebäudebereich erstellt. Mit der Koordination, Entwicklung der Methodik und Berichterstellung ist die FEST betraut; die enge Abstimmung mit den Landeskirchen und der EKD bildet dabei die Grundlage für belastbare Ergebnisse.

Durch die Erstellung der Treibhausgasbilanz konnte eine quantitative Ausgangsbasis für den Reduktionspfad geschaffen werden. Der Schwerpunkt der Bilanzierung liegt auf dem Bereich Gebäude, da hier der überwiegende Teil der Emissionen entsteht und zugleich der größte Hebel für wirksame Reduktionen besteht. Für den Gebäudebestand der Landeskirchen konnten erstmals flächendeckend Daten erhoben werden; nur drei Landeskirchen stellten keine Daten für den Gebäudebereich zur Verfügung. Auf dieser Basis ergibt sich für das Jahr 2024 eine geschätzte Emissionsmenge von rund 520.000 t CO₂e für die Gebäude der 20 Landeskirchen und der EKD. Diese Zahl verdeutlicht die Größenordnung der Herausforderung und unterstreicht die zentrale Bedeutung des Gebäudebereichs für das Erreichen der Klimaziele.

THG-Bilanz Gebäude der Landeskirchen

Gliedkirche	THG-EMISSIONEN					KENNZAHLEN		DATENBASIS		
	Gesamt	Gebäudetyp		Einsatzform/-zweck		THG pro Mitglied	Anteil fossiler Wärmeverbrauch	Bilanzjahr	Anteil erfasster Daten	
		Sakral	Nichtsakral	Strom	Wärme				Strom	Wärme
t CO ₂ e	t CO ₂ e	t CO ₂ e	t CO ₂ e	t CO ₂ e	t CO ₂ e	kg CO ₂ e /Mitglied	%	%	%	
Baden	19.843	5.155	14.688	5.375	14.468	20,4	82%	2024	51%	39%
Bayern	69.041	8.592	60.449	6.233	62.808	34,1		2023	37%	37%
EKBO	22.799	4.662	18.138	2.252	20.547	29,4	81%	2024	100%	100%
Bremen	6.244	987	5.258	1.302	4.942	40,7	98% ^f	2024	58%	57%
Hannover	60.088			9.273	50.815	27,8		2024	42%	42%
Hessen und Nassau ^a	35.920			7.715	28.205	28,3	97% ^f	2022	79%	79%
Kurhessen-Waldeck ^a	12.665	3.508	9.156	1.806	10.859	18,4	82%	2024	20%	12%
Lippe	2.847	978	1.868	401	2.446	21,8	73%	2024	64%	49%
Nordkirche	53.746	8.727	45.019	11.597	42.148	32,7	81%	2023	64%	68%
Oldenburg	5.231	1.284	3.948	1.220	4.011	15,0	97%	2023	61%	47%
Pfalz ^a	10.525	2.161	8.364	2.296	8.229	24,5	85%	2024	95%	92%
Reformierte Kirche ^a	3.871	970	2.901	622	3.249	25,6	85%	2024	58%	58%
Rheinland ^a	46.212	10.827	35.385	9.357	55.569	21,8	85% ^f	2023	70%	70%
Sachsen ^b	21.060	9.283	11.777	6.031	15.029	36,6	73% ^f	2024	7%	4%
Schaumburg-Lippe	1.030	201	829	199	831	23,9	96%	2024	92%	92%
Westfalen	64.775	14.033	50.742	12.675	52.100	34,3	96%	2023	58%	50%
Württemberg	58.707	11.088	47.619	9.595	49.112	34,1	73%	2024	50%	42%
Summe/ Anteil/ Mittelwert	494.602	82.455 (21%)	316.141 (79%)	87.949 (17%)	425.368 (83%)	28,9	73%-97% ^f	2022-23: 6x 2024: 11x	55%	52%
Keine Daten: Anhalt, Braunschweig, Mittelddeutschland (siehe Tabelle 7 für Begründungen)									0%	0%
Hochrechnung	519.827									

a: Daten von 2022; b: Wegen kleiner Stichprobe Ergebnisse weniger belastbar; c: Gesamtzahl der Gebäude unsicher. Aktuell läuft Neuerhebung; d: Ohne Pfarrhäuser; e: Hochrechnung der Gebäude erfolgte über im Eigentum befindliche Gebäude, wobei klar fremdgenutzte Gebäudetypen (z.B. Wohngebäude) ausgeschlossen wurden; f: Strom/Heizstrom nicht differenzierbar, deswegen hier Wärmeverbrauch ohne Strom, was zu etwas höheren fossilen Anteilen führt; g: nur Werte berücksichtigt, bei denen Strom/Heizstrom differenzierbar

Treibhausgas-Bilanz Gebäude der Landeskirchen, Klimabericht 2025 © FEST

Titel des Projekts:
Monitoring der
EKD-Klimaschutzrichtlinie und
Klimabericht der EKD 2025

Laufzeit:
seit 2024 – fortlaufend

gefördert von:
Evangelische Kirche in Deutschland
(EKD)

bearbeitet von:
Dr. Hannes Vetter
Dr. Benjamin Held
Dr. Oliver Foltin
Dorothee Rodenhäuser, M.A.
Dr. Carolin Banašek-Richter

Kooperationspartner:
Evangelische Landeskirchen
Kirchenamt der EKD

Auffällig ist der weiterhin sehr hohe Anteil fossiler Energieträger (Heizöl, Erdgas, Flüssiggas, Kohle), der in den Landeskirchen zwischen etwa 73 % und 97 % liegt. Dieser Wert übersteigt den bundesweiten Durchschnitt und ist Ausdruck der besonderen Struktur kirchlicher Gebäude, die häufig älter, teilweise denkmalgeschützt und nur eingeschränkt sanierbar sind. Zugleich macht er deutlich, dass ohne einen intensivierten und konsequenten Umbau der Wärmeversorgung die angestrebte Emissionsminderung nicht erreichbar sein wird.

Die Treibhausgasbilanzierung der dienstlichen Mobilität wurde ebenfalls begonnen, weist jedoch noch Lücken auf. Während einige Landeskirchen bereits über gut ausgebaute Datengrundlagen verfügen, befinden sich andere noch im Aufbau entsprechender Erfassungssysteme. Eine belastbare Gesamtsumme für den EKD-Raum konnte daher noch nicht ausgewiesen werden. Die vorliegenden Daten zeigen jedoch bereits, dass die Emissionen der Mobilität im Vergleich zum Gebäudebereich deutlich geringer ausfallen. Nichtsdestoweniger wird langfristig auch für die dienstliche Mobilität eine Verbesserung der Datengrundlage angestrebt, um den Reduktionspfad auch in diesem Bereich mit den gesetzten Zielen abgleichen zu können.

Ergänzend zur Bilanzierung enthält der Klimabericht erneut das Roadmap-Monitoring auf Basis einer standardisierten Umfrage. Alle Landeskirchen und die EKD haben daran teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen Fortschritte etwa beim Aufbau von Energiecontrolling-Strukturen, bei der Einführung von Klimaschutzgesetzen sowie bei der Aufstellung von Gebäudebedarfsplanungen. Gleichzeitig wird deutlich, dass viele Prozesse noch am Anfang stehen und weiterentwickelt werden müssen.

Der Klimabericht 2025 ist unter folgendem Link abrufbar: bit.ly/4iUY7BG.



OLIVER FOLTIN



DOROTHEE RODENHÄUSER



CAROLIN BANAŠEK-RICHTER



© Kerstin Schmeiser-Weiß/POW

ERSTELLUNG VON KLIMASCHUTZ- KONZEPTEN



CAROLIN BANAŠEK-RICHTER



HANNES VETTER

Die Erstellung integrierter Klimaschutzkonzepte ist für Landeskirchen, Diözesen und kirchliche Einrichtungen durch die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (vormals: Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz) förderfähig und bietet die Möglichkeit, das Thema Klimaschutz im kirchlichen Kontext umfassend und strategisch anzugehen. Klimaschutzkonzepte haben zwei zentrale Aspekte: Erstens dienen sie der Ermittlung von Treibhausgasemissionen in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung auf dessen Grundlage berechnet wird, in welcher Höhe Emissionen zukünftig einzusparen sind. Zweitens wird im Rahmen der Klimaschutzkonzepte ein Maßnahmenbündel erarbeitet, um die Reduktionsziele fristgerecht zu erreichen.

Die FEST unterstützt bei verschiedenen Aspekten der Klimaschutzkonzepterstellung: von der Anleitung der Erhebungsmethodik relevanter Daten für die Energie- und Treibhausgasbilanz, der Treibhausgasbilanzierung und anschließenden Analyse zukünftiger Potenziale über die Prozessbegleitung bis hin zur Durchführung von Beteiligungsprozessen. Diese Unterstützung ist zu einer kontinuierlichen Säule im Arbeitsbereich geworden - dementsprechend konnten im Jahr 2025 zwei derartige Projekte abgeschlossen und zwei neue aufgenommen werden.

Die Konzepte für die Bistümer Limburg und Würzburg wurden 2025 mit der Einreichung der finalisierten Textfassung an den Fördergeber fertiggestellt. Beide Bistümer haben mit Hilfe der FEST eine umfassende Treibhausgasbilanz erarbeitet, eine Potentialanalyse inklusive Kostenschätzung berechnet und einen Maßnahmenplan zur Erreichung der gesetzten Klimaschutzziele erstellt. Im Bistum Limburg wird dafür der von der Bundesregierung eingeschlagene Weg aufgegriffen und das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 verfolgt. In Übereinstimmung mit dem Vorhaben der Bayerischen Landesregierung (zum Zeitpunkt der Konzepterstellung) will die Diözese Würzburg dieses Ziel 2040 erreichen.

Im Vorfeld der Konzepteinreichung standen in Limburg die Beratung des Klimaschutzmanagements zu inhaltlichen Aspekten des Konzepts und



© Philippsaal/pixabay.com

.....
Titel des Projekts:

Erstellung von
 Klimaschutzkonzepten

Laufzeit:

bis Februar 2027

gefördert von:

Bundesministerium für
 Wirtschaft und Klimaschutz |
 Bundesministerium für Umwelt,
 Naturschutz und nukleare Sicherheit

bearbeitet von:

Dr. Carolin Banašek-Richter
 Dr. Hannes Vetter
 Dr. Oliver Foltin
 Dr. Benjamin Held
 Dr. Volker Teichert

Kooperationspartner:

Bistum Limburg | Bistum Würzburg |
 Diözese Rottenburg-Stuttgart |
 Stiftung St. Franziskus | Evangelische
 Kirche in Mitteldeutschland

formalen Anforderungen des Fördergebers sowie die Verschriftlichung der Ergebnisse im Vordergrund. Zudem fanden im Rahmen des Beteiligungsprozesses zahlreiche Workshops mit Bistumsakteur*innen statt, bei denen Vorbereitung und Durchführung die FEST maßgeblich beteiligt war. Eine Veröffentlichung des Klimaschutzkonzepts ist für Januar 2026 vorgesehen.

Neben der Verschriftlichung von Ergebnissen waren im Bistum Würzburg regelmäßige Rücksprachen mit dem dortigen Klimaschutzmanagement zur Qualitätssicherung und das Redigieren von Konzeptpassagen wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der FEST. Auch die Informierung der prozessbegleitenden internen Gremien spielte eine große Rolle. Die offizielle Vorstellung des Klimaschutzkonzepts erfolgte auf dem Diözesanen Schöpfungstag am 04. Oktober in Würzburg, seitdem liegt das Konzept als Veröffentlichung in einer Lang- und einer Kurzversion vor.

Die Beratung der Diözese Rottenburg-Stuttgart hinsichtlich der Umsetzung und Weiterentwicklung des bereits im Jahr 2017 unter Beteiligung der FEST erarbeiteten Klimaschutzkonzeptes wurde 2025 in Form der Erarbeitung weiterer Konkretionen in den Bereichen Mobilität, Beschaffung und Landnutzung fortgesetzt.

Im Jahr 2025 neu aufgenommen wurde die begleitende Beratung und Unterstützung der Klimaschutzkonzepterstellung für die Stiftung St. Franziskus und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Als caritativer Sozialwirtschaftsbetrieb arbeitet die Stiftung St. Franziskus an über 30 Standorten in Süddeutschland in den Fachbereichen Altenhilfe, Behindertenhilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe. Da an vielen dieser Standorte bereits ein Umweltmanagementsystem verfolgt wird, kann auf einen umfassenden Datensatz für die Treibhausgasbilanzierung zurückgegriffen werden. Mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland als jüngstem Auftraggeber fanden erste Vorüberlegungen zur systematischen Datenerfassung statt. Die Prozessbegleitung durch die FEST dauert dort noch bis 2027 an.



OLIVER FOLTIN



BENJAMIN HELD



VOLKER TEICHERT

Titel des Projekts:

Sozio-ökonomische Evaluation der Teilprojekte des Verbundvorhabens „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt

Laufzeit:

2021 bis 2026

gefördert von:

Erzbistum Köln | Evangelische Kirche von Westfalen | Evangelische Agentur der Landeskirche Hannovers (ehem. Haus kirchlicher Dienste)

bearbeitet von:

Dorothee Rodenhäuser, M.A.
Dr. Benjamin Held



EVALUATION „BIO- DIVERSITÄTS- CHECK IN KIRCHEN- GEMEINDEN“



DOROTHEE RODENHÄUSER



BENJAMIN HELD

Ökosysteme an unterschiedlichen Kirchorten zu fördern und zugleich das Bewusstsein und Engagement für den Schutz biologischer Vielfalt in Kirchengemeinden zu stärken – dieses Ziel verfolgt das Verbundprojekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK). Die Projekte der drei Verbundpartner Erzbistum Köln, Evangelische Kirche von Westfalen und Landeskirche Hannovers sind Teil des Bundesprogramms Biologische Vielfalt. Bis Anfang 2026 unterstützen sie Kirchengemeinden dabei, Maßnahmen für den Artenschutz und zur ökologischen Aufwertung von Freiflächen durchzuführen und dauerhaft zu pflegen.

Die FEST begleitet die Teilprojekte seit 2022 im Rahmen einer sozio-ökonomischen Evaluation mit Fokus auf Bewusstseinsbildung und nachhaltiges Engagement zum Thema Biologische Vielfalt. Neben einem Monitoring wurden dafür Befragungen von Veranstaltungsteilnehmenden, Engagierten und Ansprechpartnern in den beteiligten Kirchengemeinden durchgeführt. So sollen Veränderungen von Wissen, Einstellungen und Handeln – individuell und als Teil von gemeinschaftlichem Engagement vor Ort in den Gemeinden – in Bezug auf Biodiversität sichtbar gemacht und Wirkungen des Projekts plausibilisiert werden.

Im Jahr 2025 stand zunächst der Blick auf die im Projektverlauf zu beobachtende Verstärkung des Engagements in den drei Teilprojekten im Mittelpunkt, bevor die Datenerhebungen für die Abschlusserhebungen begannen. Auswertungen der von 2022 bis 2024 erhobenen Daten zeigten vielfältige Aktivitäten in einem großen Teil der Gemeinden, aber zum Teil auch Herausforderungen, den Einsatz zum Schutz biologischer Vielfalt auf Dauer zu stellen. Die Erkenntnisse flossen gemeinsam mit qualitativen Informationen unter anderem aus Leitfaden-Interviews mit Engagierten aus 20 Gemeinden auch in die abschließenden Datenerhebungen ein. Diese mündeten ab Herbst 2025 in die Auswertungen zur bewertenden Evaluation des Projekts, auf deren Basis den Projektpartnern und dem Fördermitelgeber 2026 ein abschließender Verbund-übergreifender Evaluationsbericht vorgelegt wird.

Evaluationstätigkeiten werden mit der 2024 begonnenen Begleitung des interreligiösen Projekts „Der Friedhof lebt“ auch im Jahr 2026 fortgesetzt.



© Volker Teichert/FEST

.....
Titel des Projekts:

Einführung eines Umweltmanagements bei Wohnheimen der Evangelischen Studierendengemeinde in Gießen und Darmstadt und beim Deutschen Evangelischen Kirchentag

.....
Laufzeit:

Januar 2022 bis Januar 2026 (Wohnheime)
 Oktober 2024 bis Dezember 2025 (39. Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover)

.....
gefördert von:

Deutscher Evangelischer Kirchentag, Fulda und Hannover | Zentrum Bildung und Gesellschaft der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

.....
bearbeitet von:

Dr. Oliver Foltin
 Dr. Volker Teichert

Der Zusammenhang zwischen den Evangelischen Studierendengemeinden und den Studierendenwohnheimen gestaltet sich wie folgt: Beide sind Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Auf der einen Seite gibt es das Dezernat Finanzen, Bau und Liegenschaften, denen die drei Wohnheime in Darmstadt, Frankfurt am Main und Mainz unterstehen, und zum anderen das Dezernat Kirchliche Dienste mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung, dem die vier Evangelischen Studierendengemeinden mit ihren jeweiligen geschäftsführenden Pfarrern und Pfarrerinnen zugehörig sind.

Das Umweltorganigramm setzt sich zusammen aus den beiden Dezernaten, die für die Geschäftsführung der Studierendenwohnheime und die jeweiligen Evangelischen Studierendengemeinden in Darmstadt, Frankfurt am Main, Gießen und Mainz verantwortlich zeichnen. Darunter angesiedelt ist eine Steuerungsgruppe, die vor allen Dingen die Schöpfungsleitlinien, den organisatorischen Kontext und das Umweltmanagementsystem erarbeitet hat. Getragen wird das Ganze von Umweltteams in den Evangelischen Studierendengemeinden und den Studierendenwohnheimen.

Das Wohnheim der Evangelischen Studierendengemeinde Gießen wurde im Februar 2025 mit dem Grünen Hahn zertifiziert; das Evangelische Studierendenwohnheim Darmstadt und die Evangelische Studierendengemeinde Darmstadt | Dieburg wurden im Februar 2026 mit dem Grünen Hahn ausgezeichnet.

Der 39. Deutsche Evangelische Kirchentag, der Anfang Mai 2025 in Hannover stattfand, steht nicht nur für die Zeit des Glaubens, sondern auch für die Bewahrung der Schöpfung. So wurde das Umweltmanagement der Veranstaltung erneut durch einen Umweltgutachter nach der europäischen EMAS-Verordnung validiert. Die Fachberatung des Kirchentags hierzu erfolgte wieder durch die FEST.

UMWELT- MANAGEMENT IN WOHNHEIMEN DER ESG GIESSEN UND DARMSTADT



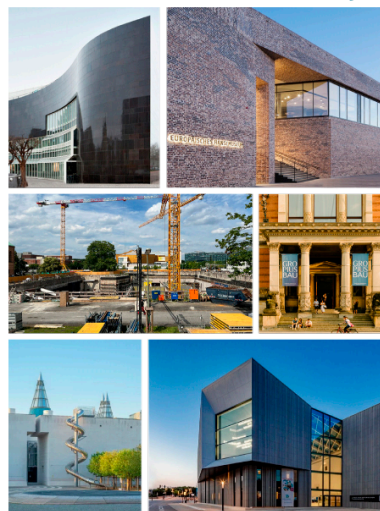
OLIVER FOLTIN



VOLKER TEICHERT

Auf dem Weg zum Grünen Museum:

Handlungshilfe zur Klimabilanzierung
und zum Gebäudemanagement



Volker Teichert · Franziska Bunse
Evangelia Eleftheriou · Stefan Simon

GRÜNES MUSEUM UND KLIMAGERECHTE KULTUR



OLIVER FOLTIN



VOLKER TEICHERT

Das Projekt hat erfolgreich zu einem tieferen Verständnis der Nachhaltigkeitsbemühungen im Museumssektor sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene beigetragen. Durch umfassende Recherchen, Umfragen und Fallstudien wurden wertvolle Einblicke in den aktuellen Stand der Umwelt- und Klimaschutzinitiativen in Museen und kulturellen Institutionen gewonnen. Die Ergebnisse verdeutlichen sowohl die bereits erzielten Fortschritte als auch bestehende Herausforderungen und bieten Museen Orientierungshilfen für ihre jeweiligen Nachhaltigkeitsprozesse.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurden Best-Practice-Beispiele aus einer Vielzahl von Museen zusammengestellt und analysiert. Diese Beispiele dienen als Leitfaden für Institutionen, die nachhaltige Praktiken implementieren möchten, indem sie konkrete Anwendungen energieeffizienter Technologien, Umweltmanagementsysteme, Klimastrategien und ressourcenschonender Gebäudebewirtschaftung aufzeigen. Die Bewertung der Institutionen erfolgte anhand einer strukturierten Methodik mit Fokus auf zentrale Themen wie Gebäudestrukturen, betriebliche Rahmenbedingungen, Ressourcenverbrauch und Klimaschutzziele. Die Recherche wurde durch Informationen aus Jahresberichten, Museumswebsites, direkter institutioneller Kommunikation und der Teilnahme an Nachhaltigkeitsnetzwerken wie „Culture for Climate“ und „Elf zu Null“ ergänzt. Wo verfügbar, wurden auch Energieverbrauchsdaten und CO₂-Bilanzen einbezogen.

Das Projekt lieferte zudem einen detaillierten Überblick über sechzehn Netzwerke und Initiativen zur Nachhaltigkeit im Kulturbereich, die von CO₂-Berechnungstools und Klimabilanzierungssystemen bis hin zu Weiterbildungsprogrammen und Workshops zur ökologischen Verantwortung reichen. Diese Initiativen verdeutlichen die wachsende Bedeutung von Klimaschutz in der Museumslandschaft und betonen die Notwendigkeit kooperativer Ansätze zur Erreichung nachhaltiger Ziele. Darüber hinaus wurden internationale gesetzliche und regulatorische Entwicklungen untersucht, darunter die EU-Gebäuderichtlinie, die die Energieeffizienz von Museen in den kommenden Jahren beeinflussen wird. Während inter-



Bilder oben von links nach rechts: Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Foto: Steuobes
 Frauen-Museum Wiesbaden, Foto: © Aolo Ohs
 Bilder Mitte von links nach rechts: Tugend-Viereck, Tugend-museum, Foto: Christine Matthews
 Bilder unten von links nach rechts: Carl Bosch Museum Heidelberg, Foto: Peter Schmeißle - Deutsches Meeresmuseum
 Ozeaneum Stralsund, Foto: Klugschmacker

.....
Titel des Projekts:
 Grünes Museum und klimagerechte Kultur. Umweltmanagement klima-
 bezogener Risiken in Museen

Laufzeit:
 Dezember 2022 bis Juni 2025

gefördert von:
 Deutsche Bundesstiftung Umwelt

bearbeitet von:
 Dr. Oliver Foltin
 Dr. Volker Teichert

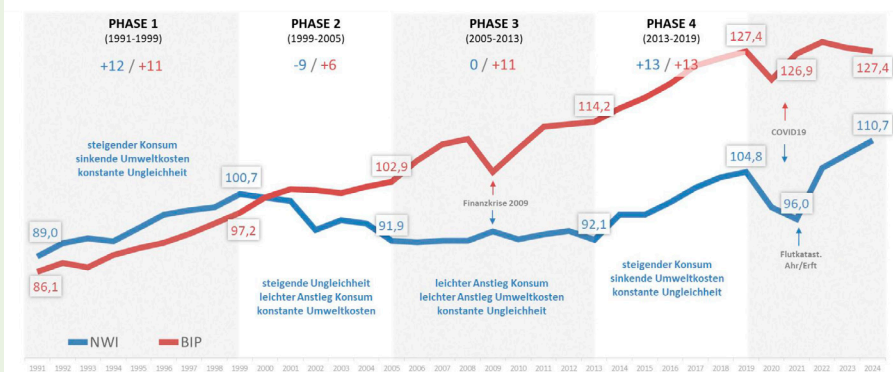
Kooperationspartner:
 Prof. Dr. Stefan Simon, Evangelia
 Eleftheriou, Rathgen-Forschungs-
 labor, Staatliche Museen zu Berlin –
 Preußischer Kulturbesitz |
 Roland Zieschank, c/o Institut
 für Zukunftsstudien und
 Technologiebewertung, Berlin

nationale Museen ihre Nachhaltigkeitsstrategien zunehmend an Rahmenwerken wie den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen ausrichten, bleiben Zertifizierungssysteme wie DGNB, LEED und BREEAM in deutschen Museen bisher die Ausnahme, was ein weiteres Untersuchungsfeld darstellt.

Ein wesentliches Ergebnis dieses Projekts ist die Broschüre „Auf dem Weg zum Grünen Museum: Handlungshilfe zur Klimabilanzierung und Gebäudewirtschaftung“, die als praxisnahes Hilfsmittel konzipiert wurde, um Museen bei der Bewältigung von Nachhaltigkeitsherausforderungen zu unterstützen. Diese Handlungshilfe soll den Institutionen strukturierte Strategien für Umweltberichterstattung, Ressourcenmanagement und langfristige Nachhaltigkeitsplanung an die Hand geben.

Zusammenfassend hat dieses Projekt erfolgreich zur aktuellen Debatte über Nachhaltigkeit in Museen beigetragen. Durch die Identifikation von Best-Practice-Beispielen, die Analyse zentraler Herausforderungen und die Entwicklung unserer praxisnahen Handlungshilfe erhalten Museen die notwendigen Werkzeuge zur Umsetzung klimabewusster Strategien. Der Austausch mit Museumsfachleuten, Netzwerken und politischen Entscheidungsträgern hat ein starkes Interesse an Nachhaltigkeit gezeigt, und es wird erwartet, dass die erarbeiteten Ressourcen Institutionen weiterhin bei ihrem Übergang zur Klimaneutralität unterstützen. Trotz bestehender Herausforderungen bildet das durch dieses Projekt generierte Wissen eine solide Grundlage für künftige Nachhaltigkeitsinitiativen im Kulturbereich und stellt sicher, dass Museen eine aktive Rolle bei der Bewältigung globaler Klimaherausforderungen spielen.

NWI und BIP im Vergleich (2000=100)



NWI-Zeitreihe © FEST

NATIONALER & REGIONALER WOHLFAHRTSINDEX



BENJAMIN HELD



DOROTHEE RODENHÄUSER

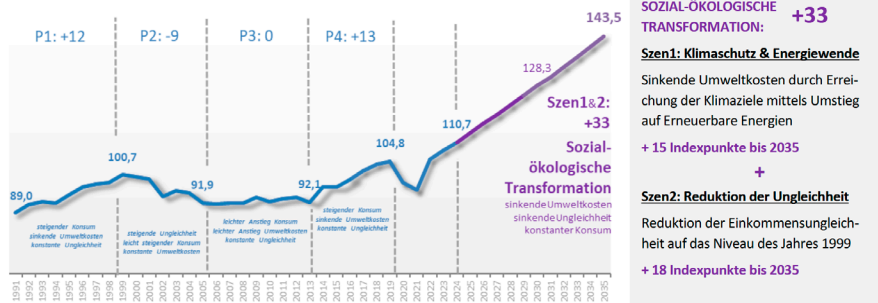
Die Auseinandersetzung mit Fragen einer sozial-ökologischen Transformation durch neue Formen statistischer Berichterstattung zu unterstützen, ist ein langjähriges Schwerpunktthema des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“. Auch 2025 wurde dieses mit der Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) in seiner aktuellen methodischen Fassung 3.0 und Berechnungen von Regionalen Wohlfahrtsindizes (RWI) für die Bundesländer Saarland und Berlin intensiv weiterverfolgt. Die Indizes erweitern die Perspektive auf gesellschaftliche Entwicklung gegenüber einer am Bruttoinlandsprodukt (BIP) orientierten Sichtweise um ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Dabei werden wohlfahrtssteigernde, aber auch -mindernde Wirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten berücksichtigt und so der Blick auf Wohlfahrtssteigerungen jenseits einer engen Fokussierung auf Wirtschaftswachstum gerichtet.

Mit Förderung des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) konnte die Zeitreihe des NWI in 2025 erneut aktualisiert werden. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit dem IMK konnte der NWI damit seit 2016 kontinuierlich jährlich fortgeschrieben werden. Der aktuelle Bericht wurde im Dezember 2025 veröffentlicht und enthält Werte bis zum Jahr 2023, sowie einen Ausblick auf das Jahr 2024 und kann bei Interesse hier heruntergeladen werden: https://www.imk-boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-009291. Für das Jahr 2024 zeigt sich eine Steigerung des NWI um 2,5 Punkte. Zentraler Grund für diese Erhöhung sind steigende Konsumausgaben, sowohl von privaten Haushalten als auch von staatlicher Seite. Weitere Zugewinne ergaben sich zudem durch zurückgehende Umweltkosten und eine in geringem Umfang gesunkene Einkommensungleichheit. Angesichts einer weiterhin vielfach stagnierenden bis zurückgehenden Produktionstätigkeit und des bestehenden Investitionsstaus, ist die ökonomische Nachhaltigkeit dieser Wohlfahrtssteigerung allerdings fraglich. Der Bericht zeigt weiter auf, dass sich die Entwicklungen von NWI und BIP in den letzten 30 Jahren deutlich unterscheiden: Während das BIP um etwa 50% relativ kontinuierlich angewachsen ist, hat sich die Wohlfahrt gemäß NWI deutlich weniger erhöht und war größeren Schwankungen unterworfen.

Nachhaltig in die Zukunft



- Nachhaltig gesteigert werden könnte die Wohlfahrt beispielsweise durch eine **Reduktion der Umweltkosten und der Einkommensungleichheit**. Zur Illustration angestellte Szenario-Rechnungen bis zum Jahr 2035 zeigen für eine Erreichung der von der Bundesregierung gesetzten THG-Reduktionsziele durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien bei gleichzeitiger Reduktion der Einkommensungleichheit auf das Niveau des Jahres 1999 ein **Steigerungspotenzial der Wohlfahrt um 33 Punkte**.
- ➔ MEHR DAZU IN **KAPITEL 5**



NWI-Szenariorechnungen © FEST

Titel des Projekts:

Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex und Berechnung Regionaler Wohlfahrtsindizes für die Bundesländer Saarland und Berlin

Laufzeit:

seit 2009

gefördert von:

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Düsseldorf | Arbeitskammer des Saarlands | Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin

bearbeitet von:

Dr. Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser, M.A.

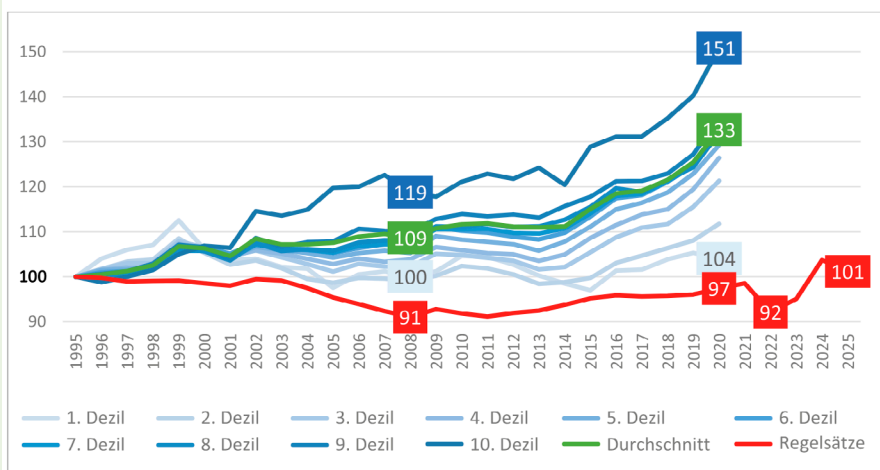
Die Richtung der Entwicklung des NWI im Jahr 2025 ist noch unsicher. Die vorläufigen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die einen Anstieg der Konsumausgaben im ersten Halbjahr 2025 ausweisen, sprechen für eine Erhöhung des NWI. Dahingegen lassen die vorläufigen Berechnungen der AG Energiebilanzen, die für das erste Halbjahr 2025 einen Anstieg des fossilen Energieverbrauchs ausweisen, eine negative Entwicklung der Umweltkomponenten des NWI wahrscheinlich erscheinen. Großen Einfluss auf den NWI hat zudem die Entwicklung der Einkommensungleichheit. Dazu liegen jedoch momentan keine Daten und Studien vor, die diesbezüglich für 2025 eine sichere Abschätzung zulassen. Wie sich der NWI im Jahr 2025 entwickelt hat, müssen also die Auswertungen im Sommer 2026 zeigen.

Entsprechend des Anspruchs, einen Beitrag zur Diskussion von Strategien für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten, skizziert die Studie darüber hinaus in einfacher Form Szenarien zur Steigerung des Wohlfahrtsindex und zeigt, dass die Erreichung der Klimaziele sowie die Verringerung der Einkommensungleichheit einen substantziellen Beitrag zur Steigerung der Wohlfahrt leisten könnten (siehe obenstehendes Bild).

Auch beim Regionalen Wohlfahrtsindex (RWI) sind weitere Aktivitäten erfolgt. Die im Auftrag der Arbeitskammer des Saarlands durchgeführten Berechnungen und der dazugehörige Bericht zur Wohlfahrtsentwicklung im Saarland wurden im April 2025 veröffentlicht und im Rahmen der Reihe „AK Transformationstalks“ vorgestellt. Die Studie kann bei Interesse hier heruntergeladen werden: <https://www.arbeitskammer.de/publikationen/sonderpublikationen/ak-texte-sammelordner/ak-texte-regionaler-wohlfahrtsindex-fuer-das-saarland-2025/>. Aktuell laufen – beauftragt durch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – die Arbeiten zur Berechnung des RWI für Berlin, die im ersten Halbjahr 2026 abgeschlossen werden sollen.

Entwicklung der verfügbaren Haushaltseinkommen (nach Dezilen) und des Regelsatzes

(1995 = 100, preisbereinigt, Nettoäquivalenzeinkommen)



© Diakonie Deutschland und FEST

SOZIAL GERECHTER KLIMASCHUTZ

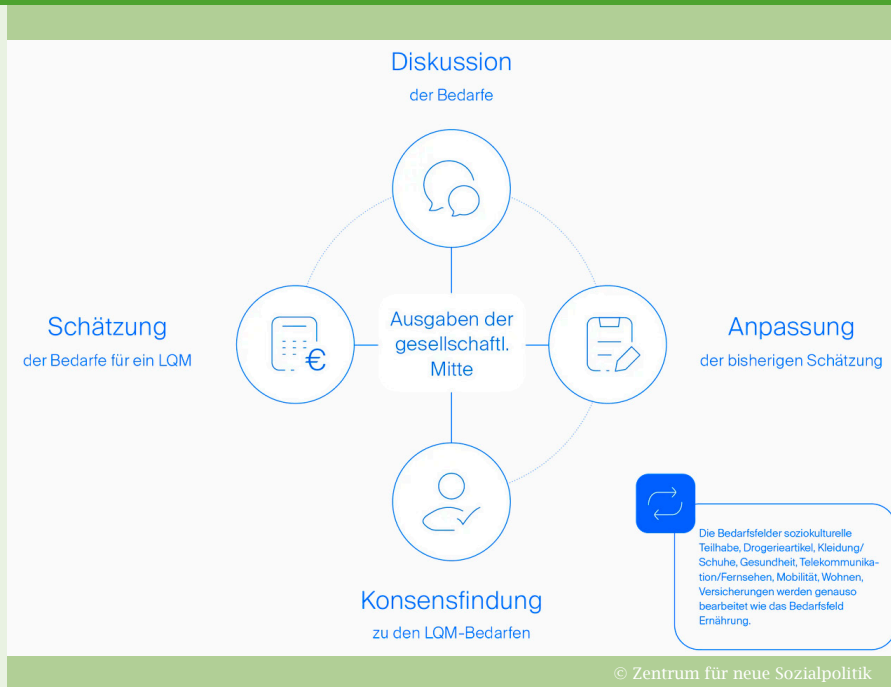


BENJAMIN HELD

Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einem Leben und Wirtschaften innerhalb der planetarischen Belastungsgrenzen ist mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Bei vielen dieser Herausforderungen spielen soziale und Gerechtigkeitsfragen eine zentrale Rolle. Denn angesichts der immer drängenderen Notwendigkeit, Umweltbelastungen zu reduzieren, werden auch Fragen nach Betroffenheit und Verantwortung immer relevanter: Wer ist in welcher Weise vom Klimawandel betroffen, sei es direkt durch Naturkatastrophen oder indirekt z.B. durch Preissteigerungen? Wer muss welche Investitionen tätigen? Wer muss wie sein Konsumverhalten ändern?

Vor diesem Hintergrund werden Fragen eines sozial gerechten Klimaschutzes an der FEST seit mehreren Jahren bearbeitet. So wurden anknüpfend an die Dissertationsschrift von Benjamin Held aus dem Jahr 2018 in den vergangenen Jahren seit 2021 verschiedene Studien zu den Verteilungswirkungen einer CO₂-Bepreisung durchgeführt. Im Jahr 2023 wurden die Aktivitäten durch die Mitarbeit im „Sozial-Klimarat“ (<https://www.sozial-klimarat.de/>) weiter intensiviert. Dabei handelt es sich um ein Gremium, das sich aus Expertinnen und Experten insbesondere aus dem Sozial- und Umweltbereich sowohl aus der Wissenschaft als auch aus Verbänden zusammensetzt. Ziel des Rates ist es, die sozialen Fragen der Klimapolitik greifbar zu machen und Lösungsansätze für eine sozial gerechte Klimapolitik zu erarbeiten.

Beim im Jahr 2024 im Auftrag der Diakonie Deutschland gestarteten Projekt „Sozial-ökologisches Existenzminimum – Herausforderungen und Lösungsansätze“, das gemeinsam mit Dr. Irene Becker bearbeitet wurde, wurde im Februar 2025 das daraus resultierende Gutachten veröffentlicht und auf mehreren Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert. Dieses kann bei Interesse hier heruntergeladen werden: <https://www.diakonie.de/informieren/infothek/2025/februar/diakonie-konzept-fuer-ein-sozial-oekologisches-existenzminimum>.



Titel des Projekts:

Sozial gerechter Klimaschutz

Laufzeit:

seit Februar 2021 – fortlaufend

gefördert von:

21Staatskunst gGmbH
 Dezernat Zukunft
 Diakonie Deutschland
 Qualitative Mind Research (QMR)
 Zentrum für neue Sozialpolitik

bearbeitet von:

Dr. Benjamin Held

Kooperationspartner:

Sozial-Klimarat | Dr. Irene Becker
 (Empirische Verteilungsforschung)

Zudem erfolgte eine eingehendere Betrachtung für den Bereich Wohnen, auf dessen Basis die Vertiefungsanalyse „Bezahlbarer, angemessener und klimaneutraler Wohnraum“ erstellt, veröffentlicht und im Rahmen einer Veranstaltung diskutiert wurde. Die Vertiefungsanalyse kann bei Interesse ebenfalls über den obenstehenden Link heruntergeladen werden.

Beim ebenfalls im Jahr 2024 gestarteten Projekt „Ein angemessenes Lebensqualitätsminimum für Deutschland“, bei dem in sozioökonomisch differenzierten Fokusgruppenworkshops die Frage erörtert wurde, was ein für Deutschland angemessener Standard eines Lebensqualitätsminimums ist und welche finanziellen Bedarfe damit einhergehen, wurden die Ergebnisse in Form zweier Berichte veröffentlicht. Diese Berichte, sowie allgemeine Infos und ein vom Auftraggeber „zentrum für neue sozialpolitik“ erstelltes Policy Paper sind auf der Projektwebsite zu finden: <https://zentrum-neue-sozialpolitik.org/publikation/das-lebensqualitaetsminimum/>.

Auch nach Abschluss der beiden oben genannten Projekte wird die Arbeit in diesem Themenfeld weiter fortgesetzt werden. So hat Ende 2025 das Projekt „Wohlstand und Klimaneutralität“ begonnen, das von der Stiftung Klimaneutralität gefördert wird, und zum einen empirisch untersucht, wie sich der materielle Wohlstand in Deutschland in den letzten 30 Jahren entwickelt hat, sowie welche Auswirkungen auf diesen durch den Klimawandel und vor dem Hintergrund der multiplen (globalen) Krisen und Herausforderungen zu erwarten sind.

Titel des Projekts:

Biodiversitätsfreundliches
Wirtschaftswachstum:
Empfehlungen für nachhaltige
Wohlfahrtsindikatoren

Laufzeit:

Januar 2024 bis März 2026

gefördert von:

Bundesamt für Naturschutz

bearbeitet von:

Dr. Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser, M.A.

Kooperationspartner:

Leibniz-Institut für ökologische
Raumentwicklung (IÖR) | Forum
Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft
(FÖS) | Roland Zieschank



© JackieLou DL/pixabay.com

BIO- DIVERSITÄTS- FREUNDLICHES WIRTSCHAFTEN



BENJAMIN HELD



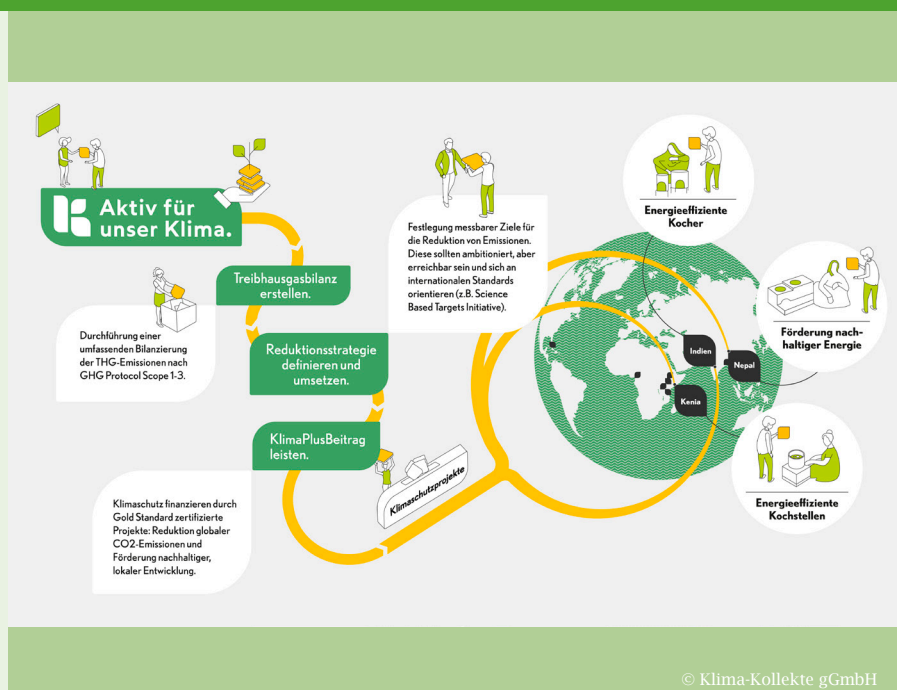
DOROTHEE RODENHÄUSER

Der Verbrauch von Naturkapital in unserer Wirtschaft manifestiert sich in der Art und Weise, wie wir produzieren und konsumieren und damit unsere Wohlfahrt definieren. Für eine sozial-ökologische Transformation bedarf es einer ganzheitlicheren Betrachtung und Berichterstattung, die die gesamtgesellschaftlichen Werte von Natur umfasst. Ein solches, für Deutschland innovatives Verständnis von Wohlfahrt verknüpft das Wirtschaftswachstum mit den Leistungen der Natur für den Menschen und wirkt dadurch auf ein biodiversitätsfreundliches Wirtschaftswachstum hin.

Auf wissenschaftlicher Seite sind seit über 30 Jahren weltweit Bemühungen im Gange, die Leistungen unterschiedlicher Ökosysteme sichtbarer zu machen und in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Obwohl dadurch auch die Bedeutung von Biodiversität steigt – da in der Regel Ökosystemleistungen intakte Ökosysteme und implizit artenreiche Landschaften bedingen – sind diese Ansätze lange Zeit kaum aufgegriffen worden. Erst durch eine Veränderung der normativen, fallweise auch rechtlichen und programmatischen Rahmenbedingungen, zeichnet sich nun eine neue Dynamik ab.

Ziel des Projektes ist es, biodiversitätsrelevante Wohlfahrtsindikatoren in die wirtschaftliche Berichterstattung Deutschlands zu integrieren und dabei den Verbrauch von Naturvermögen einerseits, auftretende Natur- und Umweltbelastungen sowie entsprechende Schäden an Natur und Ökosystemen (als Pendant zu Umweltschäden auf biotischer Ebene) andererseits zu berücksichtigen. Im Rahmen des Projektes sollen Vorschläge für die Integration einer solchen erweiterten Wohlstandserfassung durch geeignete Indikatoren generiert und Empfehlungen entwickelt bzw. aufgegriffen werden, die dann eine Anwendung in Politik, Privatwirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft finden.

Die im Projektteam erarbeiteten Vorschläge wurden in Rahmen von Workshops diskutiert und sollen im Laufe des Jahres 2026 veröffentlicht werden. Zwischenergebnisse wurden bereits in einem Artikel in der Ausgabe 6/2026 der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ publiziert.



Titel des Projekts:
Begleitung der Klima-Kollekte in
Gesellschafterversammlung und
Fachausschuss

Laufzeit:
seit 2011

bearbeitet von:
Dorothee Rodenhäuser, M.A.

Die Klima-Kollekte gGmbH leistet seit ihrer Gründung 2011 durch das Angebot von sogenannten CO₂-Zertifikaten aus qualitativ hochwertigen Klimaschutzprojekten in Ländern des globalen Südens einen Beitrag zu Klimaschutz und nachhaltiger Entwicklung. Das Angebot wurde dabei in den letzten Jahren vor dem Hintergrund von Artikel 6 des Pariser Klimaschutzabkommens weiterentwickelt und der Fokus auf Klimagerechtigkeit weiter geschärft.

Im Jahr 2025 stand daher die Einführung des *KlimaPlusBeitrags* im Zentrum der Aktivitäten der Klima-Kollekte. Mit diesem verbleiben die Emissionseinsparungen aus den Klimaschutz-Projekten der Klima-Kollekte in den Ländern des Südens. Durch die Finanzierung verifizierter Emissionsminderungen tragen Geldgeber so zu Klimaschutz in den Partnerländern bei und übernehmen zusätzliche Verantwortung für die Erreichung globaler Klimaziele, ohne von einer Kompensation eigener Emissionen zu sprechen (sogenannter *Contribution Claim-Ansatz*). 2025 beteiligten sich daran bereits viele private Spendende sowie geldgebende Organisationen und Unternehmen. Da manche institutionelle Kunden weiterhin den Ausgleich von Emissionen anstreben, wird das Kompensationsangebot der Klima-Kollekte aber fortgesetzt. Ein erstes Projekt mit autorisierter Möglichkeit zur Emissionsanrechnung gemäß Artikel 6.2 des Pariser Abkommens (sogenannte *corresponding adjustments*) steht für das Jahr 2026 in Aussicht.

Alle geförderten Projekte werden auf bewährte Weise von lokalen Partnern der auf Entwicklungszusammenarbeit spezialisierten Gesellschafterhäuser wie Brot für die Welt/EWDE und Horizont3000 umgesetzt. Die FEST begleitet die Arbeit der Klima-Kollekte als Gründungsgesellschafter einerseits in der Gesellschafterversammlung, andererseits im Fachausschuss, der unter anderem die Qualität von geförderten Kleinstprojekten überprüft und die Geschäftsstelle in Bezug auf die Entwicklung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes berät.

KLIMA-KOLLEKTE



DOROTHEE RODENHÄUSER

ARBEITSBEREICH „FRIEDEN“



© Scott Beale, <https://www.flickr.com/photos/laughingsquid/21680758455/>

Frieden „als Sehnsucht, Hoffnung, Traum oder Verheißung“ gehört zu den „ältesten Ideen der Menschheit“ – so Georg Picht, der erste Leiter der FEST. Frieden gilt als hohes, wenn nicht sogar höchstes Gut. Gleichzeitig sind Krieg und Gewalt omnipräsent, zudem einem steten Wandel unterzogen.

Der Arbeitsbereich „Frieden“ versteht seinen Untersuchungsgegenstand als einen dynamischen Prozess abnehmender Gewalt und zunehmender Gerechtigkeit. In inhaltlicher Profilierung verhandelt er vorrangig friedensethische Themen. Dabei fragt Friedensethik nach dem rechten Handeln und Verhalten des Menschen angesichts der Herausforderungen von gewaltsamen Konflikten und Kriegen. Ziel ist es, durch eine Reflexion über Ziele und Mittel friedensfördernden Handelns ein kritisch-normatives Orientierungswissen anzubieten. Inhaltlich umfasst dies zwei Schwerpunkte: die Zivilisierung des Konfliktaustrags, d.h. Konzepte der Begrenzung und Beendigung von Kriegen und bewaffneten Konflikten, sowie die Humanisierung von Lebensbedingungen und damit die Schaffung positiver Friedensbedingungen. Dabei lassen sich vier kategoriale Differenzierungen ausmachen, die friedensethische Diskurse maßgeblich prägen:

1. die Frage von Herrschaft und Herrschaftsverhältnissen, die über den inneren und äußeren Frieden entscheiden,
2. das Recht, besteht hier eine enge Wechselwirkung zwischen friedensethischen und völkerrechtlichen Entwicklungen,
3. Gerechtigkeit, deren Bedeutung sich schon an Traditionen wie die Lehre vom gerechten Krieg oder das Konzept des gerechten Friedens erkennen lässt, wobei Frieden und Gerechtigkeit auch in Spannung zueinander treten können, sowie
4. Gewalt, deren Einhegung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen eine zentrale und dauerhafte Herausforderung darstellt.

Die Arbeit im Bereich „Frieden“ ist durch drei zentrale Charakteristika geprägt: durch Interdisziplinarität, die sich sowohl in der personellen Zusammensetzung des Arbeitsbereichs als auch in der Herangehensweise zur Bearbeitung von Themen zeigt, durch einen normativen Bezug, der der Friedensethik eingeschrieben ist, sowie durch einen Praxisbezug mit entsprechenden Transferleistungen in Politik und Kirche.

Die Arbeiten des Arbeitsbereichs richten sich insbesondere auf drei Themenfelder: gerechter Frieden, Religion und Frieden sowie Militär und Frieden. Hinzu kommen auf Dauer gestellte Kooperations- und Vernetzungsprojekte.

THEMENFELDER

INES-JACQUELINE WERKNER



HEIDELBERGER FORUM ZUR FRIEDENSETHIK



INES-JACQUELINE WERKNER

Das Format „Heidelberger Forum zur Friedensethik“ mit jährlich zwei Konsultationen ist 2022 gestartet. Es ist aus dem mehrjährigen Konsultationsprozess „Orientierungswissen zum gerechten Frieden“ hervorgegangen. Ein zentrales Anliegen war es, den dort aufgebauten disziplinenübergreifenden Gesprächszusammenhang und die daraus erwachsene Expertise aufrechtzuerhalten und fortzusetzen. Die überregionale Vernetzung und Interdisziplinarität in der Friedensethik sollten gefördert und die Kooperation verstetigt werden.

Ziel des Heidelberger Forums zur Friedensethik ist es, angesichts der neuen politischen Rahmenbedingungen und der sich radikal verändernden sicherheits- und verteidigungspolitischen Konstellationen aktuelle Themen im Kontext der Bundeswehr und ihrer Soldat*innen sowie deren friedensethische Implikationen in den Blick zu nehmen, inhaltlich zu vertiefen und zeitnah zu verhandeln.

Der erste thematische Zyklus (2022–2023) stand unter dem Titel „Friedensethische Konsequenzen aus den Einsätzen in Afghanistan und Mali“. Im Fokus der Debatte standen die einzelnen Phasen der Einsätze der Bundeswehr – die politische Entscheidung zum Einsatz, die Zielsetzungen und deren Umsetzungen vor Ort, die Beendigung der militärischen Mission – und die sich daraus ergebenden Lessons Learned.

Der zweite Zyklus „Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende“ startete 2024 und steht vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges. Dieser hat unmittelbar Auswirkungen auf das Leitbild des gerechten Friedens, insbesondere auf die rechtserhaltende Gewalt. Hatte die Friedensdenkschrift von 2007 noch ausschließlich Einsätze der internationalen Krisen- und Konfliktbewältigung einschließlich der Terrorismusabwehr im Blick, steht nun wieder die Landes- und Bündnisverteidigung im Fokus der Aufgaben der Bundeswehr, allerdings unter anderen Rahmenbedingungen und weitergefasst im Sinne einer individuellen und kollektiven Selbstverteidigung.



.....
Titel des Projekts:

Heidelberger Forum zur
Friedensethik

.....
Laufzeit:

seit 2022

.....
gefördert von:

Evangelische Seelsorge in der
Bundeswehr

.....
bearbeitet von:

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
Anna Löw, M.A.

.....
Projekt-Homepage:

<https://heidelberger-forum-friedensethik.de>

.....
Publikationen:

Online-Working Paper (<https://heidelberger-forum-friedensethik.de/publikationen>); Reihe „Gerechter Frieden“, Springer VS (Friedensethik nach der Zeitenwende)

Vor diesem Hintergrund widmeten sich die ersten Konsultationen in diesem zweiten Zyklus den Neujustierungen in der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie den aktuellen Debatten um eine Wiedereinführung der Wehrpflicht. Die dritte Konsultation vom 14./15. April 2025 beleuchtete die gegenwärtige sicherheitspolitische Situation in Europa im Lichte der aktuellen Entwicklungen unter der zweiten Präsidentschaft von Donald Trump in den USA. Mit seinen geopolitischen Ambitionen – beispielsweise mit seinen Ansprüchen auf Grönland und den Panamakanal oder seiner Idee der Eingliederung Kanadas als US-Bundesstaat – präsentiert sich Donald Trump als ein imperialer Akteur und stellt damit unmittelbar auch die Verteidigungsfähigkeit der NATO infrage. Für den Frieden und die Sicherheit in Europa haben diese Entwicklungen fatale Konsequenzen. Im Falle eines militärischen Angriffs auf ein europäisches NATO-Land wäre Europa voraussichtlich – so zumindest die Befürchtung – auf sich allein gestellt und könnte sich nicht mehr auf die Unterstützung der USA verlassen. Eine möglichst schnelle militärische Aufrüstung in Europa einschließlich eines europäischen Atomschirmes scheint damit das Gebot der Stunde zu sein. Eine solche (neo)realistische Friedensstrategie ist aber zugleich riskant, geht mit ihr stets ein Sicherheitsdilemma einher. So verstärkt sich mit der Maximierung der jeweils eigenen Sicherheit die Unsicherheit der Anderen und erhöht wiederum deren Sicherheitsvorsorge. Angesichts dieser Entwicklungen diskutierten die Teilnehmer*innen der Konsultation, ob und inwieweit sich die gegenwärtige Aufrüstung und militärische Abschreckung im Lichte des Leitbildes des gerechten Friedens verorten lässt.

Die Beiträge und Debatten der Konsultationen werden im Rahmen der Reihe „Heidelberger Forum zur Friedensethik“ als Working Paper auf der Projekt-Homepage veröffentlicht. Zudem werden die Ergebnisse in ausführlicherer Form in der Reihe „Gerechter Frieden“ im Springer VS publiziert.



ANNA LÖW



REFLEXIONEN AUF DIE NEUE FRIEDENS- DENKSCHRIFT DER EKD



INES-JACQUELINE WERKNER

Nach knapp 20 Jahren hat die Evangelische Kirche in Deutschland eine neue Friedensdenkschrift herausgegeben. Am 10. November 2025 wurde sie auf der Synode der EKD in Dresden vorgestellt. Die neue Friedensdenkschrift reagiert auf die neuen sicherheitspolitischen Konstellationen in Europa. Hatte die vorhergehende EKD-Denkschrift von 2007 noch die Friedensdividende im Blick, ist mit dem russischen Angriff auf die Ukraine nicht nur die Geopolitik zurückgekehrt, sondern auch der zwischenstaatliche Krieg in Europa. In diesen sicherheitspolitisch dramatischen Zeiten sind Orientierung und Gewissensbildung dringlicher denn je. Genau das beansprucht die neue Friedensdenkschrift zu leisten; sie versteht sich „als protestantischer Beitrag zur Orientierung in den kontroversen Fragen zu Frieden und Krieg“ (S. 17).

Dabei knüpft die neue Denkschrift „Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick“ – zumindest in Teilen – an die Denkschrift von 2007 an. Sie hält am dort entfalteten Leitbild des gerechten Friedens mit den Dimensionen Schutz vor Gewalt, Förderung der Freiheit, Abbau von Not (neu formuliert als Abbau von Ungleichheiten) und Anerkennung kultureller Verschiedenheit (neu formuliert als friedensfördernder Umgang mit Pluralität) fest. Neu – und das konzeptionelle Kernstück der EKD-Denkschrift von 2025 – ist die Vorrangstellung des Schutzes vor Gewalt. So sei der Schutz vor Gewalt die „unabdingbare Voraussetzung für umfassende Friedensprozesse“ (Ziff. 40) und habe daher „eine herausgehobene Stellung als basales Gut“ (Ziff. 96). Im Hinblick auf die nukleare Abschreckung, den innerkirchlich wahrscheinlich kontroversesten Punkt, nimmt sie eine Revision der Position der Denkschrift von 2007 vor. So könne vor dem Hintergrund der russischen atomaren Drohungen auch die nukleare Teilhabe oder der Besitz von Atomwaffen „eine ethisch begründbare Entscheidung sein“ (Ziff. 145). Zum Pazifismus heißt es: „Die Haltung kategorischer Gewaltfreiheit hält die christliche Hoffnung auf das Kommen von Gottes Reich als einem Reich des Friedens präsent und lässt sich so als eine Zeichenhandlung verstehen“ (Ziff. 16). Aber: „Als universale politische Ethik lässt sich der Pazifismus des kategorischen Gewaltverzichts



Titel des Projekts:
Reflexionen auf die neue
Friedensdenkschrift der EKD

Laufzeit:
seit November 2025

bearbeitet von:
PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
Anna Löw, M.A.

Publikationen:
„Welt in Unordnung“ – Reflexionen
auf die neue Friedensdenkschrift.
epd-Dokumentation Nr. 6 vom
3. Februar 2026.
Ines-Jacqueline Werkner (2025):
Eine Chance vertan. Warum die
neue Friedensdenkschrift der EKD
enttäuscht. In: *Zeitzeichen* (ab-
rufbar unter: [https://zeitzeichen.net/
node/12162](https://zeitzeichen.net/node/12162)).

ethisch nicht legitimieren“ (Ziff. 17). Dementsprechend distanziert sich die neue Friedensdenkschrift auch von der Kundgebung der EKD-Synode von 2019, die „die Grenzen ziviler Konfliktbearbeitung und die Notwendigkeit einer Ethik der rechtserhaltenden Gewalt abgeblendet“ habe (Ziff. 18).

Vom 12.-13. November 2025 – und damit nur zwei Tage nach ihrer Veröffentlichung – fand an der FEST eine Konsultation zur Reflexion der neuen Friedensdenkschrift statt. Zunächst erfolgte eine Kurzvorstellung der Denkschrift einschließlich ihres Entstehungsprozesses (*Dirck Ackermann*). In einem zweiten Schritt wurden zentrale Themen und Fragen – weitgehend chronologisch zur Denkschrift – interdisziplinär in den Blick genommen und diskutiert. Ein erster Input widmete sich der theologischen Grundlegung (*Marco Hofheinz*). Im Anschluss erfolgte eine Reflexion der Neuakzentuierungen der Dimensionen des gerechten Friedens (*Thomas Hoppe*). *Matthias Dembinski* beleuchtete aus friedenswissenschaftlicher Perspektive das zweite Kapitel der Denkschrift „Aktuelle Herausforderungen evangelischer Friedensethik in einer Welt im Umbruch“. Aus dem dritten Kapitel der Denkschrift „Bekannte friedensethische Fragen benötigen aktuelle Antworten“ wurden exemplarisch zwei Themen diskutiert: zum einen die Krise der regelbasierten Ordnung und der Ansatz „Frieden durch Recht“ (*Stefan Oeter*) und zum anderen das Dilemma der nuklearen Abschreckung (*Ines-Jacqueline Werkner*). Abschließend stand die Frage nach der Orientierungsleistung der neuen Denkschrift im Fokus der Debatte (mit Inputs aus politischer Perspektive von *Winfried Nachtwei* und aus militärischer Perspektive von *Generalmajor Ansgar Meyer*). Die Ergebnisse der Konsultation sind im Rahmen der epd-Dokumentation Nr. 6 (2026) veröffentlicht.

Des Weiteren ist vorgesehen, die neue Friedensdenkschrift der EKD auch in anderen Formaten näher zu beleuchten und zu diskutieren.



ANNA LÖW



© geralt/pixabay.com

FRAGEN EINER KÜNFTIGEN EUROPÄISCHEN FRIEDENS- ORDNUNG



INES-JACQUELINE WERKNER

Den Ausgangspunkt dieses Projektes bildet die veränderte sicherheitspolitische Lage in Europa. Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 gehört die europäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur, wie sie in der Charta von Paris festgeschrieben war, der Vergangenheit an. Diese hatte 1990 – nach vier Jahrzehnten – den Kalten Krieg beendet. Das Ende der Blockkonfrontation sollte Raum geben für Perspektiven auf eine gesamteuropäische Friedensordnung. Diese Hoffnungen währten nur kurz. Die Konstellation änderte sich sichtbar mit dem russisch-georgischen Krieg 2008 und der russischen Anerkennung der beiden abtrünnigen georgischen Provinzen Abchasien und Südossetien. 2014 wiederholte sich das russische Vorgehen mit der russischen Annexion der Krim. Spätestens seit dieser Zeit ist in Europa die Geopolitik zurückgekehrt, die nun im Ukrainekrieg kulminiert. Für Deutschland – wie auch für Europa insgesamt – markiert die Rückkehr des zwischenstaatlichen Krieges in Europa eine Zäsur mit weitreichenden Folgen. Dafür steht auch der Begriff der Zeitenwende. Mit ihr einher gehen eine deutliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben, eine massive Aufrüstung, eine Steigerung der Streitkräfteumfänge sowie eine Rückkehr zur Logik der Abschreckung – und zwar unter veränderten und weitaus komplexeren Rahmenbedingungen als zu Zeiten des Kalten Krieges.

Gerade in dieser Konstellation von Aufrüstung und militärischer Abschreckung soll bereits jetzt darüber nachgedacht werden, wie nach einem wie auch immer gearteten Ende des Krieges in der Ukraine eine neue Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur in Europa aussehen könnte. Dieser Thematik stellt sich ein breit angelegter, mehrjähriger interdisziplinärer Konsultationsprozess. Ihm gehören Vertreter*innen der Friedensforschung und der Internationalen Beziehungen, des Völkerrechts, der Geschichte, der Philosophie, der evangelischen und katholischen Theologie, der Psychologie sowie der Diplomatie und der Bundeswehr an.

Der Konsultationsprozess begann im Dezember 2025 mit dem Eruiieren der aktuellen Herausforderungen für eine künftige Friedensordnung und



Titel des Projekts:

Möglichkeiten und Grenzen einer europäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur

Laufzeit:

2025 bis 2028

bearbeitet von:

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
Anna Löw, M.A.

Publikationen:

Reihe „Gerechter Frieden“ bei Springer VS (Fragen einer künftigen europäischen Friedensordnung)

Sicherheitsarchitektur. Diese wurden aus verschiedenen Perspektiven – der (neo)realistischen, der institutionalistischen, der liberalen und der konstruktivistischen – in den Blick genommen und diskutiert. In der Folge wird es unter anderem darum gehen, Abschreckungskonzepte und ihre Wirkungen zu reflektieren, die Rolle des Völkerrechts in den Blick zu nehmen, innenpolitische Entwicklungen mit zu bedenken und Wege der Vertrauensbildung und Alternativen zum Vertrauen zu eruieren. Am Ende des Konsultationsprozesses sollen Schritte auf dem Weg zu einer gesamteuropäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur diskutiert werden: Wo lässt sich historisch ansetzen? Was sagen uns die KSZE oder das Konzept der Gemeinsamen Sicherheit heute? Was könnte heute ein gemeinsames Interesse darstellen? Diese verhandelten Themen sollen dann den Raum eröffnen für Debatten, wie eine künftige europäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur aussehen könnte, wie diese auszugestalten wäre und welcher Schritte es hierzu bedarf. Dieser Prozess ist ergebnisoffen: Er könnte konkrete Wege vom Krieg über eine friedliche Koexistenz bis hin zur Kooperation eröffnen. Er könnte aber auch durchaus andere Optionen beinhalten. Hier gilt es, die Möglichkeiten und Grenzen auszuloten und diese friedensethisch zu reflektieren.

Die angesprochenen Themen und Fragestellungen sollen stets vor dem Hintergrund friedensethischer Prämissen diskutiert werden. Der Referenzpunkt des Konsultationsprozesses ist das Leitbild des gerechten Friedens. Konkret sollen die Debatten einen Beitrag zu der Frage leisten, was die Maxime „Si vis pacem para pacem“ (wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor) im Lichte der sich mit dem Ukrainekrieg ergebenden neuen sicherheitspolitischen Konstellationen bedeutet und wie diese auch unter widrigen Umständen umgesetzt werden kann.

Vorgesehen ist, die Ergebnisse des Konsultationsprozesses in der Reihe „Gerechter Frieden“ bei Springer VS im Rahmen einer weiteren Unterreihe (Fragen einer künftigen europäischen Friedensordnung) zu veröffentlichen.



ANNA LÖW



© Simon - USA-Reiseblogger/pixabay.com

ZEITENWENDE – EUROPA AUF DEM WEG ZUR KRIEGS- TÜCHTIGKEIT?



INES-JACQUELINE WERKNER

Mit der russischen Annexion der Krim 2014, spätestens aber mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022 haben sich zentrale sicherheits- und verteidigungspolitische Parameter fundamental verändert. Die europäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur, so wie sie in der Charta von Paris festgeschrieben ist, gehört unwiderruflich der Vergangenheit an. In Deutschland steht dafür die von Bundeskanzler Olaf Scholz ausgerufene Zeitenwende: „Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor“ (Regierungserklärung vom 27. Februar 2022 im Deutschen Bundestag). Mit ihr gehen Aufrüstung, militärische Abschreckung und die Forderung nach einer kriegstüchtigen Bundeswehr einher. Welche Entwicklungen sind aber in anderen europäischen Staaten zu verzeichnen? Wie gestaltet sich dort die „Zeitenwende“? Dieser Frage widmet sich ein empirisch angelegtes Projekt, das im Oktober 2024 begonnen hat und zusammen mit Teilnehmer*innen des Forschungsseminars „Sicherheits- und Verteidigungspolitiken in Europa im Lichte des Ukrainekrieges“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main durchgeführt wird.

Dabei werden vier Perspektiven in den Blick genommen und mit qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung – insbesondere mit ergänzenden Expert*inneninterviews – untersucht: Erstens zeichnet die Studie aus außenpolitischer Perspektive die Unterstützung der Ukraine im russischen Angriffskrieg nach. Insbesondere beleuchtet sie die politischen Strategien, die die einzelnen europäischen Staaten mit ihrer Unterstützung der Ukraine verfolgen. Das heißt: Wie wird die Kriegssituation eingeschätzt? Welche konkreten Ziele werden mit der Unterstützung der Ukraine verfolgt? Welche Mittel werden dafür eingesetzt? Zweitens analysiert sie aus sicherheits- und verteidigungspolitischer Perspektive die nationalen Sicherheitsstrategien und zentralen verteidigungspolitischen Dokumente. Im Zentrum der Betrachtung stehen hier die stärkere Akzentuierung der Landes- und Bündnisverteidigung einschließlich einer potenziellen Neubewertung der Nuklearwaffenkomponente. Drittens nimmt die Studie aktuelle militärpolitische und -strategische Entwicklungen



.....
Titel des Projekts:
Zeitenwende – Europa auf dem
Weg zur Kriegstüchtigkeit?

.....
Laufzeit:
Oktober 2024 bis Dezember 2026

.....
bearbeitet von:
PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

angesichts der russischen Bedrohung in den Blick. Das umfasst Konsequenzen für die Ausgestaltung und den Umfang der Streitkräfte, die Entwicklung der Verteidigungsausgaben, Debatten um eine Wiedereinführung der Wehrpflicht, Reservekonzepte oder auch die Ausgestaltung des Heimatschutzes. Viertens fokussiert die Studie auf die gesellschaftliche Perspektive und nimmt das öffentliche Meinungsbild im Kontext der Zeitenwende in den Blick. Das heißt: Wie stehen die Bevölkerungen in den einzelnen europäischen Ländern zur Unterstützung der Ukraine, zur stärkeren Akzentuierung der Landes- und Bündnisverteidigung oder auch zu höheren Verteidigungsausgaben? Und wie positionieren sich die jeweiligen Bevölkerungen in Europa zur Wehrpflicht? Abschließend soll ein erster Ausblick gegeben werden, ob es in den betrachteten europäischen Staaten neben der Aufrüstung und militärischen Abschreckung bereits Überlegungen für eine künftige gesamteuropäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur – unter Einschluss Russlands – gibt. Wenn ja: Welche Optionen und Modelle einer künftigen europäischen Ordnung werden in den jeweiligen Ländern bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt verhandelt?

In die Untersuchung einbezogen werden über zwanzig europäische NATO- und EU-Staaten sowie die Schweiz. Herausgearbeitet werden sollen Gemeinsamkeiten, aber auch Differenzen zwischen den einzelnen Staaten beziehungsweise Staatengruppen (nordische, baltische, osteuropäische, westeuropäische, südeuropäische sowie neutrale Staaten). Vor dem Hintergrund dieses europäischen Vergleichs soll die in Deutschland ausgerufenen Zeitenwende reflektiert und friedenspolitisch verortet werden. Zudem lässt diese empirische Studie auch erste Aufschlüsse für künftige Schwerpunkte einer europäischen Sicherheitspolitik zu.

Titel des Projekts:

Task-Force „Nukleare
Abschreckung“ der Deutschen
Kommission Justitia et Pax

Laufzeit:

Juli 2025 bis Dezember 2026

bearbeitet von:

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Kooperationspartner:

Mitarbeit in der Task-Force
der Deutschen Kommission
Justitia et Pax



TASK-FORCE „NUKLEARE AB- SCHRECKUNG“ DER DEUTSCHEN KOMMISSION JUSTITIA ET PAX



INES-JACQUELINE WERKNER

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax – getragen von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) – versteht sich als Forum und Akteurin des Dialogs zu den internationalen Fragen von Frieden, Entwicklung und Menschenrechten. Sie vernetzt die zahlreichen katholischen Verbände, Werke und Einrichtungen, um kirchliche Beiträge zu spezifischen Fragen in diesen Bereichen zu erarbeiten.

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax hat sich wiederholt mit Nuklearwaffen befasst (u.a. in Positionspapieren von 2008 und 2019). Im Lichte des Ukrainekrieges ist die Frage der nuklearen Abschreckung erneut virulent geworden. Während die einen befürchten, es könne zu einer nuklearen Eskalation kommen, deuten andere den Ukrainekrieg als Bestätigung für die Wirksamkeit der nuklearen Abschreckung. Angesichts der Zweifel am Fortbestand der US-amerikanischen Nukleargarantie fordern Letztere nicht nur den Aufbau einer europäischen Atomstreitmacht, sondern teilweise sogar deutsche Atomwaffen. Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Kommission Justitia et Pax beschlossen, eine Task-Force „Nukleare Abschreckung“ einzusetzen. Diese wurde im Juli 2025 etabliert. Sie ist interdisziplinär zusammengesetzt; mit PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner als Vertreterin der FEST werden dabei auch die evangelischen Positionen eingebracht und verhandelt.

Ziel der Task-Force ist es, sich kritisch mit der kirchlichen Position zur nuklearen Abrüstung auseinanderzusetzen. Da – so der Beschlusstext des Arbeitsprogramms der Deutschen Kommission Justitia et Pax – der alleinige und unterschiedslose Ruf nach Ächtung und Abrüstung aller Atomwaffen den verteidigungs- und friedenspolitischen Realitäten nicht gerecht wird und auf absehbare Zeit auf das Konzept der militärischen Abschreckung nicht verzichtet werden kann, braucht es Vorschläge, diese ohne nukleare Waffenmittel zu gewährleisten. Im Ergebnis soll ein Grundsatzzpapier stehen, das den politischen Diskurs befördern und einen Orientierungsrahmen bieten kann.



© asafeliason/Fotolia

Titel des Projekts:
GKKE-Task-Force „Religion, Frieden und nachhaltige Entwicklung“

Laufzeit:
September 2025 bis Anfang/Mitte 2027

bearbeitet von:
PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Kooperationspartner:
Mitarbeit in der GKKE-Task-Force

Als ökumenischer Zusammenschluss der evangelischen und katholischen Kirche setzt sich die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) für eine gerechte und friedliche Welt sowie eine nachhaltige Entwicklungspolitik ein. Durch Fachgespräche, Podiumsdiskussionen und Konferenzen, öffentliche Stellungnahmen sowie Publikationen trägt die GKKE den Gedanken der Einen Welt in die politische Landschaft.

Ausgehend von der Notwendigkeit, das transformative Potenzial von Religion in der Entwicklungspolitik zu beleuchten und herauszuarbeiten, hat die GKKE 2025 eine Task-Force „Religion, Frieden und nachhaltige Entwicklung“ ins Leben gerufen. Unter dem Vorsitz von Dr. Silke Lechner, stellvertretende Beauftragte für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften in der Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Berlin, gehören ihr Vertreter*innen des BMZ und des Auswärtigen Amtes sowie verschiedener Werke und Fachdisziplinen an. Vor dem Hintergrund des vom Auswärtigen Amt geförderten Projektes „Religionen, Diplomatie und Frieden“ sowie der daraus resultierenden Ergebnisse (eine Handreichung für die deutschen Auslandsvertretungen sowie ein Handbuch „Religionen in Konflikten und Friedensprozessen“ bei Springer VS) ist mit PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner auch eine Vertreterin der FEST in dieser Task-Force vertreten.

Die GKKE-Task-Force soll einen Beitrag dazu leisten, den Faktor Religion, die Rolle religiöser Akteure sowie die zunehmende Notwendigkeit einer *Religious Literacy* strategisch in den politischen Dialog über Außen-, Entwicklungs- und Friedenspolitik einzubringen. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit der derzeitigen außen- und entwicklungspolitischen Befassung mit dem Faktor Religion soll die Task-Force einen Entwurf eines argumentierenden politischen Plädoyers für eine angemessene Berücksichtigung des Faktors Religion erarbeiten. Ziel ist es, konkrete Grundperspektiven und Voraussetzungen einer entsprechenden „Religionspolitik“ aufzuzeigen.

GKKE- TASK-FORCE „RELIGION, FRIEDEN UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“



INES-JACQUELINE WERKNER

Titel des Projekts:

Aufrüstung als ethische
Verantwortung oder Verfehlung?
Studientag der Konferenz für
Friedensarbeit im Raum der
EKD 2025

Laufzeit:

Februar 2024 bis Januar 2025

bearbeitet von:

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Kooperationspartner:

Vorbereitungsteam des Studientages



© Rune Clausen/pixabay.com

AUFRÜSTUNG ALS ETHISCHE VERANTWORTUNG ODER VERFEHLUNG?



INES-JACQUELINE WERKNER

Der Studientag der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD führt jährlich für zwei Tage Fachleute aus Friedensbildung, Friedensethik und Friedenspraxis aus dem evangelischen Kontext des gesamten Bundesgebietes zusammen. Zugleich ist er der interessierten Öffentlichkeit zugänglich.

Der Studientag 2025 fand vom 30. bis 31. Januar in der Evangelischen Akademie Loccum statt. Er stand unter dem Titel „Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?“ Mit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine im Februar 2022 hat die Debatte um die friedensethische Orientierung der Kirchen eine neue Dynamik gewonnen. Angesichts der Unterstützung der Ukraine durch Waffenlieferungen aus Deutschland, der EU und vor allem auch den USA ist eine erneute Diskussion um die Haltung der Kirchen zur Rüstungsindustrie, zu Rüstungsbeschaffungen und Rüstungsexporten notwendig geworden.

Traditionell steht dieses Politikfeld im kritischen Fokus kirchlicher Friedenspolitik und entsprechender friedensethischer Reflexionen. Insbesondere das Leitbild des gerechten Friedens reibt sich in hohem Maße an einer Logik der Aufrüstung und Abschreckung. Gleichzeitig benötigt die Ukraine Waffen, um sich gegen einen brutalen Angriff zu verteidigen. Die Eskalation der Gewalt in Nahost und die Unterstützung Israels durch deutsche Waffen verleihen diesen Fragestellungen zusätzliche Brisanz.

Was heißt verantwortliches Rüsten nach der Zeitenwende? Welche politischen Leitlinien und friedensethischen Prinzipien sollten zukünftig die Rüstungspolitik bestimmen? Und wie verhält sich die Logik der (Auf-)Rüstung und Abschreckung zum Leitbild des gerechten Friedens? Über diese Fragen diskutierten auf dem Studientag Friedensethiker*innen, Rüstungsexpert*innen sowie politische Entscheidungsträger*innen.



.....
Titel des Projekts:
 Blog „Krieg in der Ukraine“

Laufzeit:
 seit 2022

bearbeitet von:
 PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
 Anna Löw, M.A.

Am 24. Februar 2022 begann die Invasion russischer Truppen in die Ukraine. Bereits einen Tag nach dem Angriffskrieg Putins veröffentlichte der Arbeitsbereich Frieden sein erstes Statement unter dem Titel „Russlands Aggression gegen die Ukraine – das Ende der europäischen Friedensordnung“. Noch im Februar 2022 ist der Blog „Krieg in der Ukraine“ online gegangen. Seither beteiligt sich der Arbeitsbereich mit regelmäßig veröffentlichten Statements an den aktuellen friedensethischen und gesellschaftspolitischen Debatten zum Krieg in der Ukraine.

Die Themen der Beiträge beleuchten verschiedene Perspektiven: Sie besprechen Konfliktstrukturen und -prozesse und zeigen auf, in welches komplexe Geflecht aus Konflikten auf mehreren Ebenen der aktuelle Krieg in der Ukraine eingebettet ist. Der Blog verhandelt die Reaktionen westlicher und nicht-westlicher Länder auf den Krieg und diskutiert verschiedene Wege aus dem Krieg in der Ukraine. Er widmet sich der schwierigen Frage nach Alternativen und Handlungsoptionen für den Fall, dass die Ukraine den Krieg nicht gewinnen kann, sowie der Analyse der fehlenden strategischen Ausrichtung westlicher Unterstützung für die Ukraine. Darüber hinaus reflektieren die Beiträge die Herausforderungen, die sich für die evangelische Friedensethik und das Leitbild des gerechten Friedens im Lichte des Ukrainekrieges und der neuen politischen Realitäten ergeben. Vor diesem Hintergrund widmet sich ein aktueller Beitrag dem Verhältnis von Frieden und Freiheit. Er plädiert für differenzierte Abwägungsprozesse und fordert, den jeweils anderen Wert stets mitzudenken und in das Handeln einzubeziehen.

Neben der Rubrik „Beiträge und Statements“ bietet der Blog mit der Kategorie „Kommentare“ Expert*innen der Konsultationsprozesse des Arbeitsbereichs „Frieden“ sowie Kolleg*innen der FEST Gelegenheit, sich mit eigenen Beiträgen an der Diskussion im Blog zu beteiligen.

Der Blog ist abrufbar unter: <https://ukrainekonflikt.fest-heidelberg.de>.

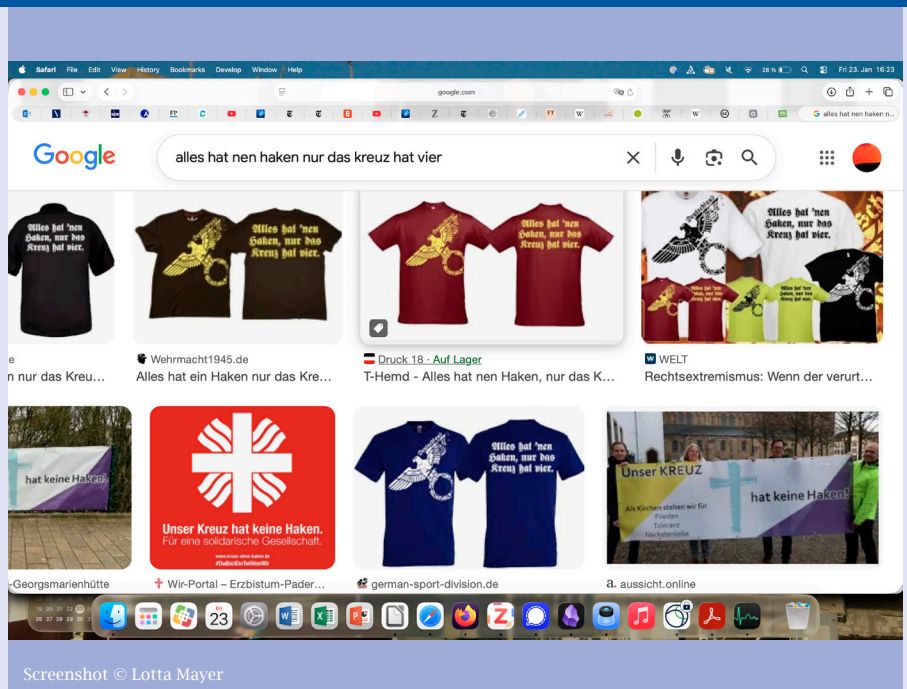
BLOG „KRIEG IN DER UKRAINE“



INES-JACQUELINE WERKNER



ANNA LÖW



Screenshot © Lotta Mayer

RECHTS- EXTREME GEWALT IN DEUTSCHLAND



LOTTA MAYER

Rechtsextremismus gehört zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. Er droht nicht nur, die westlichen Demokratien von innen heraus auszuhöhlen und den ohnehin fraglichen sozialen Zusammenhalt in unseren komplexen Gesellschaften durch das Schüren von Spannungen zu gefährden. Dies gilt insbesondere für den Versuch, Konflikte zwischen vermeintlich „autochtonen“ und „migrantischen“ Bevölkerungsgruppen anzuzünden, aber auch in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter und sexueller Minderheiten, mit Blick auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung und weiteres. Vielmehr untergräbt der Aufstieg des Rechtsextremismus und -populismus in zahlreichen Ländern auch die Bemühungen zur Bewältigung globaler Herausforderungen von Armut und globaler ökonomischer Ungleichheit über Kriege hin zur Gefährdung der planetaren Grenzen. Rechtsextremismus zählt daher zweifellos zu den gegenwärtig politisch und gesellschaftlich relevantesten Themen.

Das Forschungsprojekt „ReXGewalt“ unter Leitung von Dr. Lotta Mayer widmet sich der Analyse und Erklärung extrem rechter Gewalt in Deutschland. Ausgehend von dem Befund, dass diese räumlich und zeitlich ungleich verteilt ist, fragen wir nach dem Zusammenspiel von strukturellen Bedingungen auf der politischen und sozioökonomischen Ebene, bewegungsinternen Strukturen beziehungsweise Prozessen sowie situativen Charakteristika der Gewalttäter*innen und Gewaltakte. Im Zentrum steht dabei die Mesoebene der sozialen Bewegung und die Position der Täter*innen sowohl innerhalb der Bewegung als auch innerhalb des politischen Feldes, durch welche Gewalt beziehungsweise spezifische Formen von Gewalt als ideologisch legitimierte und strategisch sinnvolle Handlungsweisen erscheinen.

Dabei verstehen wir Rechtsextremismus als mehrdimensionales Phänomen, bestehend aus einer Ideologie, in deren Kern die Verbindung eines biologistisch fundierten Ethnonationalismus mit politischem und gesellschaftlichem Autoritarismus steht, sich darauf positiv beziehenden organisierten und unorganisierten Akteuren und aus dieser Ideologie heraus motivierten Handlungen.



Collage aus gewaltverherrlichenden rechtsextremen Aufklebern (private Sammlung) © Lotta Mayer

.....
Titel des Projekts:

ReXGewalt

.....
Laufzeit:

2023 bis 2027

.....
gefördert von:

Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

.....
bearbeitet von:

Dr. Lotta Mayer

.....
Kooperationspartner:

Universität Heidelberg (Dr. Markus Lang, Paul Bischoff M.A., Valerie Müller-Huschke M.A., Franziska Ziegler M.A.)

Im Jahr 2025 standen die folgenden Aspekte im Fokus: Mit Blick auf das Thema Gewalt lagen unsere Schwerpunkte auf der Entwicklung einer Typologie extrem rechter Gewalt, der Auseinandersetzung mit Gewalt gegen Politiker*innen und der Analyse rechtsextremer terroristischer Strategien. Mit Blick auf die extrem rechte Bewegung widmen wir uns derzeit der Rekonstruktion der Geschichte der extrem rechten Bewegung in Deutschland seit 1945, um zu verstehen, wie es ihr durch eine Mischung aus Kontinuität und Wandel gelingt, sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte hinweg zu erhalten und zuletzt wieder deutlich zu erstarken. Wir untersuchen dabei über die Jahrzehnte hinweg die jeweils konkreten Ausprägungen der Ideologie und zentrale *topoi*, die ästhetischen Mittel der Selbstinszenierung und Identitätskonstruktion der Bewegung, ihre vorherrschenden Organisationsformen, ihre soziale Zusammensetzung und ihr *repertoire of contention*, das heißt die Formen ihres Handelns gegen den Staat und andere gesellschaftliche Gruppen, was wiederum gewalt-same Handlungen umfasst. Dabei rekonstruieren wir auch die transnationalen und transatlantischen Bezüge, das heißt die Verbindungen der deutschen extremen Rechten zu ihren ideologischen Äquivalenten insbesondere in den USA, Großbritannien, Frankreich und Italien.

Das Projekt stößt auf ein reges Interesse sowohl in der Wissenschaft als auch in der Öffentlichkeit, auch im Ausland. So haben wir im Jahr 2025 unsere Forschung unter anderem auf den Jahreskonferenzen des Zentrums für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Leipzig, des *Institute for Social Movement and Protest Studies* in Bremen, der *Society for Historians of American Foreign Relations* in Arlington, Virginia, sowie auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) in Duisburg und am Center for Right-Wing Studies der University of California, Los Angeles, vorgestellt.

Anmerkung: Das Projekt in Gestalt einer Nachwuchsgruppe ist aus administrativen Gründen an der Universität Heidelberg angesiedelt, welche der Projektleiterin ein Promotionsrecht für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährt.

ARBEITSBEREICH
„THEOLOGIE UND
NATURWISSENSCHAFT“



© pixabay

THEMENFELDER

MAGNUS SCHLETTE

Der Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaften“ sieht seine zentrale Aufgabe darin, der Evangelischen Kirche in Deutschland kritisches Orientierungswissen in einer naturwissenschaftlich-technisch geprägten Gesellschaft auf theologisch und kirchlich relevanten Themenfeldern bereitzustellen. Damit steht er in der Tradition eines der zentralen Forschungsfelder der FEST seit ihrer Gründung. Der Arbeitsbereich befasst sich in Fortsetzung dieser Tradition schwerpunktmäßig *mit den gegenwärtigen Bedingungen der Vergesellschaftung des Menschen und der Natur durch Wissenschaft und Technik*. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, wie die wissenschaftlich-technische Vermittlung der Vergesellschaftung des Menschen und der Natur – in ihren unterschiedlichen möglichen Formen – öffentlich thematisiert und demokratisch kontrolliert werden kann. Daraus ergibt sich für den Forschungsschwerpunkt die Arbeit an der Verbindung anthropologischer, naturphilosophischer und religionstheoretischer mit demokratietheoretischen Fragestellungen.

Im anthropologischen Forschungsfeld „Körper‘ und ‚Geist“ stellen sich die Fragen,

- welche Konsequenzen sich aus dem Verständnis verkörperter Personalität für ethische Folgefragen der Lebensführung und Lebenssorge ergeben und
- wie angesichts einer zunehmenden technischen Mediatisierung des Weltverhältnisses die technische Handlungslogik mit der Erfahrungsdimension verkörperter Weltbeziehungen in einer für die Menschen förderlichen Weise vermittelt werden kann.

Im naturphilosophischen Forschungsfeld „Natur‘ und ‚Kultur“ geht es um

- die dichotomische Auffassung von ‚Natur‘ und ‚Kultur‘ sowie Kritiken an dieser Dichotomisierung;
- die jeweiligen Spezifika naturwissenschaftlicher, ästhetischer, symbolischer und moralischer Naturauffassungen mit ihren Prämissen, Geltungsstatus und Konsequenzen.

Das religionstheoretische Forschungsfeld „Immanenz‘ und ‚Transzendenz“ gilt der Bearbeitung von

- Indifferenz gegenüber Transzendenz als Ausdruck wissenschaftlich-säkularer Gegenwartskultur und
- den Möglichkeiten und Grenzen von Religion als ‚theotechnische‘ Verfügbarmachung des schlechthin Unverfügbaren.

Im Forschungsfeld „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ kann die FEST zur Erörterung von Antworten auf die folgende Frage beitragen:

- Auf welcher theoretischen Grundlage und auf welchem methodischen Weg lässt sich wissenschaftliches Experten- und praktisches Erfahrungswissen mit Respekt für die Unterschiedlichkeit und Wertigkeit der Perspektiven in einer verständigungsorientierten demokratischen Öffentlichkeit vermitteln?

Titel des Projekts:

Wirkliche Freiheit: Verletzlichkeit, Gefährdung, Kontingenzenz

Laufzeit:

seit Oktober 2025

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Johannes Eurich und Prof. Dr. Thorsten Moos (beide: Universität Heidelberg)



© freepik.com

WIRKLICHE FREIHEIT: VER- LETZLICHKEIT, GEFÄHRDUNG, KONTINGENZ



MAGNUS SCHLETTE

Die Würde des Menschen wird in einer langen begriffsgeschichtlichen Tradition mit dem Vermögen der menschlichen Person identifiziert, in den Worten Günter Dürigs, eines frühen Kommentators des Grundgesetzes, sich seiner selbst bewusst zu werden, sich selbst zu bestimmen und sich selbst zu gestalten. Die Freiheit der Selbstbestimmung ist dieser Tradition zufolge nicht nur ein hohes Gut, sondern auch ein wesentliches Merkmal menschlicher Personalität. Allerdings werden durch die Engführung der Freiheit auf Selbstbestimmung und -gestaltung vulnerable Personengruppen aus dem Kreis derjenigen Menschen ausgeschlossen, denen der Status der Person zuerkannt wird. Wer den normativen Verhaltenserwartungen des genannten Freiheitskonzepts nicht zu entsprechen vermag, läuft Gefahr stigmatisiert zu werden. Das gilt für Menschen mit geistigen Behinderungen, Menschen mit schwerwiegenden psychischen Erkrankungen und Menschen im vierten Lebensalter.

Im Wintersemester fand eine Ringvorlesung in Kooperation der FEST mit der Philosophischen Fakultät und der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg statt, die Möglichkeiten erkundet hat, das Verständnis von personaler Freiheit nicht auf Selbstbestimmung und Selbstgestaltung engzuführen, sondern es stattdessen so offen zu halten, dass menschliche Freiheit in einer Vielzahl unterschiedlicher Ausdrucksformen erkannt werden kann. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Qualität des menschlichen Beziehungsgeschehens sowie der sozialen Praktiken, in denen sie sich verwirklicht. Denn von ihr hängt ab, welche Spielräume an Freiheit sich Menschen unter Bedingungen der Verletzlichkeit ihres Lebens eröffnen.

Im Nachgang der Ringvorlesung ist eine Arbeitsgruppe an der FEST geplant, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Heidelberger Universität das Thema empirisch im diakonischen Pflegekontext sowie theoretisch aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen vertiefen wollen.



Titel des Projekts:
Bildung und Verkörperung
in der Adoleszenz

Laufzeit:
seit 2026

bearbeitet von:
Prof. Dr. Magnus Schlette

Kooperationspartner:
Dr. Jens Dechow (Direktor des
Comenius-Instituts der EKD)

Jugendliche verbringen mittlerweile im Durchschnitt mehrere Stunden in den *social media* oder auf den *gaming*-Plattformen des Internets. Weil dabei das Smartphone eine zentrale Rolle spielt, ist auch schon vom Übergang von der ‚play-based‘ zur ‚phone-based‘ Jugend gesprochen worden (Jonathan Haidt). Kognitionswissenschaftliche Untersuchungen zeigen eine Korrelation zwischen der intensiven Nutzung digitaler Medien einerseits und Angststörungen sowie Soziopathien andererseits. Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklungen stellt sich die Frage nach den Gelingensbedingungen von Adoleszenz im digitalen Zeitalter.

Bedenkenswert ist die These einer verkörperungstheoretischen Pädagogik, dass die leibliche Anwesenheit der Heranwachsenden in ihrer Um- und Mitwelt eine zentrale Bedeutung für Bildungsprozesse spielt, weil sie für die spielerische Einübung von Interaktion mit einer widerständigen Welt und den divergierenden Perspektiven anderer Menschen unhintergebar sei. Die unter Jugendlichen übliche Freizeitnutzung von social media und gaming-Applikationen stellt allerdings vor allem auf kognitive Reizverarbeitung ab; die Leiblichkeit der Interaktion mit der digitalen Umwelt und der Interaktion mit Gleichaltrigen spielt eine untergeordnete Rolle.

Diskussionbedürftig ist erstens die Validität des verkörperungstheoretischen Ansatzes in der Pädagogik sowie zweitens die Frage, ob Digitalisierung – so bedenklich die skizzierten Entwicklungen sind – zwingend ‚leibvergessen‘ ist und nicht vielmehr auch Potentiale der Entdeckung und des Umgangs mit interaktiver und intersubjektiver Leiblichkeit besitzt bzw. entwickeln kann. Ferner stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen gegebenenfalls der Verzicht auf leibliche Anwesenheit für Bildungsprozesse produktiv werden kann (insofern beispielsweise der Leib stets auch Medium von Macht, der Kommunikation von Inklusion und Exklusion sein kann).

In Frage steht, wie unter den Bedingungen der Generation Z gelehrt, gelernt und pädagogisch begleitet werden soll. Dazu wurde in 2025 ein Konsultationsprozess in Kooperation der FEST (Magnus Schlette) mit dem Comenius-Institut (Jens Dechow) vereinbart, der im Laufe des Jahres 2026 seine Arbeit aufnehmen soll.

BILDUNG UND VERKÖRPERUNG IN DER ADOLESCENZ



MAGNUS SCHLETTE

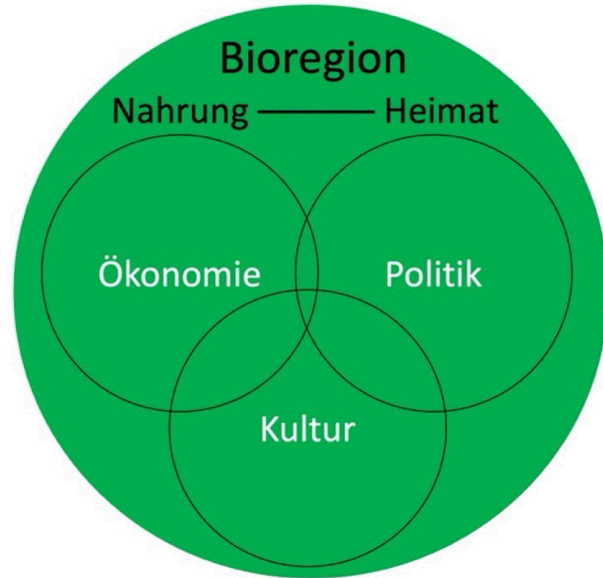


Abbildung: eigene Darstellung, basierend auf Figure 12.2.1 in Janis Birkeland (Hg.): Design for Sustainability. A Sourcebook of Integrated Ecological Solutions. London: Routledge, S. 236, „Nahrung – Heimat“ ergänzt

DER GESCHMACK DER HEIMAT



THOMAS KIRCHHOFF

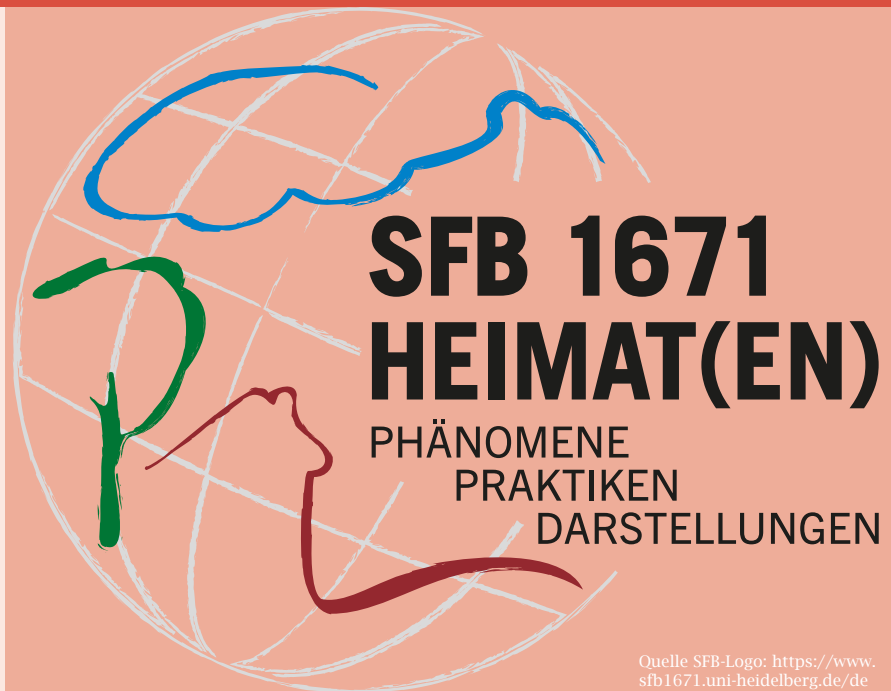


NIKOLA MIRKOVIC

Das Projekt „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus“ gehört zum Teilprojekt B03 „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus und im ländlichen Südostasien“, das PD Dr. Thomas Kirchhoff und der Ethnologe Prof. Dr. Guido Sprenger (Universität Heidelberg) als Bestandteil des SFB 1671 „Heimat(en). Phänomene – Praktiken – Darstellungen“ der Universität Heidelberg entwickelt haben und das im Zuge der Bewilligung des SFB 1671 durch die DFG seit Oktober 2024 für zunächst 45 Monate gefördert wird. Seit März 2025 ist Dr. Nikola Mirkovic als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Durchführung des Projekts beteiligt.

Weitgehend unbestritten und empirisch gut belegt ist, dass soziale Faktoren wie Familie, Freunde und Nachbarn sowie kulturelle Faktoren wie Religiosität, Gemeindeleben, Sprache, Dialekt, Musik und Bräuche wesentliche Voraussetzungen für Gefühle von Beheimatung sind. Kaum erforscht ist jedoch, welche Bedeutung die natürliche Umgebung für Heimatgefühle hat. Ein Zusammenhang zwischen Heimat und Natur, Land, Landschaft usw. wird zwar häufig behauptet, ist bisher jedoch nicht systematisch erforscht worden. Das Projekt soll dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen. Mit dem Projekt wird die aktuelle Sehnsucht nach Heimat(gefühlen) und spirituellen Beziehungen zur Natur ernst genommen und zugleich eine Grundlage dafür geschaffen, politisch problematische Bezugnahmen auf „Natur“, etwa im Zuge populistischer Vereinnahmungen von „Heimat“, zu identifizieren.

Das Projekt fokussiert zu diesem Zweck auf den Bioregionalismus, der in den 1970er Jahren im Westen der USA entstanden, sich aber weltweit verbreitet hat. Die zentrale Idee sowie umwelt- und gesellschaftspolitische Forderung des Bioregionalismus ist, dass menschliche Gesellschaften und deren Naturbeziehungen weder durch universelle Prinzipien menschlicher Vernunft oder Ökonomie bestimmt noch zentralistisch mit abstrakten Grenzen organisiert werden dürfen, sondern dezentral in Abhängigkeit von den je besonderen natürlichen Bedingungen, den sog. Bioregionen der Erde. Der Bioregionalismus beinhaltet die zukunftsbezogene Imagination einer intrinsischen Verbundenheit der Menschen



.....
Titel des Projekts

Der Geschmack der Heimat:
 Nahrung und Umgebung im
 Bioregionalismus

Laufzeit:

seit 2022

gefördert von:

Deutsche Forschungsgemeinschaft

bearbeitet von:

PD Dr. Thomas Kirchhoff
 Dr. Nikola Mirkovic

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Guido Sprenger, Leonie Ott
 M.A. (beide: Institut für Ethnologie,
 Universität Heidelberg) | SFB 1671

mit der Bioregion, in der sie leben („sense of place“). Als Referenz dafür fungiert zumeist die angenommene Naturverbundenheit indigener Gemeinschaften, deren Existenz durch kapitalistische Vergesellschaftung zerstört wurde. Allen Menschen wird die Fähigkeit zu einer solchen Naturverbundenheit zugeschrieben, die auch bei naturentfremdet in Städten lebenden Menschen als spirituelles Potenzial präsent sei und durch die alltägliche Praxis und sinnliche Erfahrung eines Lebens in einer Bioregion („re-inhabiting“, „living in place“) entfaltet werden könne. Nahrungsbeziehungen zur umgebenden Natur wird dafür häufig eine besondere Bedeutung zugeschrieben.

Diese bioregionalistischen Annahmen wurden 2025 in einer Reihe von Veranstaltungen aus philosophischer, humangeographischer und interdisziplinärer Perspektive untersucht und reflektiert. Thomas Kirchhoff und Nikola Mirkovic wirkten innerhalb des SFB 1671 in drei Arbeitsgruppen mit, die Heimat-Konzepte mithilfe von „Praxistheorie“ bzw. „Theorien des Imaginären“ bzw. „Raumtheorie“ erschließen. Nikola Mirkovic war an der Vorstellung der Ergebnisse der AG „Theorien des Imaginären“ vor dem SFB-Plenum beteiligt. Zudem wurden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu anderen Teilprojekten des SFB 1671 im Rahmen einer sog. „Triopräsentation“ ausführlich vorgestellt und diskutiert.

Im Rahmen der Reihe „Heimat(en) – Theologische und interdisziplinäre Perspektiven“ des Ökumenischen Wohnheims Heidelberg hielt Nikola Mirkovic einen Vortrag mit dem Titel „Pasta fazool, Maultaschen, Reis – Kulinarische Traditionen und Heimatgefühle“. Auf der internationalen Tagung „Leben aus Differenz“ an der Lucian-Blaga-Universität in Hermannstadt/Sibiu (Rumänien) referierte Nikola Mirkovic zu „Landschaft aus bioregionalistischer Perspektive“ (Veröffentlichung in Vorbereitung). Im Dezember 2025 wurde im Heidelberger Centre for Asian and Transcultural Studies der internationale Workshop „The Taste of Home“ mit Vortragenden aus Deutschland, Frankreich, Italien und Slowenien durchgeführt. In der Diskussion wurde die Bedeutung der Sakralisierung von Natur und einer umgreifenden Gemeinschaft von Menschen, Tieren und Pflanzen für moderne Heimatvorstellungen deutlich.



© Tumisu/pixabay.com

NATURETHIK IM ANTHROPOZÄN



THOMAS KIRCHHOFF

Unter dem Schlagwort „Anthropozän“ wird seit gut zwei Jahrzehnten thematisiert, dass wir in einer Zeit leben, in der die Veränderungen der Biosphäre maßgeblich von Menschen verursacht werden. Ziel des Projekts ist es, die jetzt bereits weit reichenden und künftig womöglich noch viel weiter reichenderen anthropogenen Veränderungen der Biosphäre z.B. durch Geoengineering und Grüne Gentechnik in naturethischer und umweltpolitischer Hinsicht sowie in Hinblick auf das Verhältnis Mensch/Natur bzw. Kultur/Natur bzw. Gesellschaft/Natur zu analysieren, zu diskutieren und zu bewerten. Dazu werden unter anderem die Diskurse darüber in den Blick genommen, ob

- (1) angesichts der allgegenwärtigen anthropogenen Veränderungen der Biosphäre die Natur an ein Ende gekommen und/oder
- (2) die Unterscheidung von Natur und Kultur hinfällig geworden ist und wie
- (3) das Verhältnis der Menschen zur Natur künftig zu gestalten sei, mit einem Spektrum an Positionen von technikoptimistischen Visionen umfassender technischer Beherrschung und Konstruktion, die post-naturalistisch alle Beschränkungen durch Natur hinter sich lässt, bis zu technophob-kulturpessimistischen Visionen, die naturalistisch eine Wiedereinordnung des Menschen in die Natur für notwendig halten.

Nachdem in 2024 drei Vorträge gehalten und zwei Aufsätze publiziert wurden („Natur“ und „Schöpfung“. Begriffsanalysen für eine kritische Reflexion umwelt-ethischer und ökotheologischer Diskurse“ in *Cursor_ Zeitschrift für explorative Theologie*, DOI: 10.21428/fb61f6aa.b1fad091, „Naturethik im Anthropozän. Das Mensch-Mensch-Verhältnis zum Ausgangspunkt machen“ in *evangelische aspekte* 34 (2), <https://www.evangelische-aspekte.de/naturethik-im-anthropozan>), kamen in 2025 die folgenden Inhalte hinzu:

- Vortrag und Diskussion „Anthropozentrik im Umweltbegriff?“, Sitzung des Umweltbeirats der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKiBa) in Bad Herrenalb, 17.01.2025



.....
Titel des Projekts
 Naturethik im Anthropozän

Laufzeit:
 seit 2022

bearbeitet von:
 PD Dr. Thomas Kirchhoff

- Vortrag und Diskussion „Naturethik im Anthropozän. Eine Mensch-Natur-Frage oder ein Mensch-zu-Mensch-Verhältnis? Ein Perspektivwechsel“ im Rahmen der Reihe: „Planetarium - Klima-Mittagspause. Bewusstseinswandel als Initiative im Klinikum und an der Universität“, Ökumenisches Forum „+punkt.“, Heidelberg, 12.03.2025
- Teilnahme am Expert*innen-Austausch zum Thema „GVO, Natur und Gesellschaft“ im Rahmen des BfN-Projekts „Operationalisierung von Technikfolgenabschätzung für GMO“, 30.04.2025
- Vortrag und Diskussion „Naturethik im Anthropozän“ im Rahmen der Reihe „FEST-Briefing“, digital, 05.05.2025
- Vortrag und Diskussion „Welche Norm sollte dem Mensch-Natur-Verhältnis (nicht) zugrunde liegen“ im Rahmen der Tagung „Rechte für die Natur“ von „DiaCampus. Diakonische Gesellschaft für Bildung und Begegnung“ in Hannover, 03.10.2025
- Vortrag und Diskussion „Mensch-Natur-Verhältnisse. Einladung zum Dialog über Bedeutungen von und Beziehungen zur Natur“, Pfarrkonferenz 2025 des Kirchenkreises Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld, 12.11.2025
- Manuskript „Environmental Ethics in the Anthropocene: Other Humans Instead of Nature as the Yardstick“ für Noller: „Anthropozän - Ethik und Ästhetik“. mentis
- Manuskript „„Natur‘ und ‚Kultur‘. Über eine umstrittene Unterscheidung und eine anthropozentrische Naturethik, die besser ist als ihr Ruf“ für Steiner et al.: „Leben im Posthumanismus“. Transcript

2025 erging zudem die Einladung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) an Thomas Kirchhoff, im Rahmen der Tagung „Die Werte der Natur. Recht, Gerechtigkeit und der Preis der Zerstörung“ (Wien, 18.-20.03.2026) zur Kontroverse um den Begriff der kulturellen Ökosystemleistungen vorzutragen.



Gedenkplatz im Bestattungswald Böttersheim, 9. Mai 2020 (Quelle: Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0 Deed)

WALD- BESTATTUNGEN



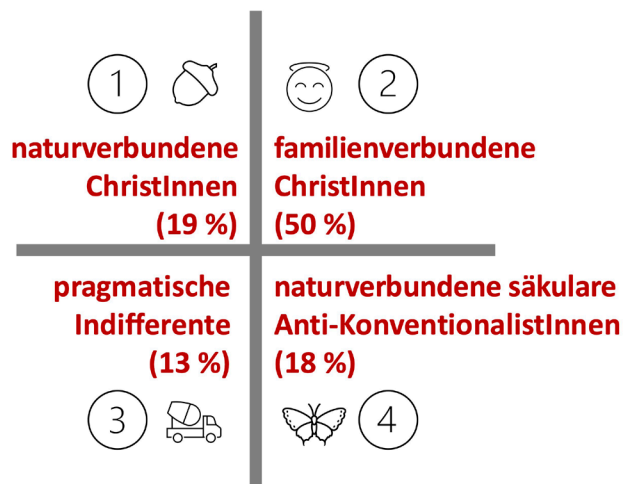
THOMAS KIRCHHOFF

Die Bestattungskultur zeigt starke Veränderungsdynamiken – mit Trends zu Urnenbestattungen und alternativen Bestattungsformen, v.a. zu Waldbestattungen (siehe Abb.). Damit sind große Herausforderungen für die christliche Bestattungskultur und für die Gestaltung kirchlicher Friedhöfe verbunden. Zudem sind grundlegende Fragen aufgeworfen, z.B. ob sich in der zunehmenden Präferenz für Waldbestattungen ein gesellschaftlicher Wandel von Todesauffassungen, Naturbildern, Religiosität sowie Trauer- und Erinnerungskultur zeigt.

Um diese Forschungslücken zu schließen, wird – in Kooperation mit Prof. Dr. Georg Lämmelin und Veronika Eufinger vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD – das Projekt „Wald- und Baumbestattungen. Erkenntnisse über Präferenzen und Motive bezüglich Ort, Art und Gestaltung auf der Basis einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung“ durchgeführt, das von PD Dr. Thomas Kirchhoff initiiert wurde.

In der *1. Phase* wurden Hypothesen zu Motiven für/gegen die Wahl einer Waldbestattung formuliert, in einer *2. Phase* Vertreter*innen von Landeskirchen der EKD befragt, zu welchen Fragestellungen empirische Erkenntnisse zu Waldbestattungen für sie besonders hilfreich wären. In der *3. Phase* wurden explorative Fokusgruppengespräche zu Einstellungen zu Waldbestattungen und Friedhöfen durchgeführt. Diese machten bereits sehr deutlich, dass sich in den Einstellungen zu Beerdigung und Bestattung ein starker Wandel vollzieht: Die kirchliche Beerdigung tritt eher in den Hintergrund, die naturnahe Bestattungsform, die mit der Waldbestattung assoziiert wird, gewinnt stark an Bedeutung. In der *4. Phase* wurde ein Fragebogeninventar entwickelt, in der *5. Phase*, nach einem Pre-Test, vom Forschungsinstitut forsa eine bevölkerungsrepräsentative Befragung (N = 2.014) durchgeführt. In der laufenden *6. Phase* werden die erhobenen Daten qualitativ und quantitativ ausgewertet. Die Ergebnisse der Befragung untermauern die Fokusgruppenbefunde:

- Auf die Frage nach dem bevorzugten Bestattungsort wählten 44,3 % Befragten einen Bestattungswald, 32,5 % einen klassischen Friedhof und 23,2 % einen Friedhof mit Baumbestattung. 67,5 % war also der Bezug der Grabstätte zu Bäumen wichtig.



Vier Affinitätstypen für Bestattungsformen © FEST & SI der EKD

Titel des Projekts:

Waldbestattungen

Laufzeit:

seit 2021

gefördert von:

EKD und EKIBa

bearbeitet von:

PD Dr. Thomas Kirchhoff

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Georg Lämmlin,
Veronika Eufinger (beide:
Sozialwissenschaftliches Institut der
EKD) | Ulrike Beichert (EKIBa)

- Dabei spielen „Waldbilder“, die als latente Konstrukte rekonstruiert werden konnten, eine wichtige Rolle: Sie strukturieren die Haltung zum Wald. Gefunden wurden ein emotional-positiv psychologisches, ein emotional-positives religiöses sowie ein emotional-negatives, aber instrumentell-positives Waldbild.
- Friedhöfe werden als Orte der Besinnung sowie Erinnerung und Geschichte positiv, in geringem Maß als Orte einzuhaltender Konventionen negativ gewertet.
- Auf Basis der gefundenen Faktoren für (a) Eigenschaften des erwünschten Bestattungsortes sowie (b) Assoziationen mit Wald bzw. Friedhöfen konnte eine Typologie von vier Affinitätstypen für Bestattungsformen (siehe Abb.) gebildet werden. In diesen ist die Präferenz für Waldbestattungen unterschiedlich ausgeprägt: überdurchschnittlich bei Typ 1 und 4, unterdurchschnittlich den Typ 2 und 3.
- Der Affinitätstyp der familienverbundenen Christen, die auf einem klassischen Friedhof beerdigt werden wollen, bildet bemerkenswerterweise mit 50 % das größte Cluster. Zurückzuführen ist dies vermutlich auf christliche Hintergrundprägungen, die auch bei aus der Kirche ausgetretenen Personen noch wirksam sind.
- Waldbestattungen können nicht ohne Weiteres durch Baumbestattungen auf dem Friedhof ersetzt werden.
- Naturreligiöse Motive wurden nicht als Grund für den Trend zu Waldbestattungen gefunden.

Im Oktober 2025 wurden in einem Online-Workshop vorläufige Auswertungen und Interpretationen der erhobenen Daten mit den Expert*innen Prof. Dr. Norbert Fischer, Prof. Dr. Gerald Kretzschmar, Dr. Jakob Kühn, Jana Paulina Lobe, Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr diskutiert. Derzeit wird eine Publikation der Forschungsergebnisse erarbeitet.

Auf dieser Basis soll in der 7. Phase diskutiert werden, welche Herausforderungen sich aus dem Trend zu Waldbestattungen und dessen Motiven für die EKD bzw. die christliche Bestattungspraxis, Erinnerungskultur und Glaubenskommunikation ergeben und wie die EKD auf diese Herausforderungen reagieren könnte.



© Peter Conrad/unsplash.com

RELIGIÖSE INDIFFERENZ



RASMUS NAGEL

Seit einigen Jahren findet das Phänomen religiöser Indifferenz vermehrt Beachtung in Theologie und Sozialwissenschaften. Erst die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) hat erneut unterstrichen, dass sich breite Teile der Gesellschaft in Deutschland kaum bis gar nicht für religiöse Themen interessieren. An der FEST wird die Thematik in dreifacher Hinsicht bearbeitet: 1) im interdisziplinären Diskurs von Theologie, Philosophie und Sozialwissenschaften zu Phänomenen der Indifferenz und Gleichgültigkeit im Allgemeinen, 2) spezifisch christlich-religiöse Indifferenz als systematisch-theologisches Thema im Besonderen und 3) unter Gesichtspunkten des Wissenschaftstransfers und im Austausch mit lokalen Kirchengemeinden.

Im September erschien dazu im September 2025 eine Themenausgabe „Religiöse Indifferenz“ bei der *Zeitschrift für Theologie und Philosophie* (ZfP), herausgegeben von Dr. Rasmus Nagel (FEST) gemeinsam mit Prof. Dr. Veronika Hoffmann (Fribourg), Magnus Lerch (Köln) und Stefan Walser (Bonn). Das Themenheft versammelt sieben Beiträge aus der Systematischen Theologie zum Themenbereich religiöser Indifferenz. Wurde religiöse Indifferenz bislang vor allem in der Religionssoziologie und in der Praktischen Theologie verhandelt, so hält die Diskussion mit diesem Themenheft auch in der Systematischen Theologie Einzug.

(Auszug aus dem Editorial des Heftes:) Die disziplinäre Fokussierung wird durch einen ökumenischen Horizont geweitet, um so die Pluralität der theologischen Denktraditionen und die sich daraus ergebenden Irritationen wie erhofften Präzisierungen aufnehmen zu können. Das Heft ist Produkt intensiver Gespräche unter den Beitragenden und kreist um ein gemeinsames Verständnis von religiöser Indifferenz als Fehlen eines *existentiell bedeutsamen Bezugs zu Religion*.

Die ersten vier Beiträge des Heftes erörtern dieses (Nicht-)Phänomen in Auseinandersetzung mit philosophischen und sozialwissenschaftlichen Perspektiven. Sie arbeiten insofern begriffs- und diskursanalytisch. *Veronika Hoffmann* diskutiert die spezifisch theologischen Herausforderungen der „Fehlanzeige“ mit Blick auf aktuelle sozialwissenschaft-



.....
Titel des Projekts:

Religiöse Indifferenz
.....

Laufzeit:

seit 2021
.....

bearbeitet von:

Dr. Rasmus Nagel
.....

liche Forschung zu „Nichtreligion“ und „religiöser Indifferenz“. *Stefan Walser* beschreibt die komplexe „Verortung“ des (Nicht-)Phänomens als fehlende Positionierung anhand von feldtheoretischen Annäherungen in Orientierung an William James, Charles Taylor und Pierre Bourdieu. *Magnus Lerch* verbindet empirische, theologiegeschichtliche und systematische Perspektiven und spricht sich für die Notwendigkeit philosophischer Zugänge zur Gottesfrage aus. Die Wahrnehmung religiöser Indifferenz veranlasst *Sarah Rosenhauer* zu Überlegungen zu einer performativen (Religions-)Theologie und zur Logik der christlichen Gastfreundschaft.

Vier weitere Beiträge widmen sich konkreteren systematisch-theologischen Problemzusammenhängen, die sich angesichts eines fehlenden Gottesbezug für die theologische Theoriebildung stellen. *Rasmus Nagel* rekonstruiert und diskutiert religiöse Indifferenz analog zur pneumatologischen Glaubensgenese in der protestantischen Theologie als „Pneumadizee-Problem“, also als Problem des Ausbleibens des Geistwirkens. *Fana Schiefen* geht den spezifischen Konstellationen des Phänomens im prozesstheologischen Paradigma nach und stößt dabei unter anderem auf die Diskrepanz zwischen der werbenden Nicht-Indifferenz Gottes und der Indifferenz des Menschen. *Arne-Florian Bachmann* prüft in seinem Beitrag, ob Glaube statt als ein universal-anthropologisches Bedürfnis auch als ein durch Begegnung erst erwecktes Begehren verstanden werden kann. *Hans-Joachim Höhn* schließlich plädiert innerhalb einer relationalen Ontologie und Theologie für die Legitimität eines „gottlosen“ Lebens, ohne dass der religiösen Option damit der Status einer „notwendigen Möglichkeit“ entzogen würde.

Die in diesem Heft versammelten Texte vereint damit das Anliegen, das Phänomen religiöser Indifferenz in seinem irritierenden Potenzial ernst zu nehmen, ohne ihm von vornherein den Stachel zu nehmen oder sich gar theoretisch dagegen zu immunisieren. Die kritische wie konstruktive Bearbeitung dieses Themenfelds in Theologie und Kirche steht jedenfalls noch am Anfang.

Titel des Projekts:

Politische Kirche – religiöse Politik?

Laufzeit:

2025

bearbeitet von:

Dr. Rasmus Nagel

Behemoth und Leviathan, Lithographie von William Blake (1757–1827) – Übertragen aus de.wikipedia nach Commons durch Yellowcard mithilfe des CommonsHelpers.



POLITISCHE KIRCHE – RELIGIÖSE POLITIK?



RASMUS NAGEL

Unter dem Titel „Politische Kirche – religiöse Politik?“ luden die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) und der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland (aeu), Regionalgruppe Rhein-Neckar-Pfalz, am 21. Oktober 2025 zu einem Gesprächsabend über das Verhältnis von Kirche und Politik ein. Rund 25 Teilnehmende kamen in der FEST in Heidelberg zusammen, um über Selbstverständnis, Verantwortung und Grenzen kirchlichen Handelns im politischen Raum zu sprechen.

Nach der Begrüßung führte Dr. Rasmus Nagel, wissenschaftlicher Referent für Theologie an der FEST, mit einem Impuls ins Thema ein. In seinem Vortrag „Gefräßige Biester. Ein Vortrag zu Politik und Kirche“ bezeichnete er Religion und Politik als Kräfte, die leicht übergriffig werden können: Beide neigten dazu, sich zuzuspitzen, persönlich zu werden und das Leben umfassend zu prägen. Anhand aktueller Beispiele zeigte Nagel, dass sich das Verhältnis von Religion und Politik gegenwärtig neu austariere. Möglicherweise habe man sich, so seine These, an „zahnlose“ Formen des Politischen und des Christlichen gewöhnt, die gerade deshalb konfliktarm nebeneinanderstehen. Kirche müsse daher die symbolischen Ressourcen des Unbedingten christologisch und eschatologisch unterscheiden, um sie dem Politischen zu entziehen – in einer Haltung „engagierter Distanz“.

Im anschließenden Podiumsgespräch diskutierten Nagel, Prof. Dr. Katarina Weilert LL.M. (FEST), Rolf-Dieter Schiermeyer (aeu) und Stadtdekan Ralph Hartmann (Evangelische Kirche in Mannheim) unter der Moderation von Prof. Dr. Magnus Schlette (FEST) über Grenzziehungen und wechselseitige Verantwortlichkeiten. Schiermeyer betonte aus unternehmerischer Sicht die Bedeutung gesellschaftlicher Orientierung, Weilert verwies auf die Spannung zwischen religiöser Neutralität und historischer Prägung des Staates. Hartmann plädierte für eine Kirche, die „nicht unpolitisch, aber auch nicht parteipolitisch“ auftrete und ihren Beitrag zur Demokratie aus dem Evangelium gewinne.

In der Publikumsrunde zeigte sich, dass die Frage nach der „politischen Kirche“ weiterhin hochaktuell ist.



© PiotrZakrzewski/pixabay.com

Hinter den derzeitigen Tendenzen einer illiberalen Umdeutung der Grundlagen moderner Staatlichkeit in den westlichen Gesellschaften lässt sich ein weltanschaulich grundiertes politisches Programm ausmachen, dessen Verfechter*innen unter Titeln wie ‚Neue Rechte‘ oder ‚Alt-right‘ auftreten oder adressiert werden. Zur Durchsetzung ihrer politischen Interessen greifen sie auf Strategien der zielgerichteten Gestaltung von Weltwahrnehmung und handlungsleitenden Ideen im vorpolitischen Raum zurück. Es geht dabei um eine Neubestimmung des Rahmens, in dem politische Debatten geführt werden, einschließlich der Etablierung neuer Selbstverständlichkeiten. Ziel dieser Strategien ist, die Bereitschaft der Bürger*innen zur Wahl von Parteien oder Politiker*innen zu erhöhen, die das liberaldemokratische System als Ganzes infrage stellen. Das setzt wiederum voraus, dass es in der Bevölkerung Ideen und Praktiken gibt, die für illiberale Deutungen anschlussfähig sind oder ihnen sogar entgegenkommen und sich dementsprechend im Sinne der Neuen Rechten mobilisieren lassen.

Welche Bedeutung kommt christlich-religiösen Akteuren bei der Verbreitung illiberaler Weltanschauungen in den liberaldemokratischen Gesellschaften zu? Wie tragen sie dazu bei, die Erwartungshaltungen der Bürger*innen gegenüber dem Gemeinwesen gemäß den machtpolitischen Interessen der ‚Neuen Rechten‘ zu formen? Wie organisieren sie sich und welche Netzwerke bilden sie?

An der FEST findet im Herbst 2026, vom 15.–18. Oktober, in Kooperation mit dem Evangelischen Studienwerk Villigst eine Tagung statt, die diverse religionsbezogene Forschungen zu diesen Fragen bündeln und diskutieren wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Deutschland. Im Zentrum der Veranstaltung wird die Frage stehen, inwiefern christliche Milieus für die Agenda der Neuen Rechten empfänglich sind bzw. inwiefern die in ihnen gepflegten Vorstellungen eines guten gemeinsamen Lebens für eine Umdeutung in deren Sinne anschlussfähig sind. Dabei soll der Horizont auch offen gehalten werden für das Potential christlicher Religion, zur Resistenz von Bürger:innen in Bezug auf illiberale Gemeinwohlvorstellungen beizutragen.

.....

Titel des Projekts:

Illiberales Christentum:
Christliche Akteure und der Aufstieg
der ‚Neuen Rechten‘

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette

Kooperationspartner:

Dr. Franziska Schade (Evangelisches
Studienwerk Villigst) | Max Stange
(Ludwig-Maximilians-Universität
München) | Rasmus Wittekind
(Universität Bonn)

ILLIBERALES CHRISTENTUM



MAGNUS SCHLETTE

Ordnung im Übergang

Herausgegeben von
MAX STANGE,
RASMUS WITTEKIND,
MARVIN NEUBAUER,
und MAGNUS SCHLETTE

Religion und Aufklärung

Mohr Siebeck

ORDNUNG IM ÜBERGANG



MAGNUS SCHLETTE

Alles politische Handeln steht unter dem Eindruck von politischen Träumen und Alpträumen, von Normen, Glaubenssätzen und Imaginationen – kurz: von etwas, das eine gegebene Ordnung überschreitet. In Fortführung und Kritik einschlägiger Debatten ist ein neuer Sammelband der FEST-Reihe „Religion und Aufklärung“ bei Mohr Siebeck entstanden, dessen Beiträge sich damit befassen, wie Transzendenzbezüge zur Konstitution, Stabilisierung und Transformation politischer Ordnung beitragen. Die Aufsätze stellen sich dieser Frage aus Sicht verschiedener Disziplinen und arbeiten dabei eine spezifisch europäische Diskurstradition auf. Die Schwerpunkte des Bands liegen auf dem Begriff der Transzendenz im Politischen (I.), möglichen Grenzziehungen zwischen Religion und Politik (II.), der angenommenen Bindungskraft politisch-religiöser Transzendenzbezüge (III.) und ihrem transformativen Potenzial (IV.). Abgerundet wird der Band durch eine Reihe von Fallstudien (V.) in europäischer und transatlantischer Perspektive.

Inhaltsübersicht:

- I. Zum Begriff der Transzendenz im Politischen
 - *Pirmin Stekeler-Weithofer*: Die Immanenz der Transzendenz. Zum transzendentalen Verhältnis von Wissen und Erfahrung, Subjekt und Person
 - *Hans Vorländer*: Transzendenz und die Konstitution von Ordnungen
 - *Annette Langer-Pitschmann*: „Das Andere in uns selbst“ (Marcel Gauchet). Das Ideal gesellschaftlicher Autonomie und die Denkfigur der Alterität
 - *Henning Tegtmeier*: Naturrecht und Theologie. Transzendenzbezüge im Diskurs über natürliche Rechte und Pflichten
- II. Grenzbestimmungen von Religion und Politik
 - *Lorenz Trein*: Religion ist nicht gleich Religion. Religionswissenschaft, Religionen und säkularer Staat
 - *Rasmus Wittekind*: Politikwissenschaft als Beobachtung. Humes Theorie der Ausdifferenzierung und die Entwicklung der Politik als eigenständiges soziales System



© msandersmusic/pixabay.com

..... Titel des Projekts

Buchpublikation:
Ordnung im Übergang.
Zur Funktion von Transzendenz-
bezügen in der Konstitution und
Transformation politischer Gemein-
schaft

..... bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette

..... Kooperationspartner:

Max Stange (Ludwig-Maximilians-
Universität München) | Rasmus
Wittekind (Universität Bonn) |
Marvin Neubauer (Universität
Leipzig)

- *Amit Kravitz*: Die unauflösbare Verflechtung von Staat und Religion: Der jüdische Hintergrund bei Moses Mendelssohn
- III. Zum Bindungspotential politisch-religiöser Transzendenzbezüge
- *Max Stange*: Keine Zivilreligion, sondern zivile Religion. Rousseaus politische Theorie der Religion in *Du contrat social*
 - *Anita Amiri*: Staat und Religion bei Hegel
 - *Thomas Petersen*: Christen und freiheitlicher Staat. Überlegungen zum Böckenförde-Diktum
 - *Martin Breul*: Staat ohne Gott? Böckenförde, der Politische Liberalismus und die Neue Politische Theologie
 - *Christian Polke*: Diesseits der Legitimation – jenseits der Toleranz. Vom Geist des Christentums und den Quellen der Demokratie
- IV. Zum transformativen Potential politischer Transzendenzbezüge
- *Marc Nicolas Sommer*: Es ist und ist nicht. Adorno über Transzendenz
 - *Christian Schmidt*: Letzter Ausweg Religion? Über die Versöhnung gesellschaftlicher Widersprüche
 - *Julian Tappen*: Als ob. Religiöse Hoffnung als Reservoir revolutionärer Praxis
 - *Marvin Neubauer*: Die Transzendenz des Rechts. Ausweitung der Praxistheorie auf gesetzte Regeln und imaginierte Praxen
- V. Fallstudien
- *Uta Hohmann*: „Volksstimme, Gottesstimme“? Die theologische Deutung demokratischer Wahlen aus Sicht ausgewählter theologischer Parlamentarier
 - *Benjamin Loy*: Transzendenz der Tiefe. Geschichtsnarrative in der spanischen Moderne
 - *Ulrich Schmid*: Der Einzelne und die Geschichte. Russlands politische Ordnung als historische Transzendenz
 - *Maud Meyzaud*: Die Kolonie im Jenseits. Einige Anmerkungen zum Zusammenhang zwischen sozialistischen Siedlungen, Kolonialismus und Urkommunismus
 - *Klaus Vondung*: Die Apokalypse. Transzendenzbezüge und politische Implikationen

KOOPERATION DER ARBEITSBEREICHE



.....
Titel des Projekts:

Jour Fixe
.....

Laufzeit:

fortlaufend
.....

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette
Tabea Feucht
Cedric Reif
.....

Der Jour Fixe war eine öffentliche Vortragsreihe der FEST, die im Sommer 2025 vorübergehend eingestellt wurde. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung des Instituts, das Forschung in den Bereichen der Rechts- und Politikwissenschaft, der Ökonomie und Ökologie, der Theologie und Philosophie bündelt und koordiniert, wurden in regelmäßigen Abständen Referent*innen zu Abendvorträgen mit anschließender Diskussion eingeladen.

Im Jahr 2025 fanden an der FEST drei Vorträge statt.

04.02.2025: *Die Rechte der Natur. Vom nachhaltigen Eigentum*
Vortrag von Prof. Dr. Tilo Wesche
(Philosophie, Universität Oldenburg)
<https://www.youtube.com/watch?v=xO8ZcDYBKsE>

11.03.2025: *Wohlstand im Plural?*
Vortrag von Dr. Sebastian Thieme
(Ökonomie, Katholische Sozialakademie Österreichs)
<https://www.youtube.com/watch?v=BhobUCJK85k>

20.05.2025: *Wie lässt sich die Demokratizität der EU steigern?*
Vortrag von Prof. Dr. Martin Nettesheim
(Öffentliches Recht, Universität Tübingen)

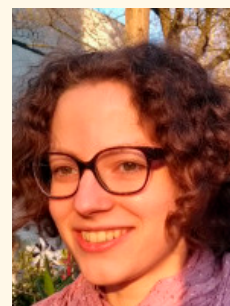
Die FEST hat außerdem ca. 100 Videos bei YouTube veröffentlicht, sowohl von Jour Fixe-Vorträgen, aber auch von Tagungen, Kuratoriumsvorträgen und Workshops. Den Link zum Kanal mit allen Videos finden Sie unter: <https://www.youtube.com/@feste.v.heidelberg294>.

Die beiden beliebtesten Videos sind von Michael Hampe „Wahrheitspraktiken“ und von Thomas Fuchs der Vortrag „Why does mental illness exist?“, was zugleich die große thematische Vielfalt des Kanals und des Instituts abbildet.

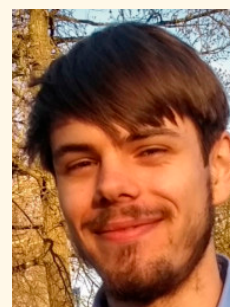
JOUR FIXE



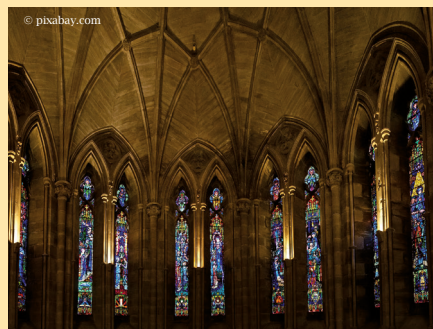
MAGNUS SCHLETTE



TABEA FEUCHT



CEDRIC REIF



FEST- BRIEFING

Mit dem FEST-Briefing wurde im Jahr 2024 ein neues Veranstaltungsformat eingeführt, das sich gezielt an Verantwortungstragende in kirchlichen und kirchennahen Institutionen richtet. Ziel dieses Angebots ist es, aktuelle wissenschaftliche Forschung der FEST in kompakter Form zugänglich zu machen und den Transfer in kirchliche Praxisfelder zu fördern.

Im Mittelpunkt stehen Themen, die gegenwärtige gesellschaftliche, politische, ökonomische, ethische und religiöse Entwicklungen betreffen und auch für kirchliches Handeln von Relevanz sind. Die Beiträge greifen aktuelle Fragestellungen auf, die in Wissenschaft und Öffentlichkeit diskutiert werden, und zu denen an der FEST geforscht wird. Die Briefings führen kurz und prägnant in zentrale Erkenntnisse, Debatten und Perspektiven zu den jeweiligen Themen ein.

Zugleich versteht sich das FEST-Briefing als Raum des Austauschs: Die vorgestellten wissenschaftlichen Erkenntnisse werden nicht nur vermittelt, sondern in einen Gesprächszusammenhang gestellt, in dem die Teilnehmenden eigene Erfahrungen einbringen und Fragen aus ihren konkreten Arbeitskontexten stellen können. So eröffnet sich die Möglichkeit, wissenschaftliche Perspektiven mit konkreten Herausforderungen aus kirchlichen Arbeitsfeldern zu diskutieren und auch gemeinsam weiterzudenken.

Die Veranstaltung findet jeweils am ersten Montag eines Monats in digitaler Form statt und dauert in der Regel zwei Stunden. Im Anschluss an den thematischen Impuls ist Zeit für Rückfragen, Diskussion und vertiefenden Austausch vorgesehen. Auf diese Weise verbindet das Format wissenschaftliche Information mit dialogischer Offenheit und schafft einen regelmäßigen Raum für fachliche Orientierung.

Bei Interesse kann sich angemeldet werden unter: briefing@fest-heidelberg.de. Eine Teilnahme ist aber auch ohne Anmeldung möglich. Zoom-Link: <https://t.ly/ZxRf5>



FEST-Kollegium © A. Katarina Weilert/FEST

.....
Titel des Projekts:

FEST-Briefing

.....
Laufzeit:

seit 2024 fortlaufend

.....
bearbeitet von:

FEST-Kollegium

Im Jahr 2025 fanden folgende FEST-Briefings statt:

- 03.02.2025: *Recht und Ethik am Lebensanfang*
 Vortrag von Prof. Dr. A. Katarina Weilert
 (Rechtswissenschaft, AB „Religion, Recht und Kultur“)
- 03.03. 2025: *Menschliche und künstliche Intelligenz*
 Vortrag von Prof. Dr. Magnus Schlette
 (Philosophie, AB „Theologie und Naturwissenschaft“)
- 07.04. 2025: *Ekklesiologien im Wandel*
 Vortrag von PD Dr. Frederike van Oorschot
 (Theologie, AB „Religion, Recht und Kultur“)
- 05.05. 2025: *Naturethik im Anthropozän*
 Vortrag von PD Dr. Thomas Kirchhoff
 (Biologie/Philosophie, AB „Theologie und
 Naturwissenschaft“)
- 02.06. 2025: *Religiöse Indifferenz*
 Vortrag von Dr. Rasmus Nagel
 (Theologie, AB „Theologie und Naturwissenschaft“)
- 07.07. 2025: *Macht und Gewalt*
 Vortrag von Dr. Lotta Mayer
 (Soziologie, AB „Frieden“)
- 06.10. 2025: *Machtfragen in protestantischer Perspektive*
 Vortrag von Prof. Dr. Philipp Stoellger
 (Theologie, Leiter der FEST)
- 03.11. 2025: *Der Krieg in der Ukraine*
 Vortrag von PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
 (Politikwissenschaft, AB „Frieden“)
- 01.12.2025: *Klimaneutrale Kirche*
 Vortrag von Dr. Oliver Foltin/Dr. Benjamin Held
 (Ökonomie, AB „Nachhaltige Entwicklung“)

Titel des Projekts:

Wertebildung in der Schule.
Struktur, Vermittlung, Entwicklungsdynamik – Herausforderungen und Ambivalenzen

Laufzeit:

seit 2022

bearbeitet von:

Prof. Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

Prof. Dr. phil. Magnus Schlette

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Melanie Kuhn,
Pädagogische Hochschule Heidelberg
(PH) | Dr. Dennis Dietz, Heidelberg
School of Education (HSE)



WERTEBILDUNG IN DER SCHULE



A. KATARINA WEILERT



MAGNUS SCHLETTE

Die öffentliche Schule ist als staatliche Einrichtung zur religiösen wie weltanschaulichen Neutralität verpflichtet. Zugleich erschöpft sich ihr Bildungsauftrag nicht allein in der Vermittlung von Fachwissen. Schulen sind auch Orte der Wertebildung. Einerseits werden Werte in der Schule explizit zum Thema gemacht und pädagogisch aufbereitet. Andererseits spielen sie eine implizite Rolle für die Struktur von Unterrichtsprozessen. Sie prägen die Vermittlung methodischer und hermeneutischer Kompetenzen und manifestieren sich im Handeln von Lehrkräften, wodurch sie schließlich auch implizit normative Wirkung erhalten.

Zur den Herausforderungen und Ambivalenzen der Wertebildung in der Schule hat die FEST zusammen mit der Heidelberg School of Education (HSE) und der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg im Rahmen einer dreitägigen Tagung (18.–20. September 2023) interdisziplinäre Perspektiven aus Erziehungswissenschaften, Recht, Philosophie und Theologie vereint. Die Ergebnisse sind nun in der von der FEST bei Mohr Siebeck herausgegebenen Reihe „Religion und Aufklärung“ (RuA) veröffentlicht. Die Beiträge des Bandes bieten eine interdisziplinäre Reflexion des vielschichtigen und kontroversen Themas „Wertebildung in der Schule“ aus Sicht von Philosophie, Rechtswissenschaft, Theologie und Erziehungswissenschaft und diskutieren Herausforderungen und Ambivalenzen, die damit einhergehen. Der Band soll dafür sensibilisieren, dass der zuweilen gesellschaftspolitisch und kirchlich geforderte „Werte-Kit“ einer Gesellschaft sich nicht einfach per Lehrplan verordnen lässt, sondern Wertebildung subtiler und in ganzheitlicher Weise geschieht. Damit schließt sich der Bogen auch zu den dort von A. Katarina Weilert zuletzt herausgegebenen Büchern „Religion in der Schule“ (RuA 28) und „Werteerziehung durch die Schule“ (RuA 29).

„Wertebildung in der Schule“ (RuA 30) mit Beiträgen von:

Rüdiger Bittner, Christof Breitsameter, Christian Jäcklin, Anna Leisner-Egensperger, Elisabeth Maikranz, Roland Reichenbach, Franz Reimer, Claudia Scheid, Rolf Schieder, Stefan Weyers, Christoph Wiesinger, Georg Zenkert



© Vlad Tchomalov/unsplash.com

.....
Titel des Projekts:
 Theologie und Aktivismus

Laufzeit:
 seit Herbst 2024

bearbeitet von:
 Dr. Rasmus Nagel
 PD Dr. Frederike van Oorschot
 Dr. Simon Haug

In den vergangenen Jahren haben sich die Diskussionen darüber verdichtet, wie das Verhältnis von Wissenschaft zu unterschiedlichen Formen von politischem Aktivismus angemessen zu bestimmen ist. Der Begriff „Aktivismus“ fungiert dabei einerseits als zustimmende Selbstbezeichnung, andererseits wird er auch als abwertender Vorwurf gebraucht.

Für die Theologie ist diese Gemengelage besonders anspruchsvoll, weil ihr wissenschaftliches Selbstverständnis nicht allein durch die Beziehung zur Politik, sondern ebenso durch die Beziehung zur Religion bestimmt wird. Ob und in welchem Sinn Theologie eine religiöse „Agenda“ verfolgt und wie sich dies mit ihrem Status als Wissenschaft vereinbaren lässt, zählt zu den klassischen Problemstellungen theologischer Wissenschaftstheorie. Entsprechend geht es nicht nur um das Verhältnis von (1) Wissenschaft und Politik sowie von (2) Wissenschaft und Religion, sondern ebenso um die Frage, wie (3) Religion und Politik ineinandergreifen. So lassen sich zum einen strukturelle Vergleichbarkeiten zwischen religiösem und politischem Aktivismus herausarbeiten, zum anderen sind beide häufig auch inhaltlich miteinander verschränkt – etwa dort, wo Engagement für die „Bewahrung der Schöpfung“ religiös und politisch zugleich motiviert ist. Klimatheologie wäre damit ein Beispiel für eine dreifache Verknüpfung. Ähnlich gelagert sind Friedens- und Gerechtigkeitstheologien.

Im Herbst 2025 hat sich an der FEST arbeitsbereichsübergreifend zu diesem Thema eine Arbeitsgruppe aus 14 Wissenschaftler*innen aus der deutschsprachigen Theologie konstituiert, die in den kommenden zwei Jahren auf vier Workshops das Verhältnis von Theologie und Aktivismus in Form von Querschnittsfragen analysieren: Geplant sind Workshops

- (1) zum Aktivismusbegriff,
- (2) zur Frage von Positionalität und Neutralität in der Theologie,
- (3) zur institutionellen Stellung der Theologie im Schnittfeld epistemischer Macht- und Gewaltfragen,
- (4) zur motivationalen und affektiven Struktur von Theologie und Aktivismus.

THEOLOGIE UND AKTIVISMUS



RASMUS NAGEL



FREDERIKE VAN OORSCHOT



SIMON HAUG



© pixabay

LISTEN

VORSTAND UND MITGLIEDER

Vorstand

Landesbischof Ralf Meister
(Hannover)
Vorsitzender

OKR i.R. Bernd Baucks
(Hamm)

Prof. Dr. Christopher Daase
(Frankfurt a. M.)

Generalsekretärin des Deutschen Ev. Kirchentages
Dr. Kristin Jahn
(Fulda)

OKR Dr. Matthias Kreplin
(Karlsruhe)
Stellvertretender Vorsitzender

Generalsekretärin der Ev. Akademien in Deutschland
Hanna Lorenzen
(Berlin)

Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD
Dr. Stephan Schaede
(Hannover)

Prälatin Gabriele Wulz
(Ulm)

Mitglieder

Evangelische Kirche in Deutschland

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Evangelische Akademien in Deutschland

Die 20 Gliedkirchen der EKD:

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche)
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg

WISSENSCHAFTLICHES KURATORIUM

Vorsitzender

Prof. Dr. Christopher Daase
(Politikwissenschaft/Friedens- und
Konfliktforschung; Frankfurt a. M.)

Mitglieder

Prof. Dr. Horst Dreier (bis 06/2025)
(Rechtswissenschaften; Reinbek)

Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann
(Theologie; Kurhessen-Waldeck)

Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis
(Philosophie; Braunschweig)

Prof. Dr. Volkhard Krech
(Religionswissenschaft; Bochum)

Dr. Friederike Krippner
(Germanistik, Theologie, Geschichte,
Kultur- und Medienmanagement; Berlin)

Prof. Dr. Martina Kumlehn
(Religionspädagogik; Rostock)

Prof. Dr. Philip Manow
(Politikwissenschaft; Hannover)

Prof. Dr. Torsten Meireis
(Systematische Theologie; Berlin)

Landesbischof Ralf Meister
(Theologie; Hannover)

Prof. Dr. Olaf Müller
(Philosophie; Berlin)

Prof. Dr. Sigrid Stagl
(Ökonomie; Wien)

Prof. Dr. Philipp Stoellger
(Theologie; Heidelberg)

Prof. Dr. Peter Unruh
(Rechtswissenschaften; Göttingen)

Prof. Dr. Armin von Bogdandy
(Rechtswissenschaften; Heidelberg)

Prof. Dr. Dr. Eva Winkler (bis 03/2025)
(Medizin/Medizinethik; Heilberg)

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr
(Kulturwissenschaften/Soziologie; Leipzig)

Ehrenmitglied

Regionalbischöfin i.R. Susanne Breit-Keßler
(Theologie; München)

WISSENSCHAFTLICHES KOLLEGIUM

Prof. Dr. Philipp Stoellger
(Theologie; nebenamtlich)
Leiter der Forschungsstätte

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Dr. Oliver Foltin
(Ökonomie)
Stellvertreter des Leiters

Dr. Benjamin Held
(Ökonomie)

PD Dr. Thomas Kirchhoff
(Biologie/Philosophie)

Dr. Lotta Mayer (beurlaubt)
(Soziologie)

Dr. Rasmus Nagel
(Theologie)

Dorothee Rodenhäuser, M. A.
(Politikwissenschaft/Ökonomie)

Prof. Dr. Magnus Schlette
(Philosophie)

PD Dr. Frederike van Oorschot (seit 09/2025
beurlaubt)
(Theologie)

Prof. Dr. A. Katarina Weilert, LL.M. (UCL)
(Rechtswissenschaft)

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
(Politikwissenschaft)

Mitarbeiter*innen mit projekt- gebundenen Zeitverträgen

Dr. Carolin Banašek-Richter
(Biologie)

Dr. Simon Haug (seit 08/2025)
(Theologie)

Dr. Nikola Mirkovic (seit 03/2025)
(Philosophie)

Dr. Volker Teichert
(Ökonomie)

Josefine Schütz (seit 10/2025)
(Rechtswissenschaft)

Dr. Hannes Vetter
(Ökonomie)

Emeritierte und nebenamtliche Mitarbeiter*innen

Prof. Dr. Hans Diefenbacher
(Ökonomie; emeritiert)

Dr. phil. Dr. theol. h.c. Ilse Tödt
(Anthropologie; emeritiert)

**Korrespondierende
Kollegiumsmitglieder**

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs
(Medizin/Philosophie; Heidelberg)

Dr. Horst Gorski
(Theologie; Hamburg)

Prof. Dr. Gerald Hartung
(Philosophie; Wuppertal)

MITARBEITER*INNEN**Lektorat und Koordination
der Arbeitsbereiche**

Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Dipl.-Kffr. Anke Maria Muno

Franziska Strohmaier

Verwaltung

Bernd Gottschlich

Bibliotheksverwaltung

Dr. Hans-Michael Empell

Reinhold Grombein

GEPRÜFTE/UNGEPRÜFTE**WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE,****PRAKTIKANT*INNEN****Geprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte**

Tabea Damaris Feucht (bis 03/2025)
(Theologie/Latinistik/Physik)

Simon Haug (bis 08/2025)
(Theologie)

Julia Kehr (04 bis 05/2025)
(Politikwissenschaft)

Anna Löw
(Theologie/Politikwissenschaft)

Cedric Reif (bis 06/2025)
(Latinistik/Geschichte)

Paula Marie Zülch (10 bis 12/2025)
(Philosophie)

Ungeprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte

Alexander Aschoff (seit 12/2025)
(Evangelische Theologie)

Dennis Großkopf (bis 07/2025)
(Geografie)

Paulina Gutberlet
(Rechtswissenschaft)

Mika Hoffmann (bis 04/2025)
(Rechtswissenschaft)

Julia Kehr (bis 03/2025)
(Politikwissenschaft)

Charlotte Lubs
(Rechtswissenschaft)

Jessica Klotz (seit 09/2025)
(Evangelische Theologie)

Leon Miksch
(Geografie)

Rebekka Plasger
(Theologie)

Josefine Schütz (bis 07/2025)
(Rechtswissenschaft)

Fanny Sommerfeld (04 bis 09/2025)
(Theologie)

Charlotte Winter (bis 09/2025)
(Theologie)

Praktikant*innen

Anna-Lena Bresch (01 bis 04/2025)
(Soziologie)

Haiyang Cui (bis 01/2025)
(Integrative Sozialwissenschaft)

Khaoula Fettah (05 bis 08/2025)
(Umweltchemie/Chemische Ökologie)

Noel Ihekwoaba (seit 11/2025)
(Politikwissenschaft)

Jonathan Seib (07 bis 09/2025)
(Staats- und Sozialwissenschaften)

PERSONALIA**Wissenschaftliches Kuratorium**

Im Jahr 2025 schieden Prof. Dr. Eva Winkler und Prof. Dr. Horst Dreier aus dem wissenschaftlichen Kuratorium der FEST aus.

Für eine zweite Amtszeit als Kuratoriumsmitglieder wiedergewählt wurden durch die Mitgliederversammlung der FEST Prof. Dr. Armin von Bogdandy und Dr. Friederike Krippner.

RASMUS NAGEL

Mitarbeitende

Sophia Aichmalotidou und Apostolos Aichmalotidis traten Ende September 2025 nach fast 20-jähriger Hausmeistertätigkeit für die FEST in den Ruhestand.

Dr. Simon Haug arbeitet seit August 2025 als wissenschaftlicher Referent im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“. Er promovierte 2025 in evangeli-

scher Theologie an der Universität Heidelberg und vertritt an der FEST PD Dr. Frederike van Oorschot während ihrer Gastprofessur an der Universität Zürich.

Seit März 2025 ist Dr. Nikola Mirkovic als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ tätig. Er forscht dort im Rahmen eines von der DFG-finanzierten Drittmittelprojekts zu Heimatkonstruktionen im Bioregionalismus, wobei der Schwerpunkt auf Nahrungsbeziehungen von Menschen zur natürlichen Umwelt liegt. Neben dem Bereich der Mensch-Umwelt-Beziehungen forscht er zu Fragen der Ästhetik, Hermeneutik und Phänomenologie.

Seit Oktober 2025 arbeitet Josefine Schütz als wissenschaftliche Referentin im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“. Ihre Fachgebiete liegen im Medizin- und Gesundheitsrecht, der Rechtsethik, im Klimaschutzrecht sowie im deutschen Staats- und Verfassungsrecht, im Europarecht und im Völkerrecht. Die befristete Drittmittelstelle ist an das laufende Fellowship von Prof. Dr. Katarina Weilert am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg angebunden.

OLIVER FOLTIN

BERICHTE AUS DEN GREMIEN

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Jahres 2025 fand am 23. Juni am Nachmittag in hybrider Form statt, mit Teilnehmenden vor Ort in Heidelberg sowie digital zugeschalteten Vertreter*innen der Mitgliedseinrichtungen der Evangelischen Studiengemeinschaft. Landesbischof Ralf Meister (Hannover) leitete die Sitzung und informierte über die Arbeit des Vorstands. Prof. Dr. Philipp Stoellger stellte als Leiter der FEST die Arbeit des wissenschaftlichen Kollegiums der vier Arbeitsbereiche des Instituts vor. Die Mitgliederversammlung befasste sich umfassend mit dem Haushaltsplan des Instituts und der mittelfristigen Finanzplanung für die kommenden Jahre. Unter dem Leitgedanken „Themenentwicklung des Instituts und Resonanz der Träger“ präsentierte das wissenschaftliche Kollegium der FEST fünf zentrale Themen mit daraus entwickelten Projektideen: Wohlstand und Klimaneutralität, Bildung und Verkörperung in evangelischen Schulen, Friedhofsgestaltung und der Trend zu Urnen- und Waldbestattungen, Theologie und Aktivismus sowie Möglichkeiten und Grenzen einer europäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur. Diese Themen regten intensive Diskussionen und einen produktiven Austausch innerhalb der Mitgliederversammlung an.

OLIVER FOLTIN

Wissenschaftliches Kuratorium

Das Wissenschaftliche Kuratorium der FEST tagte 2025 am 28. und 29. März. Die Sitzung wurde als Präsenzsitzung an der FEST durchgeführt, wobei auch eine digitale Teilnahme möglich war.

Der neue Vorsitzende des Kuratoriums Christopher Daase wies eingangs darauf hin, dass die aktuali-

sierte Zusammensetzung des Kuratoriums die Chance bietet, dessen Rolle und Arbeitsweise für die kommenden Jahre neu zu justieren. Das Kuratorium möchte sich gezielt in als Ressource in die Forschungsarbeit an der FEST einbringen, vor allem durch die frühzeitige Beratung von Projekten noch im Konzeptionsstadium. Philipp Stoellger berichtete aus der Öffentlichkeitsarbeit der FEST, dass die neue Homepage sowie die digitalisierte Newsletter-Kommunikation umgesetzt sind. Der bisherige Jour Fixe wird eingestellt, stattdessen ist mit dem FEST-Briefing ein digitales Format zur Information von kirchenleitendem Personal entwickelt und das Programm für 2025 wurde vorgestellt.

Ergänzend hervorgehoben wurden von Benjamin Held, Leiter des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“ die sozio-ökonomische Evaluation „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) durch Dorothee Rodenhäuser, die Beratung des Kirchentags in Fragen des Umweltmanagements durch Volker Teichert und Oliver Foltin, die Arbeitsgruppe „Theologie in der Klimakrise“ von Benjamin Held gemeinsam mit Frederike van Oorschot, der Runde Tisch „Umweltethik, Schöpfungstheologie, Nachhaltigkeit“ von Benjamin Held gemeinsam mit Frederike van Oorschot, sowie die regelmäßige Aktualisierung der Wohlfahrtsindizes (NWI/RWI). Frederike van Oorschot, Leiterin des Arbeitsbereichs „Religion, Recht & Kultur“ wies darüber hinaus hin auf das neue Onlinelexikon Systematische Theologie (SysLex), herausgegeben u. a. durch Frederike van Oorschot, auf die vierteilige Workshopreihe zu „Kirchentransformationen“ unter ihrer Leitung, sowie auf die Arbeitsgruppe „Pandemie: Lessons to be Learned“ (Leitung: Katarina Weilert). Magnus Schlette, Leiter des Arbeitsbereichs „Theologie und Naturwissenschaft“ ergänzte Hinweise auf ein Drittmittelprojekt zu „Verkörperter Personalität, Leibgedächtnis und Demenz“, auf ein weiteres Projekt zu Würde- und Freiheitspraktiken in der Pflege, sowie auf das Teilprojekt des neuen SFB 1671 „Heimat(en)“: „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus und im ländlichen Südostasien“ unter der Leitung von PD Dr. Thomas Kirchhoff. Ines-Jacqueline Werkner, Leiterin des Arbeitsbereichs „Frieden“ ergänzte Hinweise auf das Heidelberger Forum Friedensethik zum Thema „Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende“, die laufende empirische Studie zu den „Sicherheits- und Verteidigungspolitiken in Europa im Lichte des Ukrainekrieges“ sowie das neu erschienene „Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen“. Anlässlich des Vorsitzwechsels schloss das Kuratorium eine angeregte Diskussion über die Aufgaben des Kuratoriums in der Unterstützung und Beratung der wissenschaftlichen Arbeit an der FEST an. Themen dieser Diskussion waren u. a. die Anbindung und Positionierung der FEST zwischen Universität und Kirche, die Kommunikation mit den kirchlichen Trägern, sowie das Selbstverständnis der FEST angesichts gegenwärtig relevanter Themen.

Im Anschluss an diese Berichte befasste sich das Kuratorium mit neuen Projektvorschlägen sowie Projektentwicklungen aus den Arbeitsbereichen der FEST. Vorgestellt und ausführlich diskutiert wurden die Projekte „Wie lassen sich revisionistische Staaten pazifizieren? Möglichkeiten und Grenzen einer europäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitek-

tur“ (Ines-Jacqueline Werkner), „Volenti non fit iniuria? Selbstbestimmung und Nichtschädigung bei fremdnützigen Eingriffen in der Medizin“ (Katharina Weilert), „Wohlstand und Klimaneutralität“ (Benjamin Held, Dorothee Rodenhäuser, Hannes Vetter) sowie „Theologie und Aktivismus“ (Rasmus Nagel, Frederike van Oorschot.)

Den Abendvortrag hielt Philip Manow zu „Europas Spaltungslinien“. Es schloss sich eine lebhafte und ausführliche Diskussion an.

RASMUS NAGEL

Wissenschaftliches Kollegium

Das öffentliche Institutskolloquium „Jour Fixe“, zu dessen Auftakt Prof. Dr. Sami Pihlström, Religionsphilosoph von der Universität Helsinki, im Februar 2016 zu „Transcendental Anti-Theodicy“ sprach, wurde nach knapp 10 Jahren und drei Vorträgen im Jahr 2025 (siehe „Kooperationen der Arbeitsbereiche“, S. 81) mit dem Vortrag von Prof. Dr. Martin Nettesheim zu der Frage „Wie lässt sich die Demokratizität der EU steigern?“ vorläufig eingestellt.

Die weitere Arbeit des wissenschaftlichen Kollegiums konzentrierte sich auf die digitale Vortragsreihe FEST-Briefing, in deren Rahmen jeden Monat ein Mitglied des Kollegiums in Forschungsergebnisse zu relevanten Gegenwartsthemen einführt. Die Vortragsreihe richtet sich an Verantwortungstragende in kirchlichen und kirchennahen Institutionen, immer zum ersten Montag des Monats, mit Gelegenheit zur Diskussion.

Ferner arbeitete das Kollegium an dem Konzept zu einer weiteren Veranstaltungsreihe unter dem Arbeitstitel „FEST Labor“. Als FEST Labor ist ein neues Diskussionsformat der FEST geplant, in dem das Kollegium mit Interessenten aus dem kirchlichen Raum im gemeinsamen Austausch neue Ideen für Forschungsthemen und -projekte generieren will, die dann an der FEST entwickelt und verfolgt werden. Die Diskussion soll jeweils von Schlagworten ausgehen, in denen sich aktuelle, kirchlich relevante Problemlagen pointieren. Das Format bietet Freiraum für die probeweise Artikulation von Intuitionen und Assoziationen zu dem vom Schlagwort aufgerufenen Themenfeld und ist ergebnisoffen. Der Einstimmung in die Diskussion soll ein kurzes, skizzenhaftes Exposé dienen, das beabsichtigt, bei den Leserinnen und Lesern Resonanz für das besagte Themenfeld zu erzeugen und dadurch den Dialog anzustoßen.

MAGNUS SCHLETTE

MITGLIEDSCHAFTEN

DER KOLLEGIUMSMITGLIEDER

Oliver Foltin

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD (AGU) (ständiger Gast)

EKD-Synodenausschuss Kirche, Gesellschaft und Bewahrung der Schöpfung (ständiger Gast)

Kammernetzwerk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) (ständiger Gast)

Kirchlicher Umweltrevisor für den Grünen Hahn/Gockel im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm)

Persönliches Mitglied im Heidelberg Center for the Environment (HCE)

Ausschuss Umwelt und Klima (AKU) des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT)

Think Tank Nachhaltigkeit der EKD

Umweltbeirat des 104. Deutschen Katholikentags in Würzburg 2026

Benjamin Held

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS)

International Society for Ecological Economics (ISEE)

Vertreter der FEST bei der Klima-Allianz

Persönliches Mitglied beim Sozial-Klimarat

Simon Haug

International Network of Inductive Theologies (InIT)

European Academy of Religion (EuARE)

Societas Oecumenica

Altstipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (KAS)

Thomas Kirchhoff

Arbeitskreis Landschaftsforschung

European Forum for the Study of Religion and the Environment (EFSRE)

Heidelberg Center for the Environment (HCE)

SFB 1671 Heimat(en): Phänomene, Praktiken, Darstellungen

Rasmus Nagel

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie e.V. (WGTh)

Dorothee Rodenhäuser

Förderverein Wachstumswende e.V.

International Society for Ecological Economics (ISEE)

Jury Umweltzeichen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, des Umweltbundesamtes und des Deutschen Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung (RAL)

Klima-Kollekte kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH, Vertreterin der FEST in der Gesellschafterversammlung und Mitglied des Fachausschusses

Umweltbeirat der Evangelischen Kirche in Baden

Magnus Schlette

Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V. (DGPhil)

German Pragmatism Network

Großer Konvent der Evangelischen Akademie Frankfurt a.M.

European Journal for Pragmatism and American Philosophy, Deutsche Redaktion

German Pragmatism Network, Executive Board

Volker Teichert

Forum Schule zur nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Deutscher Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF e.V.)

Verband für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement (VNU e.V.)

Leitung des EMAS-Club Südwest des VNU e.V.

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen

Beirat des Fachmagazins „Kleine Kniffe“ – Das Magazin für einen nachhaltigen Einkauf

Persönliches Mitglied im Heidelberg Center for the Environment (HCE)

Jury zur Vergabe des Umweltmanagementpreises 2025 des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie des Österreichischen Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Prüfer für Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

Ilse Tödt

Freier Deutscher Autorenverband Landesverband Mitte, Ehrenmitglied

Frederike van Oorschot

European Academy of Religion (EUARE, Mitglied des Advisory Boards des Panels „Scripture and Theology“)

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie (WGTh, Fachgruppe Systematische Theologie)

Gesellschaft für Evangelische Theologie (GET)

Global Network for Digital Theology (Mitglied des Advisory Boards)

International Network on Inductive Theologies

Network of Germanspeaking Researchers on Religion and Culture in Times of deep Mediatization (GeNet-ISMRC, Gründungsmitglied)

International Society for Empirical Research in Theology (ISERT)

Forschungsverbund „Churches Online in Times of Corona“ (CONTOC)

DFG-Netzwerk „Conceptualizing Agency, Religion and Digitization“ (CARD)

WgTh-Netzwerk „Praxeo-Theologien“

Heidelberg Center for Digital Humanities

Arbeitsgruppe „Theorien“ des Deutschen Verbandes Digital Humanities

Arbeitsgruppe „Open Access“ des Deutschen Theologischen Fakultätentags

Leitungskreis des EKD-Netzwerks „Digitalisierung, Theologie und Ethik“

Workstream „Bibelhermeneutik“ im Kammernetzwerk der EKD

Hannes Vetter

Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung e.V.

Vereinigung für Ökologische Ökonomie e.V.

Netzwerk Plurale Ökonomie e.V.

A. Katarina Weilert

Akademie für Ethik in der Medizin (AEM)

Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“ der Akademie für Ethik in der Medizin

Altstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (KAS)

Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (AjV)

Camilla-und-Georg-Jellinek-Zentrum für Ethik

Deutscher Juristinnenbund (djB)

Editorial Board der Zeitschrift International Journal of Human Rights and Constitutional Studies (IJHRCS)

Ethik-Beirat der Diakonissen Speyer (Stiftungskrankenhaus)

European Academy of Sciences and Arts

European Society of International Law (ESIL)

Gendiagnostik-Kommission beim Robert Koch-Institut (RKI); (Berufungszeitraum: Nov. 2024–Nov. 2027; Sprecherin der AG04 „Aufklärung und Einwilligung“)

Kolloquium der Heidelberger Gruppe für Angewandte Ethik, Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Heidelberg

Ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht (Leitung ev.)

Towae-Stiftung (Vorstandsmitglied)

University College London (UCL) Alumni Network Member

Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer e.V.

Zeitschrift für Lebensrecht (ZfL) – Mitherausgeberin

Ines-Jacqueline Werkner

Wissenschaftlicher Beirat des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam

Wissenschaftlicher Beirat des Friedensinstituts an der Evangelischen Hochschule Freiburg

Kuratorium des Hessischen Friedenspreises

Arbeitsausschuss der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Friedenswerkstatt der EKD

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

LEHRTÄTIGKEIT

Thomas Kirchhoff

Wintersemester 2024/25: Seminar „Angewandte Philosophie und Umweltethik für Naturschutz, Landschafts- und Umweltplanung: Einführung“, Vertiefungsthema „Wann ist eine Landschaft schön? Theoretische und methodische Grundlagen der Landschaftsbildbewertung“, Technische Universität München

Wintersemester 2025/26: Seminar „Angewandte Philosophie und Umweltethik für Naturschutz, Landschafts- und Umweltplanung: Einführung“, Vertiefungsthema „ÄSTHETIK & SYMBOLIK von NATUR, LANDSCHAFT & WILDNIS. Theoretische und methodische Grundlagen der Landschaftsbildbewertung“, Technische Universität München

Magnus Schlette

Sommersemester 2025: Seminar „Language, Goods, Identities, and Democratic Community: Charles Taylor's Social Philosophy“ (mit Prof. Dr. Günther Leypoldt und Prof. Dr. Dan Malachuk), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Wintersemester 2025/26: Forschungsseminar „Wirkliche Freiheit: Verletzlichkeit, Gefährdung, Kontingenz“ (mit Prof. Dr. Johannes Eurich und Prof. Dr. Thorsten Moos), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Wintersemester 2025/26: Moderation der Ringvorlesung „Wirkliche Freiheit: Verletzlichkeit, Gefährdung, Kontingenz“ in Kooperation der FEST mit der Philosophischen und der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Frederike van Oorschot

Frühjahrssemester 2025: Seminar „W. Pannenberg's Systematische Theologie“, Universität Zürich

Frühjahrssemester 2025: Seminar „Digitale Theologie“, Universität Zürich

Herbstsemester 2025: Seminar „Die Systematische Theologie Paul Tillichs“, Universität Zürich

Herbstsemester 2025: Vorlesung „Schöpfungstheologie“, Universität Zürich

Herbstsemester 2025: Seminar „Lektürekurs“, Universität Zürich

A. Katarina Weilert

Wintersemester 2024/25: Vorlesung „Völkerrecht“, Juristische Fakultät, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Sommersemester 2025: Vorlesung „Staatsrecht III“ (Bezüge des GG zum Völker- und Europarecht), Juristische Fakultät, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Sommersemester 2025: Vorlesung „Einführung in die Medizinethik: Recht und Ethik am Lebensanfang – Das Dilemma ‚Schwangerschaftsabbruch‘“ (Einheit am 7. Mai 2025), Juristische Fakultät, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Wintersemester 2025/26: Vorlesung „Völkerrecht“, Juristische Fakultät, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Ines-Jacqueline Werkner

Wintersemester 2024/25: Forschungspraktikum: „Die Sicherheits- und Verteidigungspolitiken in Europa im Lichte des Ukrainekrieges“, Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a.M.

VORTRÄGE, BERATUNG UND VERMITTLUNG

Carolin Banašek-Richter

15.01.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

15.01.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

21.01.2025 Sitzung der Steuerungsrunde des Bistums Würzburg im Rahmen der Klimaschutzkonzepterstellung

05.02.2025 Sitzung der Resonanzrunde des Bistums Limburg im Rahmen der Klimaschutzkonzepterstellung

18.02.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

24.02.2025 Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg

26.02.2025 Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg

27.02.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

- 05.03.2025 Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg
- 06.03.2025 Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg
- 12.03.2025 Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Würzburg
- 12.03.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 26.03.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 01.04.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 08.04.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 09.04.2025 Sitzung der Steuerungsrunde des Bistums Würzburg im Rahmen der Klimaschutzkonzepterstellung
- 24.04.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 05.05.2025 Sitzung der Resonanzrunde des Bistums Limburg im Rahmen der Klimaschutzkonzepterstellung
- 07.05.2025 AB-Austausch mit dem „Transformationsprojekt Energieeffiziente Temperierung in Kirchen (ETiK)“
- 08.05.2025 Beratung des Bistums Münsters im Nachgang der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 08.05.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 13.05.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 14.05.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 21.05.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 21.05.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 27.05.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 28.05.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 04.06.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 10.06.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 18.06.2025 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 25.06.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 03.07.2025 Sitzung der Steuerungsrunde des Bistums Würzburg im Rahmen der Klimaschutzkonzepterstellung
- 07.07.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 09.07.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 15.07.2025 Sitzung der Ordinariatskonferenz des Bistums Würzburg: Konzeptvorstellung
- 16.07.2025 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 04.09.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 11.09.2025 Beratung der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 18.09.2025 Beratung des Bistums Würzburg in Vorbereitung auf den Diözesanen Schöpfungstag
- 18.09.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 01.10.2025 Beratung des Bistums Würzburg in Vorbereitung auf den Diözesanen Schöpfungstag
- 01.10.2025 Teilnahme und Vortrag auf dem Diözesanen Schöpfungstag des Bistums Würzburg
- 07.10.2025 Austausch nach Angebotseinreichung mit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zur Unterstützung bei der Treibhausgasbilanzierung
- 16.10.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung
- 16.10.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 23.10.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung
- 30.10.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 06.11.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung
- 13.11.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung
- 13.11.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 17.11.2025 Sitzung des Umweltteams der Stiftung St. Franziskus: Vortrag und Vorstellung
- 20.11.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung
- 27.11.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung

27.11.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

03./04.12.2025 Teilnahme und Organisationsbeteiligung an der Tagung „Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten“ in Würzburg

04.12.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung

08.12.2025 Abstimmung zum Auftrag der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

11.12.2025 Beratung der Stiftung St. Franziskus für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

11.12.2025 Unterstützung und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bei der Treibhausgasbilanzierung

17.12.2025 Beratung der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

18.12.2025 Nachbesprechung des Projekts zur Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts mit dem Bistum Limburg

Oliver Foltin

15.01.2025 Vorbereitung und Durchführung „Klimaschutz auf die politische Agenda! Ein Strategie-Workshop zur Bundestagswahl“ gemeinsam mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen und der Klima Allianz Deutschland

16.01.2025 (mit Volker Teichert) Durchführung der internen Audits im Rahmen des Umweltmanagements nach EMAS in einzelnen Abteilungen/Bereichen des Deutschen Evangelischen Kirchentags

06.02.2025 Vorbereitung und Durchführung digitaler Workshop „Gemeinsam für mehr Klimaschutz! Was für die Bundestagswahl jetzt noch wichtig ist“ gemeinsam mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen und der Klima Allianz Deutschland

13.02.2025 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen – positive Kipppunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

19.02.2025 Sitzung des Think Tanks Nachhaltigkeit der EKD, Hannover

20.02.2025 Vorbereitung und Durchführung „Informationswebinar zu EU-Fördermöglichkeiten für kirchliche und diakonische Klima- und Umweltschutzprojekte“ gemeinsam mit dem EKD-Büro Brüssel

27.02.2025 Fachaustausch Beraterteam mit der Beauftragten der EKD für Schöpfungsverantwortung Landesbischofin Kühnbaum-Schmidt

05.03.2025 Digitale Sitzung Ausschuss Klima und Umwelt des Deutschen Evangelischen Kirchentags

12.03.2025 (mit Carolin Banašek-Richter) Workshop mit den Abteilungen Liegenschaften und Bau des Bis-

tums Würzburg im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Würzburg

24./25.03.2025 Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-)Diözesen, Hannover

09.04.2025 (mit Carolin Banašek-Richter) Sitzung der Steuerungsrunde Klimaschutzmanagement des Bistums Würzburg

30.04.-25.05.2025 Begleitung des Umweltgutachters beim EMAS-Audit des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentags, Hannover

06.05.2025 Digitale Sitzung des Netzwerks „Mobilität und Kirche“

23.05.2025 Digitale Sitzung des Umweltbeirats des 104. Deutschen Katholikentags Würzburg 2026

27.05.2025 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen – positive Kipppunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

28.05.2025 Fachaustausch Beraterteam mit der Beauftragten der EKD für Schöpfungsverantwortung Landesbischofin Kühnbaum-Schmidt

02.07.2025 Digitale Sitzung Ausschuss Klima und Umwelt des Deutschen Evangelischen Kirchentags

03.07.2025 (mit Carolin Banašek-Richter) Sitzung der Steuerungsrunde Klimaschutzmanagement des Bistums Würzburg

09.07.2025 (mit Carolin Banašek-Richter und Volker Teichert) Auftaktsitzung „Klimaschutzmanagement – Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzepts auf dem Weg zur klimaneutralen Stiftung St. Franziskus“, Schramberg

15.07.2025 Vorbereitung und Durchführung digitaler Workshop „Klimaschutz zusammen stärken! Kirchliches Engagement für ambitionierten Klimaschutz unter der neuen Bundesregierung“ gemeinsam mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen und der Klima Allianz Deutschland

28.07.2025 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen – positive Kipppunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

15.09.2025 (mit Hannes Vetter) „Klimaschutzrichtlinie 2025: Erfahrungen mit dem EKD-Reporting“, Bericht bei der Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD (AGU)

10.10.2025 Sitzung Rat der EKD zum Tagesordnungspunkt „Klimabericht für die EKD 2025“

21.10.2025 „Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025“, Bericht bei der digitalen Sitzung des Synodenausschusses Kirche, Gesellschaft und Bewahrung der Schöpfung

24.10.2025 Sitzung Ausschuss Klima und Umwelt des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Fulda

10.11.2025 (mit Landesbischofin Kühnbaum-Schmidt) Vorstellung des „Klimaberichts für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025 - Fortschrittsbericht mit THG-Bilanz zur Klimaschutzrichtlinie-EKD“ bei der 6. Tagung der 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dresden

17.11.2025 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen - positive Kippunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

19.11.2025 Vorbereitung und Durchführung der Sitzung des Netzwerks „Mobilität und Kirche“

25.11.2025 Zeitzeichen-Interview über den Stand beim Klimaschutz im Raum der EKD

26.11.2025 Organisation und Durchführung der digitalen MultiplikatorInnen-Schulung „Kirchenräume im Wandel. Entwicklung, Nutzung und Perspektiven“ in Kooperation mit der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen, Klima-Kollekte und EKD

03./04.12.2025 Organisation und Durchführung der Tagung „Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten“ in Kooperation mit der Ev. Kirche von Westfalen und dem Bistum Würzburg, Würzburg

Benjamin Held

16.01.2025 Teilnahme an Ratschlag des Sozial-Klimarats, digital

11.02.2025 Vorstellung und Diskussion des Gutachtens „Sozial-ökologisches Existenzminimum“, Online-Fachveranstaltung der Diakonie Deutschland, digital

12.02.2025 Workshop mit projektbegleitender Arbeitsgruppe (PAG) des Projekts „Biodiversitätsfreundliches Wirtschaftswachstum“, digital

20.02.2025 Teilnahme an Ratschlag des Sozial-Klimarats, digital

13./14.03.2025 Teilnahme am 5. Workshop der AG „Theologie in der Klimakrise“, inkl. Vortrag zu „Wachstum und Wohlstand - ökonomische Ideengeschichte und Kritik im Kontext der ökologischen Krise“, Heidelberg & digital

20.03.2025 Vorstellung und Diskussion des Gutachtens „Sozial-ökologisches Existenzminimum“ auf dem Ratschlag des Sozial-Klimarats, digital

08.04.2025 Vorstellung und Diskussion des Gutachtens „Sozial-ökologisches Existenzminimum“ auf einer Online-Fachveranstaltung der Diakonie Deutschland, digital

29.04.2025 (mit Frederike van Oorschot und Dorothee Rodenhäuser) Veranstaltung 4. Runder Tisch „Umweltethik, Schöpfungstheologie, Nachhaltigkeit“ zu den Themen „Immobilien in kirchlichen Transformationsprozessen“ und den zur AG „Theologie in der Klimakrise“ Eschatologie, Handlungsorientierungen angesichts der Klimakrise, digital

30.04.2025 Vorstellung und Diskussion der Studie „Regionaler Wohlfahrtsindex Saarland“ beim AK

Transformationstalks der Arbeitskammer des Saarlandes, digital

15.05.2025 Workshop zum Thema „Wohlstand und sozial-ökologisches Existenzminimum im Kontext der Klimakrise“ bei der 3. Tagung des Sozial-Klimarats, Berlin

30.06.2025 Vorstellung und Diskussion des Gutachtens „Sozial-ökologisches Existenzminimum“ beim Arbeitstreffen der AG Grundsicherung der Diakonie Deutschland, Berlin

01.07.2025 Vorstellung und Diskussion des Projekts „Nachhaltiges Lebensqualitätsminimum beim „Roundtable - Ein angemessener Lebensstandard - was heißt das heute?“, veranstaltet durch Zentrum für neue Sozialpolitik und Dezernat Zukunft, Berlin

21.07.2025 Vortrag „Klimaneutral 2040 - Aktualisierung des integrierten Klimaschutzkonzepts“ bei der Inhouse-Schulung des Bischöflichen Bauamts der Diözese Rottenburg-Stuttgart, digital

01.09.2025 Vorstellung und Diskussion des Projekts „Nachhaltiges Lebensqualitätsminimum beim „Webinar Was brauchen Menschen für ein angemessenes Leben?“, veranstaltet durch Zentrum für neue Sozialpolitik und Dezernat Zukunft, digital

17.-19.09.2025 Teilnahme am 6. Workshop der AG „Theologie in der Klimakrise“ unter dem Titel „Klimatheologie zwischen Spiritualität, Kirche, Wissenschaft und Aktivismus“, Heidelberg & digital

25.09.2025 Teilnahme an Ratschlag des Sozial-Klimarats, digital

29.09.2025 Vorstellung und Diskussion des Gutachtens „Bezahlbarer, angemessener und klimaneutraler Wohnraum“ im Rahmen einer Veranstaltung der Diakonie Deutschland, digital

01.10.2025 Workshop „Biodiversity-friendly economic growth“ zum Projekt „Biodiversitätsfreundliches Wirtschaftswachstum“, digital

24.10.2025 Vorstellung und Diskussion des Gutachtens „Bezahlbarer, angemessener und klimaneutraler Wohnraum“ beim AK Armutsforschung, digital

29.10.2025 Vortrag „Sozial gerechter Klimaschutz“ beim Planetarium - Klima-Mittagspause, veranstaltet durch das Studiendekanats und die Medizinischen Fakultät Heidelberg im +Punkt, Heidelberg

07.11.2025 Workshop zum Thema „Wie wird der Regelsatz berechnet und was könnte man daran ändern?“ beim „Treffen der Menschen mit Armutserfahrung“ 2025, Berlin

13.11.2025 Vortrag „Jenseits des BIP - der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI)“ bei Symposium „Umwelt und Lebensqualität: Konflikte, Chancen, Handlungsoptionen“, veranstaltet durch die Leopoldina und Umweltbundesamt, digital

20.11.2025 Teilnahme an Ratschlag des Sozial-Klimarats, digital

01.12.2025 (mit Oliver Foltin und Hannes Vetter): FEST Briefing zum Thema „Klimaneutrale Kirche“, digital

Simon Haug

07.02.2025 „Glauben und Verstehen: Überlegungen zu einer (un-)selbstverständlichen Konstellation im Kontext der Hermeneutischen Theologie“, Vortrag auf dem Symposium Vernetzte Wissenschaft IV, Ewersbach

06.05.2025 „(Mis-)Understanding the Conceptual Design of (H. Reichel's) Theology in and after ‚After Method‘“, Vortrag beim Workshop *After Method*, FEST Heidelberg

Thomas Kirchhoff

17.01.2025 Vortrag „Anthropozentrik im Umweltbegriff?“, Sitzung des Umweltbeirats der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKiBa), Bad Herrenalb

12.03.2025 Vortrag „Naturethik im Anthropozän. Eine Mensch-Natur-Frage oder ein Mensch-zu-Mensch-Verhältnis? Ein Perspektivwechsel“ im Rahmen der Reihe: „Planetarium – Klima-Mittagspause. Bewusstseinswandel als Initiative im Klinikum und an der Universität“ im Ökumenischen Forum „+punkt.“, Heidelberg

05.05.2025 Vortrag und Diskussion „Naturethik im Anthropozän“ im Rahmen der Reihe „FEST Briefing“, digital

06.05.2025 „Studie zu Waldbestattungen – Präsentation und Gespräch“, Sitzung der Liturgischen Kommission der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKiBa), zusammen mit Veronika Eufinger (Sozialwissenschaftliches Institut der EKD), digital

16.07.2025 „Wald- und Baumbestattungen: Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse mit Vertreter*innen von Landeskirchen“, zusammen mit Veronika Eufinger und Prof. Dr. Georg Lämmlin (Sozialwissenschaftliches Institut der EKD), digital

03.10.2025 Vortrag „Welche Norm sollte dem Mensch-Natur-Verhältnis (nicht) zugrunde liegen“ im Rahmen der Tagung „Eigene Rechte für die Natur“ von DiaCampus. Diakonische Gesellschaft für Bildung und Begegnung in Hannover

06.10.2025 „Wald- und Baumbestattungen: Workshop zur Diskussion der vorläufigen Projektergebnisse“, zusammen mit Veronika Eufinger und Prof. Dr. Georg Lämmlin (Sozialwissenschaftliches Institut der EKD), digital

12.11.2025 Vortrag und Themengestaltung „Mensch-Natur-Verhältnisse. Einladung zum Dialog über Bedeutungen von und Beziehungen zur Natur“, Pfarrkonferenz 2025 des Kirchenkreises Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld

12./13.12.2025 „The Taste of Home“, Durchführung eines internationalen Workshops des Teilprojekts B03 „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus und im ländlichen Südostasien“ des SFB 1671 „Heimat(en): Phänomene, Praktiken, Darstellungen“, zusammen mit Dr. Nikola Mirkovic (FEST), Leonie Ott und Prof. Dr. Guido Sprenger (Universität Heidelberg), Centre for Asian and Transcultural Studies (CATS), Heidelberg

Rasmus Nagel

21.10.2025 „Gefräßige Biester. Beziehungskrisen von Kirche und Politik“, Vortragsimpuls zum Gesprächsabend „Politische Kirche – religiöse Politik?“, gemeinsam mit dem Arbeitskreis evangelischer Unternehmer (aeu), FEST, Heidelberg

02.12.2025 „Theologie der Krise“, Vortrag zum Wissenschaftlichen Hausabend „Ich krieg die Krise! Krisendiagnosen, Deutungen und Auswege im interdisziplinären Vergleich“, Ökumenisches Wohnheim Heidelberg

10.12.2025 „Widerstand und Trägheit. Unglaube als theologisches Problem“, Vortrag auf der Tagung „De Servo Arbitrio/Vom unfreien Willen“ (1525). Zur Aktualität einer fundamentalen Auseinandersetzung in der Freiheitslehre“, Universität Heidelberg

Dorothee Rodenhäuser

17./18.01.2025 Sitzung des Umweltbeirats der Ev. Kirche in Baden, Bad Herrenalb

04./05.04.2025 Vortrag „Indikatoren für den sozial-ökologischen Wandel“ und Diskussion beim Ökologischen Seminar mit den Umwelt- und Klimabeauftragten der ELKB und der Erzdiözese Bamberg „Gut leben – Wohlstand neu denken“, Bad Alexandersbad

29.04.2025 (mit Frederike van Oorschot und Benjamin Held): 4. Runder Tisch „Umweltethik, Schöpfungstheologie, Nachhaltigkeit“ zu den Themen „Immobilien in kirchlichen Transformationsprozessen“ und den zur AG „Theologie in der Klimakrise“ (Eschatologie, Handlungsorientierungen angesichts der Klimakrise) ausgearbeiteten Thesen, digital

29.04.2025 Leitung eines Workshops zur Vorbereitung der Abschlussevaluation im Verbundprojekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) mit Projektverantwortlichen des Erzbistums Köln, der Ev. Landeskirche von Westfalen und der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, digital

30.04.2025 (mit Benjamin Held) Vorstellung und Diskussion der Studie „Regionaler Wohlfahrtsindex Saarland“ beim AK Transformationstals der Arbeitskammer des Saarlandes, digital

25./26.06.2025 Sitzung der Jury Umweltzeichen, Mainz

07./08.07.2025 Teilnahme und Kommentar bei Werkstatt-Tagung „Zwischen Zumutungen und Ermutigungen. Im Lernen für eine sozial-ökologische Transformation“ im Rahmen des Projekts „Transformatives Lernen“ des EKD-Kammernetzwerks, Ev. Akademie Hofgeismar

07.10.2025 (mit Benjamin Held) Input und Diskussion bei „Workshop zum Status des Nationalen Wohlfahrtsindex und Möglichkeiten für Weiterentwicklungen“, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Berlin

Magnus Schlette

20.02.2025 „Iris Murdoch und die Idee eines anderen Liberalismus“, Keynote auf der Tagung „Junge Religi-

onsphilosophie: Iris Murdoch“, Katholische Akademie zu Berlin

03.03.2025 „Menschliche und künstliche Intelligenz“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe FEST-Briefing, digital

04.04.2025 „Commentary to ch. 4: Theology as Inquiry, Therapy, Praxis“, Kommentar im Rahmen eines Symposiums mit dem Autor zu Michael Raposa, Theosemiotics, Katholische Akademie zu Berlin

07.06.2025 „Fulfilment: On Kant, Critique of Judgment, §§ 6–9, Vortrag im Rahmen des Master Program der Sincretica Monastery School, Montserrat, Spanien, digital

09./10.10.2025 Moderation des religionsphilosophischen Kolloquiums „Kein Etwas, aber auch nicht ein Nichts“, Katholische Akademie zu Berlin

21.10.2025 Moderation des Gesprächsabends „Politische Kirche – religiöse Politik“ in Kooperation der FEST mit dem Arbeitskreis evangelischer Unternehmer (aeu), FEST, Heidelberg

22.10.2025 „Suffering: On Kierkegaard, The Concept of Anxiety, § 5“, Vortrag im Rahmen des Masterprogram der Sincretica Monastery School, Montserrat, Spanien, digital

24.10.2025 Teilnahme am Podiumsgespräch „Moralisierung als Sprachhandlungsmuster“ im Rahmen der Veranstaltung „Moralisierungen in Diskursen um gesellschaftlich-wissenschaftliche Problemlagen“ in Kooperation des KIT mit der Universität Heidelberg, Karlsruhe

07.11.2025 „Selbstbezügliches Philosophieren: ein Fallbeispiel“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Performanzen des Ich“ der Gesellschaft für Praktische Theologie, 07.–08.11.2025, Stiftung Leucorea, Wittenberg

08.12.2025 „Die gewöhnliche Erfahrung von Freiheit“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Wirkliche Freiheit: Verletzlichkeit, Gefährdung, Kontingenz“ in Kooperation der FEST mit der Philosophischen und Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg

Josefine Schütz

29.10.2025 Teilnahme an der Tagung der AEM zum Thema Schwangerschaftsabbruch als Thema der Psychiatrie(ethik)?, digital

07./08.11.2025 Organisatorische Begleitung der Tagung „Volenti non fit iniuria? Selbstbestimmung und Nichtschädigung bei fremdnützigen Eingriffen in der Medizin“

20./21.11.2025 Organisatorische Begleitung der 6. Konsultation der Arbeitsgruppe „Pandemie – Lessons to be learned“

Volker Teichert

16./17.01.2025 (mit Oliver Foltin) Durchführung von internen Audits im Rahmen des Umweltmanagements nach EMAS in einzelnen Abteilungen/Bereichen des Deutschen Evangelischen Kirchentags

22.01.2025 Pilotschulung „Klimawandel“ mit dem Bistum Mainz

26.02.2025 (mit Oliver Foltin) Durchführung von internen Audits im Rahmen des Umweltmanagements nach EMAS in einzelnen Abteilungen/Bereichen des Deutschen Evangelischen Kirchentags

19.03.2025 Pilotschulung „Energiewende“ mit dem Bistum Mainz

26./27.03.2025 Durchführung der Prüfung der Fachkunde für Antragsteller auf Zulassung als Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

07./08.05.2025 Durchführung der Prüfung der Fachkunde für Antragsteller auf Zulassung als Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

21.05.2025 Pilotschulung „Mobilität und Beschaffung“ mit dem Bistum Mainz

09.07.2025 (mit Carolin Banašek-Richter und Oliver Foltin) Auftaktsitzung „Klimaschutzmanagement - Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes auf dem Weg zur klimaneutralen Stiftung St. Franziskus“, Schramberg

01.07.2025 Durchführung der Prüfung der Fachkunde für Antragsteller auf Zulassung als Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

14.07.2025 Teilnahme am VNU-Führungskreis

04.08.2025 Durchführung der Prüfung der Fachkunde für Antragsteller auf Zulassung als Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

03.11.2025 Teilnahme am VNU-Führungskreis

17.11.2025 Abschluss-Workshop mit dem Vorstand des Pilgerhauses Weinheim zur Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes im Rahmen der Förderrichtlinie „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ für das Pilgerhaus, Weinheim

20.11.2025 Durchführung des internen Audits bei der Evangelischen Studierendengemeinde Darmstadt | Dieburg und beim Evangelischen Studierendenwohnheim, Darmstadt

26.11.2025 Planung und Durchführung des EMAS-Club Südwest des Verbands für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement in der KlimaArena, Sinsheim

Frederike van Oorschot

27.01.2025 „Zeugnis geben. Eine Einführung“, Vortrag im Rahmen der Theologischen Tagung der Evangelischen Akademien Deutschland, Berlin

27.03.2025 „Umgangsformen mit der Schrift im Lichte der Hermeneutik Luthers. Reformatorisch-rebellische Impulse für nord-westeuropäische Dogmatik“, Vortrag mit Prof. Dr. Kinga Zeller im Rahmen der Tagung „Das Jahr 1525: Der Streit um die Freiheit des Willensvermögens als Frage nach Gott, dem Men-

schen und der Schrift“ des TARF/Nordic Luther Network, digital

31.03.-02.04.2025 Impulsvorträge und Tagungsbeobachtung bei der Tagung Kirchenkreise unterwegs ins transparochiale Zeitalter“, Loccum

14.04.2025 „(Neu)vermessung des ‚Zeugnisebens‘ und ‚Bekennens‘ für die Akademiearbeit“, Impulsvortrag im Rahmen des Kleinen Konvents der Evangelischen Akademie Frankfurt, digital

27.04.2025 „Kirche im Umbruch“, Vortrag bei der Tagung „Was bleiben wird“ der Evangelischen Akademie Wittenberg, digital

30.04.2025 „Klimatheologie – zwischen Spiritualität, Kirche und Aktivismus“, Vortrag im Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, digital

02.05.2025 „Wollen wir ewig leben?“, Panel auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2025, Hannover

22.05.2025 „Was heisst: ‚Theologie ist eine Funktion der Kirche‘?“, Vortrag im Rahmen des Jubiläums-Symposium zum zehnjährigen Bestehen des Karl Barth-Zentrums für reformierte Theologie der Universität Basel, Basel

23.09.2025 „Religion between Public, Academic and Religious Institutions. Challenges of a multilateral Theology as Open Science“, Vortrag im Rahmen der RESILIENCE Network Tagung, Paris

24.09.2025 „Kombinatorische Gegenwartshermeneutik. Theologie zwischen Öffentlichkeit und Selbstklärung“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Theologiegeschichtliche Selbstkontextualisierung. Ökumenische Tagung der evangelischen und katholischen Systematischen Theologie Köln/Bonn“, digital

05.10.2025 „Bleibt alles anders? Kirche und Theologie in der digitalen Transformation“, Eröffnungsvortrag im Rahmen des Reutlinger Forums, Reutlingen

27.10.2025 „Theology as Open Science?“, Keynote zur Eröffnung des Open Science Netzwerks der PThU Utrecht, Utrecht

08.12.2025 „Agency between the Human, the Artificial and the Transcendent“, Vortrag im Rahmen des DFG-Netzwerks „Conceptualizing Agency, Religion and Digitalization“, Würzburg

Hannes Vetter

16.01.2025 Gründung der AG Datenerhebung Mobilität, aus dem Netzwerk Mobilität & Kirche heraus

23.01.2025 Beratung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) im Rahmen der Antragstellung Energiemonitoring

13.02.2025 AG Datenerhebung Mobilität (Netzwerk Mobilität & Kirche)

18.02.2025 Austauschformat mit den Landeskirchen zur THG-Bilanzierung im Rahmen des Klimaberichts 2025

20.02.2025 Austauschformat mit den Landeskirchen zur THG-Bilanzierung im Rahmen des Klimaberichts 2025

24.02.2025 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg

26.02.2025 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung von zwei Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg, in Limburg

04.03.2025 Beratung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) (insb. Umwelteam und Dezerenate) zur EKD-Klimaschutzrichtlinie

05.03.2025 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg

06.03.2025 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Limburg

02.04.2025 Informations- und Austauschangebot an die Landeskirchen zum Thema THG-Bilanzierung mit dem Grünen Datenkonto, in Kooperation mit André Brust (Ev. Kirche von Westfalen)

03./04.04.2025 Teilnahme am Nachhaltigkeitsforum der EKD 2025, in Berlin

14.04.2025 Leitung AG Datenerhebung Mobilität (Netzwerk Mobilität & Kirche)

29.04.2025 Teilnahme am 4. Runden Tisch „Umweltethik, Schöpfungstheologie, Nachhaltigkeit“, verantwortet von Frederike van Oorschot (Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“) und Benjamin Held (Arbeitsbereich „Nachhaltige Entwicklung“)

05.05.2025 Teilnahme AG Datenerhebung Mobilität (Netzwerk Mobilität & Kirche)

07.05.2025 Beratung der Ev. Kirche im Rheinland (EKiR) zu den Klimaschutzbeschlüssen der EKD

08.05.2025 Beratung des Bistum Münsters zum Anschlussprojekt des Klimaschutzkonzepts

08.07.2025 Informations- und Austauschangebot an die Landeskirchen zur Datenbereitstellung im Rahmen der Klimaschutzrichtlinie und der Erstellung des Klimaberichts 2025

10.07.2025 Informations- und Austauschangebot an die Landeskirchen zur Datenbereitstellung im Rahmen der Klimaschutzrichtlinie und der Erstellung des Klimaberichts 2025

04.08.2025 Beratung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) im Rahmen der Antragstellung Energiemonitoring

15.09.2025 Impuls in der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten (AGU) der Gliedkirchen in der EKD zum Thema „Erfahrungen mit dem EKD-Reporting“

18.09.2025 Leitung AG Datenerhebung Mobilität (Netzwerk Mobilität & Kirche)

30.10.2025 Teilnahme am Anwendertreffen Grünes Datenkonto 2025

09.-11.11.2025 Präsentation (mit Oliver Foltin) des Klimaberichts 2025 und Teilnahme an den für den Klimabericht relevanten Ausschusssitzungen auf der EKD-Synode in Dresden

19.11.2025 Präsentation zu den angrenzenden Themen des Klimaberichts in der Grundstücks- und Baurechtskommission der EKD

19.11.2025 Teilnahme am Netzwerktreffen „Mobilität und Kirche“, Vorstellung der Aktivitäten der AG Datenerhebung Mobilität

20.11.2025 Leitung AG Datenerhebung Mobilität (Netzwerk Mobilität & Kirche)

01.12.2025 FEST-Briefing (mit Benjamin Held und Oliver Foltin) zum Thema Klimaneutrale Kirche

03./04.12.2025 Präsentation des Klimaberichts auf der Klimaschutztagung Würzburg

08.12.2025 Kickoff-Meeting (mit Carolin Banašek-Richter) mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) zur Erstellung eines Klimaschutzkonzepts für die Landeskirche

11.12.2025 Leitung AG Datenerhebung Mobilität (Netzwerk Mobilität & Kirche)

A. Katarina Weilert

16.01.2025 Vortrag „Zwangsbehandlungen im Spannungsfeld von grundrechtlicher Autonomie und Schutzpflichten“, Der Berliner Jahresrückblick: Das Karlsruher Gerichtsjahr 2024; Panel „Ärztliche Zwangsbehandlungen – kein Monopol für Krankenhäuser?“ Urteil des Ersten Senats vom 26. November 2024 – 1 BvL 1/24 – (Krankenhausvorbehalt), KAS Berlin

24.01.2025 65. Sitzung der Gendiagnostik-Kommission (GEKO), Konstituierende Sitzung der 6. Berufenungsperiode der GEKO, Robert Koch-Institut, Berlin

30.01.2025 Leitung (ev.) des Foyerabends „Fluchtziel Europa. Unser Herz ist weit. Doch unsere Möglichkeiten, sie sind endlich“ des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, Bundesgerichtshof, Karlsruhe

03.02.2025 FEST Briefing: Recht und Ethik am Lebensanfang (Vortrag und Diskussionsleitung), digital

14.02.2025 Gendiagnostik-Kommission (GEKO), Arbeitsgruppensitzung zu Vitamin B 12 Mangel und Reihenuntersuchungen von Kindern und Müttern, digital

17.02.2025 Max Planck Law Initiative „Security and Law“: „Law, Security and Anti-Constitutional Parties“ – Balancing Freedom and Security with regard to anti-constitutional parties

17.03.2025 Leitung (ev.) des ökumenischen Foyerkreises des Karlsruher Foyers Kirche und Recht, EOK Karlsruhe

25./26.03.2025 Leitung der Konsultation „Die verschiedenen Ebenen des Pandemiemanagements – Die informierte Bevölkerung, die Rolle des Föderalismus und der WHO“, 5. Konsultation der Arbeitsgruppe

Pandemie-Lessons to be Learned. Neuausrichtung von Gesundheitssicherheit in Staat und Gesellschaft, FEST, Heidelberg

11.04.2025 66. Sitzung der Gendiagnostik-Kommission (GEKO), Robert Koch-Institut, Berlin

19./20.03.2025 Medienworkshop, Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen

07.04.2025 Vernetzung mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut (SI) – Prof. Dr. Lämmlin et al., zum Thema: Neuregelung des SSA und Leihmutterchaft, digital

15.05.2025 Leitung (ev.) des Foyerabends „Pflugscharen zu Schwertern“, des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, Bundesanwaltschaft, Karlsruhe

24./25.06.2025 Interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung „Menschenwürde – unantastbar, unteilbar, universell? Das Gründungsversprechen der Bonner Republik und die Glaubenslehren der drei großen Offenbarungsreligionen“ (Teilnahme)

05.07.2025 Sitzung des Ethikbeirats der Diakonissen Speyer

08.07.2025 Jahresempfang der Evangelischen Landesbischofin und des Erzbischofs Freiburg für das Karlsruher Foyer Kirche und Recht (Leitung)

21.07.2025 Leitung (ev.) des ökumenischen Foyerkreises des Karlsruher Foyers Kirche und Recht, EOK Karlsruhe

01.-03.10.2025 Jahrestagung der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer in Salzburg: Zukunft und Grenzen des Marktmodells (Teilnahme)

09.10.2025 Leitung (ev.) des Foyerabends „Glaube. Macht.Amerika.“ des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, Bundesgerichtshof Karlsruhe

20.10.2025 Vortrag „Menschenwürde und Autonomie: Ein- und dasselbe? Ein Gang durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts“, Interdisziplinäres Forschungsseminar 2025/2026 „Wirkliche Freiheit. Verletzlichkeit, Gefährdung, Kontingenz“, Universität Heidelberg

21.10.2025 Impuls und Teilnahme an Podium „Politische Kirche – religiöse Politik? Ein Gesprächsabend über Grenzgänge im Spannungsfeld von Kirche und Politik“, FEST, Heidelberg

06.11.2025 Vorstellung wesentlicher laufender Projekte der FEST im Rahmen des Jahrestreffens der Ev. Akademien, digitale Zuschaltung

07./08.11.2025 Leitung der interdisziplinären Fachtagung „Volenti non fit iniuria? Selbstbestimmung und Nichtschädigung bei fremdnützigen Eingriffen in der Medizin“ (mit Prof. Dr. Michael Coors und Ruth Denkhäus), FEST, Heidelberg

20./21.11.2025 Vortrag („Kirchenschließungen“) und Leitung der Konsultation „Grundrechte und Politikberatung“, 6. Konsultation der Arbeitsgruppe Pandemie-Lessons to be Learned. Neuausrichtung von Gesundheitssicherheit in Staat und Gesellschaft, FEST, Heidelberg

25.11.2025 Leitung (ev.) des ökumenischen Foyerkreises des Karlsruher Foyers Kirche und Recht, EOK Karlsruhe

28.11.2025 68. Sitzung der Gendiagnostik-Kommission (GEKO), Robert Koch-Institut, Berlin, Ernennung zur Sprecherin der AG04 „Aufklärung und Einwilligung“

02.12.2025 Disputationsvorsitz Juristische Fakultät Universität Heidelberg

05.12.2025 Mündliche Prüfung im Schwerpunkt Völkerrecht (universitärer Teil des Jur. Examens), Juristische Fakultät Universität Heidelberg

Ines-Jacqueline Werkner

31.02.2025 „Logik der Aufrüstung und Abschreckung unter dem Leitbild des gerechten Friedens“, Einführung und Moderation des Panels beim Studientag der KfF „Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?“, Evangelische Akademie Loccum

14.04.2025 „Aufrüstung als europäische Friedensstrategie?“, Einführung, Heidelberger Forum zur Friedensethik, FEST, Heidelberg

18.06.2025 „Präsentation des Handbuches Religion in Konflikten und Friedensprozessen, Religions for Peace Deutschland, AG „Interreligiöse Bildung - Friedenspädagogik“, digital

12.11.2025 „Welt in Unordnung‘ - Reflexionen auf die neue Friedensdenkschrift der EKD“, Einführung, Heidelberger Forum zur Friedensethik, FEST, Heidelberg

13.11.2025 „Alte Fragen - neue Antworten? Das Dilemma der nuklearen Abschreckung“, Vortrag, Heidelberger Forum zur Friedensethik, FEST, Heidelberg

09.12.2025 „Aktuelle Herausforderungen einer europäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur“, Einführung, Konsultationsprozess „Möglichkeiten und Grenzen einer künftigen europäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur“, FEST, Heidelberg

PUBLIKATIONEN

Carolin Banašek-Richter

Braun, Maximilian/Weimann, Eva-Maria/Gawronski, Christof/Banašek-Richter, Carolin/Foltin, Oliver/Vetter, Hannes: Integriertes Klimaschutzkonzept des Bistums Würzburg, Würzburg/Heidelberg, 168 S.

Schumacher, Johanna/Banašek-Richter, Carolin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: Klimaschutzkonzept für das Bistum Limburg, Limburg/Heidelberg, 165 S.

Telgmann, Jasmin/Vetter, Hannes/Banašek-Richter, Carolin/Foltin, Oliver: Klimaschutzkonzept für das Bistum Münster, Münster/Heidelberg, 180 S.

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee/Banašek-Richter, Carolin: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland

2025. Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD

Oliver Foltin

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EU-Gebäuderichtlinie)“, in: KVI im Dialog 19 (1), 28-32

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Welches Framework passt zu mir?“, in: Neue Caritas 126 (5), 12-15

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Für eine veränderte Produktion und Konsumtion durch Kreislaufwirtschaft“, in: KVI im Dialog 19 (3), 42-47

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Sozialwirtschaft“, in: Leal Filho, Walter/Scherenberg, Viviane (Hg.): SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz, Berlin: Springer Spektrum, 511-532

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Gesellschaftsökologische Transformationsschritte positiv konnotieren“, in: Theisen, Hermann (Hg.): Klimawende jetzt, München: oekom, 169-175

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee/Banašek-Richter, Carolin: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025 - Fortschrittsbericht mit THG-Bilanz zur Klimaschutzrichtlinie-EKD, Hannover: Evangelische Kirche in Deutschland Geschäftsstelle der Synode

Benjamin Held

Becker, Irene/Fischer, Torben/Held, Benjamin/Rüppel, Moritz: „Ökologisch orientierte Grundsicherung. Ansatzpunkte und deliberative Fundierung“, in: WSI-Mitteilungen 78, 345-353

Becker, Irene/Held, Benjamin: Ein Lebensqualitätsminimum für Deutschland. Bericht zur Erhebungsmethodik. Technical Report im Auftrag des Zentrums für neue Sozialpolitik gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Zukunft - Institut für Makrofinanzen e.V.

Becker, Irene/Held, Benjamin: „Menschenwürdiges Existenzminimum - auch ein Thema der Arbeitsmarktpolitik“, in: Sozialmagazin (ISSN 0340-8469), Ausgabe 8, Jahr 2025, 14-23

Becker, Irene/Held, Benjamin/Kunert, Astrid/Mangold, Ulrike: Ein Lebensqualitätsminimum für Deutschland. Bericht zur Piloterhebung. Technical Report im Auftrag des Zentrums für neue Sozialpolitik gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Zukunft - Institut für Makrofinanzen e.V.

Grunewald, Karsten/Held, Benjamin/Richter, Beate/Syrbe, Ralf-Uwe/Taborski, Vera/Tran, Thuc Han/Zieschank, Roland: „Neues Verständnis von Wohlfahrt - Ansätze zur Verknüpfung der wirtschaftlichen Berichterstattung mit Leistungen der Natur“, in: Natur und Landschaft 100 (2025) 6, 255-264. <https://doi.org/10.19217/NuL2025-06-04>

Held, Benjamin: Bezahlbarer, angemessener und klimaneutraler Wohnraum. Vertiefungsanalyse zum Gutachten „Sozial-ökologisches Existenzminimum“, Diakonie Deutschland, Berlin 2025, 51 S., online

Held, Benjamin/Becker, Irene: Sozial-ökologisches Existenzminimum. Herausforderungen und Lösungsansätze für die Sicherstellung eines menschenwürdigen Existenzminimums in Zeiten der Transformation. Gutachten im Auftrag der Diakonie Deutschland

Held, Benjamin/Becker, Irene: „Sozial-ökologisches Existenzminimum. Den Weg zur Klimaneutralität sozialverträglich gestalten“, in: Evangelische Aspekte

Held, Benjamin/Rodenhäuser Dorothee: Regionaler Wohlfahrtsindex für das Saarland 2025. Heidelberg/Saarbrücken

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee: NWI 2025 – Erhöhung durch steigende private und staatliche Konsumausgaben. IMK Study Nr. 103, Düsseldorf

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: THG-Bilanzierungs-FAQ. Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Version 1.1, Heidelberg (Aktualisierung)

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee/Banasek-Richter, Carolin: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025. Fortschrittsbericht mit THG-Bilanz zur Klimaschutzrichtlinie-EKD

Thomas Kirchhoff

Kirchhoff, Thomas: „Ecosystem Services“, in: Kühne, Olaf/Weber, Florian/Berr, Karsten/Jenal, Corinna (Hg.): Landscape Handbook. German Language Research Perspectives. Cham: Springer VS, 1013–1027

Kirchhoff, Thomas: „Landscape and Sacralization Beyond Church-Bound Religion“, in: Kühne, Olaf/Weber, Florian/Berr, Karsten/Jenal, Corinna (Hg.): Landscape Handbook. German Language Research Perspectives. Cham: Springer VS, 455–466

Kirchhoff, Thomas: „Political Worldviews and Landscape“, in: Kühne, Olaf/Weber, Florian/Berr, Karsten/Jenal, Corinna (Hg.): Landscape Handbook. German Language Research Perspectives. Cham: Springer VS, 495–607

van Oorschot, Frederike/Zeller, Kinga/Enxing, Julia/Kirchhoff, Thomas: „Diskussionsthese: Mensch und Welt(deutung)“, in: Cursor_ Zeitschrift Für Explorative Theologie, letzte Version: 27.05.2025 (<https://doi.org/10.21428/fb61f6aa.22503ed2>)

Rasmus Nagel

Nagel, Rasmus: „Pneumadizee. Religiöse Indifferenz als Achillesferse protestantischer Theologie“, in: Zeitschrift für Theologie und Philosophie 147/3 (2025): Religiöse Indifferenz, 393–413

Nagel, Rasmus: „Autonomie und Indifferenz. Zur Adiphorisierung von Leben und Sterben“, in: Stoellger, Philipp/Weilert, A. Katarina/Nagel, Rasmus (Hg.), Am Ende Autonomie – Autonomie am Ende? Zur Hermeneutik der Konflikte um Autonomie am Lebensende (Reihe: FEST Forschung, Bd. 4), Heidelberg: heiBOOKS, 269–288

Nagel, Rasmus: „Gott“, in: Dominik Finkelde (Hg.), Žižek-Handbuch, Berlin: Metzler, 593–596

Nagel, Rasmus: „Die Puppe und der Zwerg. Das Christentum zwischen Perversion und Subversion (2003)“, in: Dominik Finkelde (Hg.), Žižek-Handbuch, Berlin: Metzler, 237–241

Nagel, Rasmus: „Das fragile Absolute. Warum es sich lohnt, das christliche Erbe zu verteidigen (2000)“, in: Dominik Finkelde (Hg.), Žižek-Handbuch, Berlin: Metzler, 223–230

Dorothee Rodenhäuser

Held, Benjamin/Rodenhäuser Dorothee: Regionaler Wohlfahrtsindex für das Saarland 2025. Heidelberg/Saarbrücken

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee: NWI 2025 – Erhöhung durch steigende private und staatliche Konsumausgaben. IMK Study Nr. 103, Düsseldorf

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: THG-Bilanzierungs-FAQ. Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Version 1.1, Heidelberg (Aktualisierung)

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee/Banasek-Richter, Carolin: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025. Fortschrittsbericht mit THG-Bilanz zur Klimaschutzrichtlinie-EKD

Magnus Schlette

Fuchs, Thomas/Jung, Matthias/Schlette, Magnus: „Einer KI geht es um nichts. Bildung und Verkörperung im digitalen Zeitalter“, in: Zeitschrift für Kulturphilosophie 18, 2025 (1), 141–152

Schlette, Magnus: „Das Heilige als Gegenstand der Religionsanthropologie“, in: Eke, Norbert Otto/Heinrichs, Ulrike/van Laak, Lothar/Süßmann, Johannes (Hg.): Das Heilige (in) der Kultur. Unverfügbarkeit – Latenz – Widmung, Paderborn: Brill Fink, 57–68

Schlette, Magnus: „Fakultät im Widerstreit. Kant, Kierkegaard und Weber zum Strukturproblem der theologischen Profession“, in: Schulz, Heiko/Winter-Tietel, Roman (Hg.): Religionsphilosophie nach Kierkegaard. Das in Wahrheit Christliche und die Wahrheit des Christentums. Reihe „Neue Horizonte der Religionsphilosophie“, Berlin: Metzler, 343–380

Schlette, Magnus: „Autonome Selbstbestimmung. Verteidigung eines umstrittenen Begriffs. Eine Nachlese zum BVerfG-Urteil vom 26. Februar 2020“, in: Stoellger, Philipp/Weilert, A. Katarina/Nagel, Rasmus (Hg.): Am Ende Autonomie – Autonomie am Ende? Zur Hermeneutik der Konflikte um Autonomie am Lebensende, (Reihe: FEST Forschung, Bd. 4), Heidelberg: heiBOOKS, 189–214

Schlette, Magnus/Viola, Tullio (Hg.): Symposium zu Matthias Jung, Leben und Bedeutung (de Gruyter), in: European Journal of Pragmatism and American Philosophy, XVII-2/2025

Schlette, Magnus: „Die öffentliche Vergebung der Erika Kirk. Ein Lehrstück in politischer Theologie?“, in: evangelische aspekte 4/2025

Schlette, Magnus: „Iris Murdoch und die Idee eines anderen Liberalismus“, in: Blog Philosophie InDebate, 21.02.2025

Volker Teichert

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Gesellschaftsökologische Transformationsschritte positiv konnotieren“, in: Theisen, Hermann (Hg.): Klimawende jetzt. Inspirierende Wege für eine gesellschaftliche und ökologische Erneuerung. München: oekom, 169–175

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EU-Gebäuderichtlinie)“, in: KVI im Dialog 19 (1), 28–32

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Welches Framework passt zu mir? EMAS, DNK, CSR: Diese Gesetze, Modelle und Ideen stecken hinter dem Buchstabenwarrir in der Nachhaltigkeitsberichterstattung“, in: Neue Caritas 126 (5), 12–15

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Für eine veränderte Produktion und Konsumtion durch Kreislaufwirtschaft“, in: KVI im Dialog 19 (3), 42–47

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Sozialwirtschaft“, in: Leal Filho, Walter/Scherenberg, Viviane (Hg.): SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz, Berlin: Springer Spektrum, 511–532

Teichert, Volker: „Gesetz für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze (Wärmeplanungsgesetz - WPG)“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. Februar 2025, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „Nutzerhandbuch mit den Schritten zur Umsetzung des Umweltmanagements nach EMAS“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. Mai 2025, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. August 2025, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „DIN EN ISO 14064-1:2019 -Spezifikation mit Anleitung zur quantitativen Bestimmung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen und ISO 14068-1:2023 -Management des Klimawandels-Übergang zu Netto-Null-Teil1: Treibhausgasneutralität“. November 2025, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „Wärmeplanungsgesetz (WPG)“, in: Umweltschutz kompakt. Februar 2025, Kissing: WEKA Media, 1–32

Teichert, Volker: „Nutzerhandbuch mit den Schritten zur Umsetzung des Umweltmanagements nach EMAS“, in: Umweltschutz kompakt. Mai 2025, Kissing: WEKA Media, 1–36

Teichert, Volker: „Kreislaufwirtschaft als Strategie der Zukunft“, in: Umweltschutz kompakt. August 2025, Kissing: WEKA Media, 1–47

Teichert, Volker: „DIN EN ISO 14064: Anleitung zur quantitativen Bestimmung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen“, in: Umweltschutz kompakt. November 2025, Kissing: WEKA Media, 1–40

Teichert, Volker: „Das EEG 2025 und seine Auswirkungen auf den Gebäudebereich“, in: Barady, Saad et al. (Hg.): Klimaneutrale Gebäude. Nachhaltigkeit bei Bestandsimmobilien und Neubauprojekten. Merching: Forum Verlag Herkert, 79–88

Teichert, Volker: „Solarpaket I“, in: Barady, Saad et al. (Hg.): Klimaneutrale Gebäude. Nachhaltigkeit bei Bestandsimmobilien und Neubauprojekten. Merching: Forum Verlag Herkert, 88–96

Teichert, Volker: „Whitepaper Kommunale Wärmeplanung Grundlagen“. Merching: Forum Verlag Herkert, 1–9

Teichert, Volker: „Klimafreundlicher Neubau“, in: Balder, Hartmut et al. (Hg.): Klimaanpassung an Gebäuden, Freiflächen sowie in der Stadt- und Landschaftsplanung. Merching: Forum Verlag Herkert, 1–6

Teichert, Volker: „Klimaanpassungsgesetz in den Bundesländern von Baden-Württemberg bis Niedersachsen“, in: Balder, Hartmut et al. (Hg.): Klimaanpassung an Gebäuden, Freiflächen sowie in der Stadt- und Landschaftsplanung. Merching: Forum Verlag Herkert, 1–35

Ilse Tödt

Tödt, Ilse: IT Buchbesprechung: Christian Bunnens, Auf den Spuren von Dietrich Bonhoeffer (Hamburg: Ellert & Richter, 2024), in: ibg bonhoeffer rundbrief #139 | Juli 2025, 7

Tödt, Ilse: IT Artikel: Filioque. Ein Text zum 1.700sten Jubiläumsjahr des Konzils von Nicäa, in: ibg bonhoeffer rundbrief #140 | Dezember 2025, 4, und Reime „Augenblick vergeht im Nu“, 8

Tödt, Ilse: IT-Buchvorstellung: Frauke Geyken, Gerhard und Sabine Leibholz. Auch eine Geschichte der Familie Bonhoeffer (Göttingen: Wallstein Verlag, 2024), in: ibg bonhoeffer rundbrief #138 | Mai 2025, 12

Tödt, Ilse: IT Beitrag: Mit-leben, in: Peter Kern (Hg.), Alfred Delp - Ein Leben für die kommende Welt.

Tödt, Ilse: Zum 80 Todestag (Alfred-Delp-Jahrbuch Band 14, Münster: Lit Verlag, 2025), 151f.

Frederike van Oorschot

van Oorschot, Frederike/Christine Schliesser/Graham Tomlin (Hg.): Cultural Witness and Public Theology. Special Issue International Journal for Systematic Theology 2025

van Oorschot, Frederike: „Testimonial for Christ? A theology of witness in conversation with testimonial studies“, in: Cultural Witness and Public Theology. Special Issue International Journal for Systematic Theology 2025 (<https://doi.org/10.1111/ijst.70000>)

Hannes Vetter

Braun, Maximilian/Weimann, Eva-Maria/Gawronski, Christof/Banašek-Richter, Carolin/Foltin, Oliver/Vetter, Hannes: Integriertes Klimaschutzkonzept des Bistums Würzburg, Würzburg/Heidelberg, 168 S.

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: THG-Bilanzierungs-FAQ. Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Version 1.1, Heidelberg (Aktualisierung)

Schumacher, Johanna/Banašek-Richter, Carolin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: Klimaschutzkonzept für das Bistum Limburg, Limburg/Heidelberg, 165 S.

Telgmann, Jasmin/Vetter, Hannes/Banašek-Richter, Carolin/Foltin, Oliver: Klimaschutzkonzept für das Bistum Münster, Münster/Heidelberg, 180 S.

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee/Banašek-Richter, Carolin: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025. Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD

A. Katarina Weilert

Stoellger, Philipp/Weilert, A. Katarina/Nagel, Rasmus (Hg.), Am Ende Autonomie – Autonomie am Ende? Zur Hermeneutik der Konflikte um Autonomie am Lebensende (Reihe: FEST Forschung, Bd. 4), Heidelberg: heiBOOKS

Weilert, A. Katarina: „Das Verhältnis von Menschenwürde und Autonomie in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts“, in: Stoellger, Philipp/Weilert, A. Katarina/Nagel, Rasmus (Hg.), Am Ende Autonomie-Autonomie am Ende? Zur Hermeneutik der Konflikte um Autonomie am Lebensende, FEST Forschung, Bd. 4, Heidelberg: heiBOOKS, 53-90

Weilert, A. Katarina: „Zwangsbehandlungen im Spannungsfeld von grundrechtlicher Autonomie und Schutzpflichten – Zum Urteil des BVerfG vom 26.11.2024 – 1 BvL 1/24“, in: Zeitschrift für Gesetzgebung (ZG) 2025, 157-169

Weilert, A. Katarina: „Gewissensentscheidungen im medizinischen Kontext – eine verfassungsrechtliche Einordnung“, in: Duttge, Gunnar/Simon, Alfred (Hg.), Moralische Pluralität und kulturelle Vielfalt in der Gesundheitsversorgung. Medizinische, rechtliche und ethische Perspektiven, Universitätsverlag Göttingen, 57-73 (<https://doi.org/10.17875/gup2025-2836>)

Weilert, A. Katarina: „Der religiöse Gewissenskonflikt. Eine grundrechtsdogmatische Einordnung und seine Implikationen für Reichweite und Grenzen des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags“, in: Höffe, Otfried/Windhöfel, Thomas (Hg.), Wider intellektuelle Moden, Gedächtnisschrift für Robert Spaemann (Beilage zur ZfL, H. 1), Berlin: Duncker & Humblot, 331-353

Weilert, A. Katarina: „Grundrechtsrechtsprechung als Element der Durchsetzung naturrechtlicher Rechtsgelalte? Eine Reflexion des Verhältnisses von überpositivem Recht zum gesetztem Recht anlässlich der Suizidhilferechtsprechung des BVerfG“, in: Nothelle-Wildfeuer, Ursula/Hillgruber, Christian/Pawlik, Michael/Striet, Magnus/Windhöfel, Thomas (Hg.), Zum Fest der Freiheit, Gedächtnisschrift für Eberhard Schockenhoff, Berlin: Duncker & Humblot, 579-601

Weilert, A. Katarina (mit Pedro A. Villarreal und Laura Hering): „The European Health Union. Set Up, Challen-

ges, and Global Outlook“, in: ZaöRV/HJIL 85/4 (2025), 1003-1009 (<https://doi.org/10.17104/0044-2348-2025-4-1003>)

Ines-Jacqueline Werkner

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Eine Rückkehr zur Wehrpflicht?, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 6, Februar 2025

Werkner, Ines-Jacqueline: „Eine Rückkehr zur Wehrpflicht? Eine Einführung“, in: Dies. (Hg.): Eine Rückkehr zur Wehrpflicht? Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 6, Februar 2025, 2-5

Werkner, Ines-Jacqueline: „Aktuelle Debatten um die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland und Europa“, in: Dies. (Hg.): Eine Rückkehr zur Wehrpflicht? Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 6, Februar 2025, 6-12

Werkner, Ines-Jacqueline/Löw, Anna (Hg.): Sicherheits- und verteidigungspolitische Nejustierungen. Wiesbaden: Springer VS

Werkner, Ines-Jacqueline: „Sicherheits- und verteidigungspolitische Nejustierungen nach der Zeitenwende – eine Einführung“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Löw, Anna (Hg.): Sicherheits- und verteidigungspolitische Nejustierungen, Wiesbaden: Springer VS, 1-7

Werkner, Ines-Jacqueline: „Deutschland auf dem Weg zur Kriegstüchtigkeit? Eine friedensethische Reflexion der neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Löw, Anna (Hg.): Sicherheits- und verteidigungspolitische Nejustierungen, Wiesbaden: Springer VS, 25-36

Werkner, Ines-Jacqueline: „Braucht Europa eigene Nuklearstreitkräfte?“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Löw, Anna (Hg.): Sicherheits- und verteidigungspolitische Nejustierungen, Wiesbaden: Springer VS, 69-81

Leonhard, Nina/Werkner, Ines-Jacqueline: „Militär“, in: Rampp, Benjamin/Endreß, Martin (Hg.): Handbuch Politische Soziologie, Baden-Baden: Nomos, 541-546

Werkner, Ines-Jacqueline: „Eine kriegstüchtige Bundeswehr? Zum neuen Modus der Landes- und Bündnisverteidigung“, in: Schell, Maximilian/Anselm, Reinert/Krippner, Friederike (Hg.): Gerechter Frieden auf dem Prüfstand. Ein Lesebuch zu gegenwärtigen Suchprozessen evangelischer Friedensethik, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 191-201

Werkner, Ines-Jacqueline: „Frieden als oberstes Ziel? Zum Verhältnis von Frieden und Freiheit“, Beitrag im FEST-Blog „Krieg in der Ukraine“

Werkner, Ines-Jacqueline: „Frieden versus Freiheit. Polariserte und verkürzte Debatten um den Ukrainekrieg“, in: Evangelische Aspekte 35 (3), 28-30

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Aufrüstung für den Frieden – zum Paradox der europäischen Sicherheitspolitik. Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 7, Juli 2025

Werkner, Ines-Jacqueline: „Aufrüstung für den Frieden? Eine Einführung“, in: Dies. (Hg.): Aufrüstung für den Frieden – zum Paradox der europäischen Sicher-

heitspolitik, Heidelberger Forum zur Friedensethik
Nr. 7, Juli 2025, 2–5

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Debatten um die
Wehrpflicht. Wiesbaden: Springer VS

Werkner, Ines-Jacqueline: „Einführung“, in: Werkner,
Ines-Jacqueline (Hg.): Debatten um die Wehrpflicht,
Wiesbaden: Springer VS, 1–4

Werkner, Ines-Jacqueline: „Wehrpflicht revisited?
Aktuelle Debatten und Entwicklungen in Deutschland
und Europa“, in: Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.):
Debatten um die Wehrpflicht, Wiesbaden: Springer
VS, 5–15

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Aufrüstung als euro-
päische Friedensstrategie? Wiesbaden: Springer VS

Werkner, Ines-Jacqueline: „Aufrüstung als europäi-
sche Friedensstrategie? Eine Einführung“, in: Werk-
ner, Ines-Jacqueline (Hg.): Aufrüstung als europäische
Friedensstrategie? Wiesbaden: Springer VS, 1–4

Werkner, Ines-Jacqueline: „Eine Chance vertan.
Warum die neue Friedensdenkschrift der EKD ent-
täuscht“, in: Zeitzeichen ([https://zeitzeichen.net/
node/12162](https://zeitzeichen.net/node/12162))

PUBLIKATIONSREIHEN DER FEST

„Religion und Aufklärung“ (Tübingen: Mohr Siebeck)

Band 1
Enno Rudolph (Hg.)
Die Renaissance und ihre Antike. Die Renaissance als
erste Aufklärung I, 1998, 146 S.

Band 2
Enno Rudolph (Hg.)
Die Renaissance und die Entdeckung des Individuums
in der Kunst. Die Renaissance als erste Aufklärung II,
1998, 240 S.

Band 3
Enno Rudolph (Hg.)
Die Renaissance und ihr Bild in der Geschichte. Die
Renaissance als erste Aufklärung III, 1998, 208 S.

Band 4
Volkhard Krech (Hg.)
Georg Simmels Religionstheorie, 1998, 306 S.

Band 5
Hans-Richard Reuter (Hg.)
Ethik der Menschenrechte. Zum Streit um die Univer-
salität einer Idee I, 1999, 368 S.

Band 6
Gunter Schubert (Hg.)
Menschenrechte in Ostasien. Zum Streit um die Uni-
versalität einer Idee II, 1999, 519 S.

Band 7
Enno Rudolph/Dietrich Korsch (Hg.)
Die Prägnanz der Religion in der Kultur, 2000, 268 S.

Band 8
Volkhard Krech (Hg.)
Wissenschaft und Religion, 2002, 377 S.

Band 9
Martin Mulsow (Hg.)
Das Ende des Hermetismus, 2002, 405 S.

Band 10
Richard Faber/Enno Rudolph (Hg.)
Humanismus in Geschichte und Gegenwart, 2002,
246 S.

Band 11
*Jürgen Hübner/Ion-Olimpiu Stamatescu/
Dieter Weber (Hg.)*
Theologie und Kosmologie, 2004, 519 S.

Band 12
Petra Bahr/ Hans Michael Heinig (Hg.)
Menschenwürde in der säkularen Verfassungsord-
nung. Rechtswissenschaftliche und theologische Pers-
pektiven, 2006, 417 S.

Band 13
Wolfgang Bock (Hg.)
Islamischer Religionsunterricht? Rechtsfragen, Län-
derberichte, Hintergründe, 2006, 2007 XII/252 S.

Band 14
Gesine Palmer (Hg.)
Fragen nach dem einen Gott. Die Monotheismusde-
batte im Kontext, 2007, 401 S.

Band 15
*Johannes Brachtendorf/Thomas Möllenbeck/Gregor
Nickel/Stephan Schaede (Hg.)*
Unendlichkeit. Interdisziplinäre Perspektiven, 2008,
395 S.

Band 16
*Ulrich Ratsch/Ion-Olimpiu Stamatescu/
Philipp Stoellger (Hg.)*
Kompetenz in Bildern. Funktionen und Grenzen des
Bildes in den Wissenschaften, 2009, 354 S.

Band 17
Petra Bahr/Stephan Schaede (Hg.)
Das Leben. Band 1. Historisch-systematische Studien
zur Geschichte eines Begriffs, 2009, 530 S.

Band 18
*Markus Höfner/Stephan Schaede/
Günter Thomas (Hg.)*
Endliches Leben. Interdisziplinäre Zugänge zum Phä-
nomen der Krankheit, 2010, 379 S.

Band 19
*Peter Dabrock/Ruth Denkhaus/
Stephan Schaede (Hg.)*
Gattung Mensch. Interdisziplinäre Perspektiven,
2010, XIX, 411 S.

Band 20
A. Katarina Weilert (Hg.)
Spätabbruch oder Spätabtreibung – Entfernung einer
Leibesfrucht oder Tötung eines Babys?, 2011, 324 S.

Band 21
Gerald Hartung/Magnus Schlette (Hg.)
Religiosität und intellektuelle Redlichkeit, 2012,
353 S.

Band 22
*Stephan Schaede/Gerald Hartung/
Tom Kleffmann (Hg.)*

Das Leben. Band 2. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2012, 586 S.

Band 23

Gesine Palmer/Thomas Brose (Hg.)

Religion und Politik. Das Messianische in Theologien, Religionswissenschaften und Philosophien des zwanzigsten Jahrhunderts, 2013, 283 S.

Band 24

Stephan Schaede/Thorsten Moos (Hg.)

Das Gewissen, 2015, 579 S.

Band 25

Hermann Deuser/Markus Kleinert

Magnus Schlette (Hg.)

Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion, 2015, 443 S.

Band 26

Thorsten Moos/Magnus Schlette/

Hans Diefenbacher (Hg.)

Das Recht im Blick der Anderen. Zu Ehren von Prof. Dr. Dres. h.c. Eberhard Schmidt-Aßmann, 2016, 179 S.

Band 27

Stephan Schaede/Reiner Anselm/Kristian Köchy (Hg.)

Das Leben. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs. Band 3, 2016, XXVIII, 435 S.

Band 28

A. Katarina Weilert/Philipp W. Hildmann (Hg.)

Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätsverpflichtung, 2018, XIV, 270 S.

Band 29

A. Katarina Weilert

Werteerziehung durch die Schule. Begriffliche Grundlagen, staatstheoretische Basis und institutionelle Ziele, 2023, XXVI, 264 S.

Band 30

A. Katarina Weilert/Magnus Schlette/Dennis Dietz/

Melanie Kuhn

Wertebildung in der Schule. Struktur, Vermittlung, Entwicklungsdynamik - Herausforderungen und Ambivalenzen, 2026, XXVI, 276 S.

Texte und Materialien (seit 2018)

Band 1

Wolfgang-Michael Klein (Hg.)

Genese und Legitimation. „Intentionale Geschichte“ im interdisziplinären Gespräch, Heidelberg, September 2022, 90 S.

Institutsreihe A

(Heidelberg: Texte und Materialien der FEST)

Ab Erscheinungsjahr 2000–2017

Band 46

Volker Teichert

Umweltmanagement in Schulen. Arbeitshilfe zur Umsetzung der EMAS-Verordnung am Beispiel der Dammrealschule Heilbronn und der Internationalen Gesamtschule Heidelberg, 2000, 400 S.

Band 47

Wolfgang Bock/Wolfgang Lienemann (Hg.)

Frauenordination. Studien zu Kirchenrecht und Theologie, 2000, 296 S.

Band 48

Constanze Eisenbart/Christopher Daase (Hg.)

Nuklearwaffenfreie Zonen. Neue Aktualität eines alten Konzeptes, 2000, 319 S.

Band 49

Hans-Michael Empell

Die Staatengemeinschaftsnormen und ihre Durchsetzung. Die Pflichten erga omnes im geltenden Völkerrecht, 2003, 499 S.

Band 50

Sabine Klotz

Zivile Konfliktbearbeitung. Theorie und Praxis, 2003, 204 S.

Band 51

Christiane Fröhlich/Tanja Rother (Hg.)

Zum Verhältnis von Religion und Politik im Nahostkonflikt. Dokumentation einer interdisziplinären Vortragsreihe an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V., 2006, 231 S.

Band 52

Christiane Fröhlich

Wasser im Nahen Osten – Weg zur Kooperation zwischen Israelis und Palästinensern?, 2008, 203 S.

Band 53

Ilse Tödt

„Gute Mächte“ – Bonhoeffer-Darstellungen, 2009, 199 S.

Band 54

Marta Wachowiak/Dariusz Kielczewski/

Hans Diefenbacher (Hg./Red.)

Nachhaltiger Konsum? Die Entwicklung des Verbraucherverhaltens in Polen und Deutschland/Zrównowazona konsumpcja? Rozwój zachowan konsumentów w Polsce i Niemczech, 2011, 484 S.

Band 55

Thorsten Moos/Hans Diefenbacher (Hg.)

Theologische Ethik der Ökologie im interdisziplinären Gespräch, 2013, 193 S.

Institutsreihe B

(Heidelberg: Texte und Materialien der FEST)

Ab Erscheinungsjahr 2000–2017

Band 28

Richard Douthwaite (Hg.)

Die Ökologie des Geldes. Mit einem Vorwort von Bernard Lietaer und einem Vorwort zur deutschen Ausgabe von Hans Diefenbacher, 2002, 92 S.

Band 29

Sabine Klotz/Jan Gildemeister (Hg.)

Die Evaluierung erwünschter und unerwünschter Wirkungen von Ziviler Konfliktbearbeitung. Dokumentation des Heidelberger Gesprächs im März 2003, 2004, 82 S.

Band 30

Hans Diefenbacher/Andreas Frank/Ingo Leipner/

Volker Teichert/Stefan Wilhelmy (Hg.)

Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland
- Ein alternatives Indikatorensystem zur nationalen
Nachhaltigkeitsstrategie, 2004, 106 S.

Band 31

*Constanze Eisenbart/Ulrich Ratsch/Leopold Barleon/
Eric Chauvistré/Christopher Daase/Dieter von Ehren-
stein/Wilhelm Gmelin/Erwin Häckel/Egbert Kankeleit/
Thilo Marauhn/Christoph Pistner (Hg.)*

Wohin mit dem Plutonium? Optionen und Entschlei-
dungskriterien, 2004, 108 S.

Band 32

Ute Johanna Hartwich

Der Einfluss der Präsenz internationaler Organisatio-
nen auf die lokale Wirtschaft in Nachkriegsgebieten
- Eine Analyse am Beispiel Bosnien Herzegowina,
2005, 96 S.

Band 33

*Hans Diefenbacher/Constanze Eisenbart/Ulrich
Ratsch unter Mitwirkung von Klaus Breyer und Ger-
hard Monninger*

Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl - ein
Gedenktag nach 20 Jahren. Anlass zur Neu-Orientie-
rung in der Energiepolitik?, 2006, 18 S.

Band 34

Hans-Michael Empell

Der Internationale Strafgerichtshof und die Verfol-
gung der Bürger von Drittstaaten. Zur völkerrechtli-
chen Position der USA gegenüber dem internationa-
len Strafgerichtshof, 2006, 75 S.

Band 35

Eberhard Schmidt-Aßmann

Die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung
mit dem Evangelium, 2006, 23 S.

Band 36

*Forschungsstätte der Evangelischen
Studiengemeinschaft*

Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der FEST am 18.
Juni 2008, 36 S.

Band 37

Hans Diefenbacher (Hg.)

Nachhaltigkeit und Klimaschutz - Beiträge zu einem
Gespräch zwischen den Religionen, Heidelberg, 2011,
108 S.

Institutsreihe

„FEST für die Praxis“

Band 1

Arne Cierjacks/Volker Teichert/Hans Diefenbacher
Umweltmanagement von Großveranstaltungen, 2008,
70 S.

Band 2

*Hans Diefenbacher/Andreas Frank/Volker Teichert/
Stefan Wilhelmy*
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland.
Fortschreibung 2008, 2008, 110 S.

Band 3

Beatrice van Saan-Klein/Marta Wachowiak
Vielfalt als Gewinn. Kirchengemeinden und Biodiver-
sität, 2008, 80 S.

Band 4

Jörg Menke (Hg.)

Die Vielfalt der Schöpfung feiern. Ökumenische
Arbeitshilfe für den Gottesdienst, 2008, 72 S.

Band 5

Hans Diefenbacher/Roland Zieschank
(unter Mitarbeit von Dorothee Rodenhäuser)
Wohlfahrtsmessung in Deutschland. Ein Vorschlag
für einen neuen Wohlfahrtsindex, 2008, 102 S.

Band 6

*Arbeitsgemeinschaft der Umwelt-beauftragten der
Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutsch-
land/Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten
der deutschen Diözesen (Hg.)*

Vielfalt verstehen. Bausteine für die kirchliche Bil-
dungsarbeit zur Biodiversität, 2009, 77 S.

Band 7

Marta Wachowiak (Hg.)

Im Zeichen der Verständigung. 20 Jahre gelebte
Zusammenarbeit/Ikony porozumienia. 20 latowocnej
wspólpracy, Heidelberg/Warszawa, 2011, 108 S.

Band 8

*Hans Diefenbacher/Oliver Foltin/Benjamin Held/
Dorothee Rodenhäuser/Rike Schweizer/Volker
Teichert/Marta Wachowiak*

Richtung Nachhaltigkeit - Indikatoren, Ziele und
Empfehlungen für Deutschland, 2011, 182 S.

Studienausgabe Georg Picht (Stuttgart: Klett-Cotta)

Hg. von Constanze Eisenbart in Zusammenarbeit mit
Enno Rudolph

Kants Religionsphilosophie.

Einführung: *Enno Rudolph*,
1985, ³1998, 638 S.

Kunst und Mythos.

Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*,
1986, ⁵1996, 639 S.

Aristoteles' „De anima“.

Einführung: *Enno Rudolph*,
1987, ²1992, 437 S.

Nietzsche.

Einführung: *Enno Rudolph*,
1988, ³2001, 456 S.

Der Begriff der Natur

und seine Geschichte.

Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*,
1989, ⁴1998, 502 S.

Platons Dialoge „Nomoi“

und „Symposion“.

Einführung: *Wolfgang Wieland*,
1990, ²1992, 612 S.

Glauben und Wissen.

Einführung: *Christian Link*,
1991, ²1994, 290 S.

Zukunft und Utopie.

Einführung: *Enno Rudolph*,
1992, 433 S.

Geschichte und Gegenwart.
Einführung: *Ernst Schulin*,
1993, 390 S.

Die Fundamente der griechischen Ontologie.
Einführung: *Hellmut Flashar*,
1996, 337 S.

Von der Zeit.
Einführung: *Kuno Lorenz*,
1999, 759 S.

FEST kompakt. Analysen – Stellungnahmen – Perspektiven

Band 1
Benjamin Held et al. (Hg.)
Corona als Riss. Perspektiven für Kirche, Politik und
Ökonomie, 2020, 192 S., Heidelberg: heiBOOKS

Band 2
Sarah Jäger
Jenseits des Patriarchats. Ansätze feministischer
Theologie, 2021, 96 S., Heidelberg: heiBOOKS

Band 3
Benjamin Held et al. (Hg.)
Coronafolgenforschung, 2022, 253 S., Heidelberg:
heiBOOKS

Band 4
*Ines-Jacqueline Werkner/Madlen Krüger/
Lotta Mayer (Hg.)*
Krieg in der Ukraine. Hintergründe – Positionen –
Reaktionen, 2022, 106 S., Heidelberg: heiBOOKS

Band 5
*Ines-Jacqueline Werkner/Madlen Krüger/
Lotta Mayer (Hg.)*
Wege aus dem Krieg in der Ukraine. Szenarien –
Chancen – Risiken, 2022, 130 S., Heidelberg:
heiBOOKS

Band 6
Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)
Stimmen zum Krieg in der Ukraine. Reaktionen
jenseits der westlichen Welt, 2023, 235 S., Heidelberg:
heiBOOKS

Band 7
Frederike van Oorschot
Digitale Theologie und digitale Kirche. Eine
Orientierung, 2023, 111 S., Heidelberg: heiBOOKS

Band 8
Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)
Friedensethik angesichts des Krieges in der Ukraine.
Kontroversen und Neubestimmungen, 2024, 132 S.,
Heidelberg: heiBOOKS

Band 9
A. Katarina Weilert
„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Ethisches
Fundament des Grundgesetzes oder orientierungslo-
ser Formelkompromiss?, 2026, 146 S., Heidelberg:
heiBOOKS

FEST Forschung

Band 1
Benjamin Held/Frederike van Oorschot (Hg.)
Digitalisierung: Neue Technik – neue Ethik?, 2021,
271 S., Heidelberg: heiBOOKS

Band 2
Frederike van Oorschot/Selina Fucker (Hg.)
Framing KI. Narrative, Metaphern und Frames in
Debatten über Künstliche Intelligenz, 2022, 197 S.,
Heidelberg: heiBOOKS

Band 3
*Frederike van Oorschot/Lars Allolio-Näcke/Simon
Haug (Hg.)*
Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorationen sich ver-
ändernder Weltverhältnisse, 2024, 529 S., Heidelberg:
heiBOOKS

Band 4
*Philipp Stoellger/A. Katarina Weilert/Rasmus Nagel
(Hg.)*
Am Ende Autonomie – Autonomie am Ende? Zur Her-
meneutik der Konflikte um Autonomie am Lebens-
ende, 2025, 401 S., Heidelberg: heiBOOKS

AUSSERHALB DER INSTITUSREIHEN

Reihe „Gerechter Frieden“

Grundsatzfragen

Gerechter Frieden als Orientierungswissen (2018)
Grundsatzfragen, Bd. 1
Ines-Jacqueline Werkner und Christina Schües (Hg.)

Der gerechte Frieden als politisch-ethisches Leitbild?
(2018)
Grundsatzfragen, Bd. 2
Sarah Jäger und Jean-Daniel Strub (Hg.)

Ethik in pluralen Gesellschaften (2019)
Grundsatzfragen, Bd. 3
Sarah Jäger und Reiner Anselm (Hg.)

Kulturelle Vielfalt als Dimension des gerechten
Friedens
Grundsatzfragen, Bd. 4
Sarah Jäger und André Munzinger (Hg.)

Pluralität und Pluralismus in der evangelischen
Friedensethik (2022)
Grundsatzfragen, Bd. 5
Hendrik Stoppel und Christian Polke (Hg.)

Gewaltfreiheit zwischen Anspruch und Realität
(2022)
Grundsatzfragen, Bd. 6
Hendrik Stoppel und Angelika Dörfler-Dierken (Hg.)

Fragen zur Gewalt

- Gewalt in der Bibel und in kirchlichen Traditionen (2018)
Fragen zur Gewalt, Bd. 1
Sarah Jäger und Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)
- Rechtserhaltende Gewalt – eine friedensethische Verortung (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 2
Ines-Jacqueline Werkner und Torsten Meireis (Hg.)
- Rechtserhaltende Gewalt – zur Kriteriologie (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 3
Ines-Jacqueline Werkner und Peter Rudolf (Hg.)
- Bündnissolidarität und ihre friedensethischen Kontroversen (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 4
Ines-Jacqueline Werkner und Michael Haspel (Hg.)
- Unbemannte Waffen und ihre ethische Legitimierung (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 5
Ines-Jacqueline Werkner und Marco Hofheinz (Hg.)
- Cyberwar – die Digitalisierung der Kriegsführung (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 6
Ines-Jacqueline Werkner und Niklas Schörnig (Hg.)
- Nukleare Abschreckung in friedensethischer Perspektive (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 7
Ines-Jacqueline Werkner und Thomas Hoppe (Hg.)

Frieden und Recht

- Recht in der Bibel und in kirchlichen Traditionen (2018)
Frieden und Recht, Bd. 1
Sarah Jäger und Arnulf von Scheliha (Hg.)
- Eine Theologie der Menschenrechte (2019)
Frieden und Recht, Bd. 2
Sarah Jäger und Friedrich Lohmann (Hg.)
- Die internationale Schutzverantwortung im Lichte des gerechten Friedens (2019)
Frieden und Recht, Bd. 3
Ines-Jacqueline Werkner und Thilo Marauhn (Hg.)
- Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht – eine Verhältnisbestimmung (2019)
Frieden und Recht, Bd. 4
Sarah Jäger und Stefan Oeter (Hg.)
- Frieden durch Recht – Rechtstraditionen und Verortungen (2020)
Frieden und Recht, Bd. 5
Sarah Jäger und Wolfgang S. Heinz (Hg.)
- Frieden durch Recht – Anfragen an das liberale Modell (2020)
Frieden und Recht, Bd. 6
Sarah Jäger und Lothar Brock (Hg.)

Politisch-ethische Herausforderungen

- Frieden und Gerechtigkeit in der Bibel und in kirchlichen Traditionen (2018)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 1
Sarah Jäger und Horst Scheffler (Hg.)
- Gerechter Frieden als ekklesiologische Herausforderung (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 2
Sarah Jäger und Fernando Enns (Hg.)
- Europäische Friedensordnungen und Sicherheitsarchitekturen (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 3
Ines-Jacqueline Werkner und Martina Fischer (Hg.)
- Menschliche Sicherheit und gerechter Frieden (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 4
Ines-Jacqueline Werkner und Bernd Oberdorfer (Hg.)
- Gerechter Frieden jenseits des demokratischen Rechtsstaates (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 5
Ines-Jacqueline Werkner und Matthias Dembinski (Hg.)
- Just Policing (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 6
Ines-Jacqueline Werkner und Hans-Joachim Heintze (Hg.)
- Friedensethische Prüfsteine ziviler Konfliktbearbeitung (2020)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 7
Ines-Jacqueline Werkner und Heinz-Günther Stobbe (Hg.)

Friedensethik nach der Zeitenwende

- Sicherheits- und verteidigungspolitische Neujustierungen (2025)
Friedensethik nach der Zeitenwende, Bd. 1
Ines-Jacqueline Werkner und Anna Löw (Hg.)
- Debatten um die Wehrpflicht (2025)
Friedensethik nach der Zeitenwende, Bd. 2
Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)
- Aufrüstung als europäische Friedensstrategie? (2025)
Friedensethik nach der Zeitenwende, Bd. 3
Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)

Die Evangelische Studiengemeinschaft e.V.
wird getragen von der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD), den Gliedkirchen der EKD,
den Evangelischen Akademien in Deutschland
und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums:
Prof. Dr. Christopher Daase

Vorsitzender des Vorstands:
Landesbischof Ralf Meister

Leiter der Forschungsstätte:
Prof. Dr. Philipp Stoellger

Redaktion:
Dipl.-Kffr. Anke Maria Muno
Prof. Dr. Magnus Schlette
Dr. Oliver Foltin

Grafisches Konzept, Layout:
Elke Sommer, Gestaltungsbüro Sommer, Sulzfeld

Titelfoto: © FEST

Druck:
Senser-Druck GmbH, Augsburg



Um Verantwortung für die Treibhausgasemissionen von Druck und Papier dieser Publikation zu übernehmen, leisten wir den KlimaPlusBeitrag bei der Klima-Kollekte und unterstützen so Projektländer bei der Verringerung ihrer Emissionen.

Gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, auf 100 % Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.

Bestellungen erbeten an:
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg
Telefon: 06221/9122-0
E-Mail: info@fest-heidelberg.de

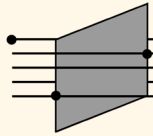
Alle Rechte vorbehalten.

Wenn keine Angaben, liegt das Copyright der Bilder bei der FEST.

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft.

Die FEST ist nach dem europäischen Umweltmanagement EMAS validiert.





INSTITUT FÜR
INTERDISZIPLINÄRE
FORSCHUNG

F·E·S·T

Forschungsstätte der
Evangelischen
Studiengemeinschaft